76. Jahrgang. Nr. 448 — Donnerstag, 22. September 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Bezug. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag D. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Zifferngebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Preußenkonflikt noch nicht beigelegt

Kampf um die Rückzugsformel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Sept. Der Preußische Landtag wird sich am Donnerstag mit dem Konflikt, der sich aus der seinerzeitigen Annahme des Antrages, der die Beamten zur Gehorsamsverweigerung gegenüber der kommissarischen Regierung aufforderte, ergab, weiter zu befassen haben. Die Nationalsozialisten haben zwar in der heutigen Sitzung eine Erklärung abgegeben, die den Wünschen des Reichskanzlers in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen und des Reichspräsidenten v. Hindenburg weit entgegenkommt, und sie sind von dem damaligen Beschluß abgerückt, aber

der Beschluß selbst ist heute noch nicht aufgehoben worden.

Die deutschnationale Fraktion hat heute einen Antrag eingebracht, durch den der damalige Antrag als gesetzwidrig aufgehoben werden soll. Offenbar besteht aber bei den Mehrheitsparteien des Preußischen Landtages keine große Neigung, einem solchen Antrag, in dem man sich selbst bescheinigt, eine gesetzwidrige Handlung begangen zu haben, zuzustimmen. Infolgedessen hat

die Zentrumsfraktion einen Antrag eingebracht, durch den der damalige Beschluß auf unauffälligere Weise aus der Welt geschafft werden soll.

Dieser Antrag ist zudem so abgefaßt, daß er an der kommissarischen Staatsregierung zugleich eine versteckte Kritik übt, indem gesagt wird, die preußischen Beamten hätten trotz der schweren Gewissenskonflikte, in die sie „durch das nach übereinstimmender Ueberzeugung des Landtages, des Staatsrates und des Staatsministeriums verfassungswidrige Vorgehen der Reichsregierung gegen Preußen" geraten mußten, ihre Amtspflichten treu und gewissenhaft erfüllt. Der Landtag spreche den Beamten dafür Dank und Anerkennung aus. Dann folgt der Passus, durch den der Antrag, der zum Ungehorsam aufforderte, beseitigt werden soll, in dem gesagt wird,

daß der Landtag der Erwartung Ausdruck gebe, daß die preußischen Beamten auch fernerhin ihre dienstlichen Obliegenheiten getreu der bewährten Berufstradition des preußischen Beamtentums zum Besten von Staat und Volk unparteiisch und gewissenhaft erfüllen würden.

Dieser Antrag bedeutet aber, daß der zum Ungehorsam auffordernde Antrag nicht direkt zurückgezogen wird, und so bleibt zunächst abzuwarten, ob die Reichsregierung sich mit einer derartigen Beilegung des Konfliktes zufrieden erklärt. Im Preußischen Landtage glaubte man heute allerdings annehmen zu können, daß sich der Reichskanzler v. Papen mit diesem Rückzug des Landtages zufrieden geben werde.

Die Aussprache, die heute im Plenum des Landtages stattfand, stand schon ganz im Zeichen der kommenden Reichstagswahlen. In politischer Hinsicht war die Aussprache ohne besondere Bedeutung. Als interessant wurde vermerkt, daß sich für einen kommunistischen Antrag auf Auflösung, der der Ablehnung verfiel, nur Kommunisten, Deutschnationale, Volkspartei und Staatspartei einsetzten, während die Mehrheitsparteien, Nationalsozialisten und Zentrum, sich gegen die Auflösung aussprachen.

•

Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages hat in einem Urantrag einen Gesetzentwurf über den Austritt aus den Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts eingebracht. Das Gesetz vom 30. November 1920 soll dadurch aufgehoben und das Verfahren der Austrittserklärung neu geregelt werden.

Bracht fordert Verwaltungsreform der Stadt Berlin

Berlin, 21. Sept. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hat am Dienstagabend vom preußischen Innenminister Dr. Bracht durch die Hand des Oberpräsidenten zwei Erlasse erhalten, die er heute dem Magistrat und den Vorsitzenden der Bezirksämter zur Kenntnis gab.

In dem ersten Erlaß nimmt Bracht Bezug auf die Erörterungen der zuständigen Organe der Stadt Berlin zur Frage der Neuabgrenzung der Verwaltungsbezirke. Auch er halte zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung die alsbaldige Durchführung des schon lange schwebenden Plans einer Verminderung der Zahl der Verwaltungsbezirke der Stadt Berlin für dringend erforderlich. Bracht kündigte dann an, daß er, falls die Selbstverwaltungsorgane Berlins nicht in kurzer Zeit zu einem brauchbaren Ergebnis kommen, dem Staatsministerium vorschlagen werde,

diese Aufgabe durch eine auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden gestützte Verordnung zu lösen.

Aber auch bei dieser Art der Lösung sollen nach Brachts Ansicht in erster Linie die Selbstverwaltungsorgane der Stadt Berlin die Entscheidung treffen. Deshalb solle unter Beseitigung der zur Zeit erforderlichen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung und der beteiligten Bezirksversammlungen die Entscheidung in die Hand des Magistrats gelegt werden. Wenn der Magistrat wider Erwarten innerhalb einer in der Verordnung zu setzenden Frist die Zahl der Bezirke nicht herabsetze, so werde die Festsetzung der Anzahl der Verwaltungsbezirke dem Oberbürgermeister übertragen werden. Der Beschluß des Magistrats sowie des Oberbürgermeisters würde bei der Wichtigkeit der Angelegenheit der Genehmigung des Staatsministeriums zu unterwerfen sein.

Bracht ersucht, ihm bis zum 15. Oktober zu berichten, ob ein Gemeindebeschluß über die neue Einteilung der Verwaltungsbezirke unter Zustimmung der beteiligten Bezirksversammlungen gefaßt worden ist.

In dem zweiten Erlaß erklärt sich Bracht bereit, zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung der Stadt Berlin auch Aenderungen in der Verfassung der Berliner Verwaltungsbezirke vorzunehmen. Er denke dabei in erster Linie an die Einführung einer der süddeutschen Stadtratsverfassung ähnlichen Verfassungsreform in den Verwaltungsbezirken, wie sie in dem Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Hauptstadt Berlin vorgesehen war. Falls eine Entschließung der städtischen Körperschaften bis zum 15. Oktober nicht erfolgen sollte, so bitte er, Bracht, über die Stellungnahme des Magistrats, und falls auch dieser zu keiner Entscheidung kommen sollte, über den Vorschlag des Oberbürgermeisters zu dieser Frage zu berichten.

Der Berliner Magistrat beendete heute seine Beratungen über die Verfassungsreform in erster Lesung, ohne endgültige Beschlüsse zu fassen. Am Montag nächster Woche wird er abschließend zu den Fragen Stellung nehmen.

Hilferuf Oldenburgs an Hindenburg

Oldenburg, 21. Sept. Die Pressestelle des Staatsministeriums übergibt der Oeffentlichkeit heute ein längeres Schreiben der Staatsregierung an den Reichspräsidenten. Es heißt darin unter anderem: Die schwierige Lage der oldenburgischen Landwirtschaft führe infolge zu hoher Abgaben und Zinslasten in grauenvoller Konsequenz zum Erliegen eines Besitzes nach dem anderen.

Höfe würden zu Spottpreisen verschleudert, und der einst seßhafte Bauer werde zum heimatlosen Bettler. Eine einzige Katastrophe sei das Schicksal der Siedler.

Das Schreiben fordert dann:

1. eine sofortige Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf höchstens 2 v. H. und des Privatdiskonts auf 8 v. H., wobei jedes Nehmen von Unkostenzinsen oder Vermittlergebühren strengstens untersagt wird. Die Ausplünderung der Arbeit durch höhere als die gesetzlichen Zinsen muß durch ein Wuchergesetz unter schwerste Strafe gestellt werden;

2. die Aussetzung aller Zwangsverkäufe und Versteigerungen für ein volles Jahr, damit allen Eignern Zeit und Möglichkeit gegeben wird, aus ihrer in den meisten Fällen nur vorübergehenden Zwangslage herauszukommen.

Der Untersuchungsausschuß tritt zusammen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Sept. Am Donnerstag tritt, wie angekündigt, der zum Untersuchungsausschuß umgewandelte Ueberwachungsausschuß des Reichstages zusammen. Der Ausschuß wird sich mit der Frage zu befassen haben, welche Zeugen zu vernehmen seien, die dann durch Vorladung zum Erscheinen aufzufordern wären. Die Reichsregierung hält nach wie vor an dem einmal eingenommenen Standpunkt fest, daß sie nicht daran denkt, vor dem Ausschuß in Zeugeneigenschaft zu erscheinen.

Die Frage des Erscheinens der Reichsregierung wird in der morgigen Sitzung noch nicht aktuell sein, da der Ausschuß beabsichtigt, zunächst die übrigen Zeugen, also den Reichstagspräsidenten, die Schriftführer, die Stenographen und andere Zeugen, die sich gemeldet haben, zu vernehmen. Außerdem wird das Stenogramm der Reichstagssitzung vom 12. September durchgeprüft und die Schallplatte vorgeführt werden, die von der Sitzung aufgenommen worden ist. Man nimmt an, daß die Untersuchungsarbeit des Ausschusses mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Völkerbundstagung unter Zersetzungszeichen

Von Ferdinand Kircheisen

Die 13. Völkerbundsversammlung zeigt deutliche Zersetzungserscheinungen. Abergläubische werden dadurch ihre Meinung von der sogenannten Unglückszahl aufs neue als erwiesen betrachten. Nicht weniger als drei Großstaaten erscheinen diesmal in Genf als unsichere Mitglieder. Der Große Faschistische Rat beschloß für Italien mit niemals dagewesener Schärfe, daß es seine Einstellung zu Genf von dieser Septembertagung abhängig machen werde. Italien erwartet unter der straffen Führung Mussolinis eine ganz eindeutige Preisgabe der Versailler Gewaltpolitik, also der bisherigen Grundlage des Völkerbundes, der sich zum Hauptverteidiger der Gewaltfriedensverträge machte und von diesen Festungen nicht das bescheidenste Außenfort freigab. Japan ließ durch seinen Genfer Vertreter schon im letzten Frühjahr wissen, daß es in seiner Mandschureipolitik japanische Wege gehen und nötigenfalls den Völkerbund verlassen wird, wenn er seine oft geübten Künste zugunsten des Starken und zum Nachteil des Schwachen nicht auch gegen China anwendet.

In diesem Falle steht der Völkerbund vor einer besonderen Schwierigkeit, weil der Bericht seines Mandschurei-Untersuchungsausschusses den vorliegenden Tatsachen gerecht wird, also das Vorgehen Japans in der Mandschurei als offene Gewalthandlung kennzeichnet. Gerade deswegen erfolgt die Veröffentlichung des Lyttonberichtes erst im Oktober, zu einer Zeit, in der die Völkerbundsmächte sich verständigt haben können, wie sie den Unbequemlichkeiten der mancherlei Völkerbundsverpflichtungen zur Sicherung des Friedens der Welt und der Verträglichkeit der Mitgliedsstaaten auszuweichen vermögen. Japan tritt aus dem Völkerbund aus, wenn dieser nicht China auf der Strecke liegen läßt. Der Lyttonbericht, der sich sachlich durch besondere Offenheit auszeichnet, gibt Genf diplomatisch den Fingerzeig unmittelbarer Verhandlungen zwischen Japan und China. Nun kommt aber alles darauf an, welche Mittel im Guten und im Bösen die Völkerbundsmächte einsetzen können, um das angegriffene China an den Verhandlungstisch mit seinem Angreifer zu bringen.

Während der Völkerbund den Verlust Japans schlimmstenfalls überwinden könnte und auch durch die Entfernung Italiens aus seiner Mitte zwar an Lebensfähigkeit stark einbüßen, aber noch nicht unhaltbar sein würde, müßte ihm der Austritt Deutschlands den Todesstoß versetzen. Diese Ueberlegung läßt sich nicht mit dem Hinweis abschwächen, daß Deutschland ja eines seiner jüngsten Mitglieder sei; denn der Völkerbund lebte bis zum Eintritt Deutschlands so gut wie ausschließlich von der deutschen Frage, obwohl er sich in jener Zeit auch mit dem „Schutz alleinreisender Mädchen auf Kuba" befaßte und ähnliche „Probleme" in seinen Betrachtungskreis zog. Seine Leistung, die einzige, durch die er seinen Bestand rechtfertigte, war und blieb die Durchführung des Versailler Gewaltvertrages und die Billigung der Machtübergriffe und Vertragsverletzungen gegen jeden sachlichen und rechtlichen deutschen Widerstand. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, also nach Unterzeichnung des Dawestributvertrages, setzte der Völkerbund diese Politik der Unterdrückung Deutschlands gemäß dem Versailler Gewaltvertrage in diplomatischen Formen unter bewußter Durchkreuzung des deutschen Rechtes und unter Erschleichung deutscher Zustimmungen fort. Betrachtet man die besondere deutsche Geschichte im Völkerbund während unserer Mitgliedszeit, so gelangt man sehr rasch zu der Beobachtung, daß Deutschland immer zum Ja bewogen wurde, wo ein Nein am Platze gewesen wäre, und daß dieses Ja durch Ränke um Rheinlandsbesetzung, Locarno, Kriegsächtungspakt und ähnliche Verlockungen auf der einen und Drohungen auf der anderen Seite abgenötigt worden ist.

Das konnte geschehen, weil ihnen durch die Belastung mit dem damaligen innerdeutschen Völkerbundsdogma von der Rettung Deutschlands aus den Versailler Sklavenbanden auf den Pfaden der Nachgiebigkeit und Geduld, die Hände gebunden waren. Erst die allmählich vorwärtsdrängende und dann stürmisch aufbrausende Erstarkung des nationalen Selbstbewußtseins im Verlauf der letzten beiden Jahre schuf die Möglichkeit eines deutschen Nein auch gegen den Völkerbund. Auf dieser Grundlage fußen das Lausanner Abkommen mit seiner kaum noch verhüllten, jedenfalls praktisch wirksamen Streichung der Tribute und die unzweideutige Aufforderung zur Einlösung der Abrüstungsversprechung durch den Völkerbund. Er steht vor einer neuen Lage, vor einem Deutschland, das nicht mehr dem Schein eines Völkerbundes dienen will, sondern von dieser Gemeinschaft auch die unbedingte Anerkennung und den Schutz der deutschen Lebensnotwendigkeiten fordert.

Diese Lage ist für den Genfer Völkerbund deshalb so ernst, weil ihr nicht die Politik irgendeiner deutschen Regierung, sondern der unleugbare Wille des deutschen Volkes zugrunde liegt. Durch ihn sah sich schon Brüning vorwärtsgedrängt, und unter Papen erfolgte zwangsläufig

das Ultimatum an die Abrüstungskonferenz, das Entweder-Oder, dem ebenso unvermeidlich das Verlangen der Wehrgleichberechtigung Deutschlands nachgeschickt worden ist. Wenn auch die 13. Völkerbundstagung sich anscheinend überwiegend mit wirtschaftlichen Fragen, wie namentlich der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, beschäftigt, so bleibt doch die Abrüstung als das gegebene Tauschmittel an Amerika für seine Mitarbeit an der Lösung der Schuldenfrage, ohne die jeder weltwirtschaftliche Beschluß eine taube Nuß wäre, im Mittelpunkt der Dinge. Noch glaubt man in Genf an ein deutsches Einlenken, an eine Widerrufung der Ablehnung unserer Mitarbeit in der Abrüstungskonferenz. Dieser Glaube muß von Grund auf zerstört werden.

Polen und der Völkerbundsrat

Warschau, 20. Sept. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte heute, daß Polen entschlossen sei, neuerlich seine Kandidatur für den Völkerbundsrat aufzustellen. Er sei der Auffassung, daß sowohl die Lebensinteressen des polnischen Staates als auch die strukturellen Bedürfnisse des Völkerbundes die weitere Anwesenheit Polens im Völkerbundsrat erforderten. Seit dem Jahre 1929, da Polen zum zweiten Male in den Rat gewählt worden sei, hätte sich die Weltlage nicht so geändert, daß nicht auch heute für Polen die Notwendigkeit bestände, unmittelbare Verantwortung für die Angelegenheiten zu tragen, mit denen sich der Völkerbundsrat befassen müsse.

Trostlose Stimmung im Abrüstungsbüro

Warum kam Herriot nach Genf?

Genf, 21. Sept. Das Büro der Abrüstungskonferenz trat am Mittwochnachmittag erneut zu einer Sitzung zusammen, an der zum allgemeinen Erstaunen Herriot wieder nicht teilnahm. Ueberall wird lebhaft die Frage erörtert, weshalb Herriot lediglich für einen Tag nach Genf gekommen ist und den Bürositzungen fern blieb. Herriot empfing im Laufe des Mittwochs die Vertreter der Frankreich nahestehenden Staaten und den Pariser griechischen Gesandten Politis, der von der französischen Gruppe als Präsident der Vollversammlung ausersehen ist. Von französischer Seite wird als Erklärung für das Fernbleiben Herriots lediglich ausgeführt, daß Herriot nicht als einziger Ministerpräsident an der Sitzung habe teilnehmen können, da der deutsche und der englische Kabinettschef nicht nach Genf gekommen seien. Diese Erklärung wird allgemein als rein diplomatische Begründung aufgefaßt. Herriot soll tatsächlich erwartet haben, daß ein maßgebender Vertreter der Vereinigten Staaten an der Sitzung teilnehmen würde. Da die amerikanische Regierung nur ihren Berner Gesandten Wilson in die Bürositzung entsandt hat und keine Aussprache über die Haltung der deutschen Regierung stattfand, hat dann Herriot seine sofortige Rückkehr nach Paris beschlossen. Er wird erst Montag früh wieder nach Genf zurückkehren. Herriot verläßt somit kurz vor dem Eintreffen des Reichsaußenministers Genf.

Die Bürositzung verlief vor fast leeren Tribünen ohne das geringste Interesse. Es machte sich allgemeine Ratlosigkeit und Teilnahmslosigkeit geltend. Aufmerksamkeit erregte lediglich eine scharfe Erklärung Litwinows, der den völlig ergebnislosen Verlauf der Abrüstungsverhandlungen und die hoffnungslose Lage deutlich darstellte. Das Büro müßte dem Hauptausschuß sofort praktische Maßnahmen im Sinne einer Rüstungsherabsetzung auf das von Sowjetrußland angeregte Drittel vorschlagen.

Unter diesen Umständen würde Deutschland, dessen Fernbleiben das Büro außerordentlich bedauern müsse, vielleicht wieder in die Abrüstungskonferenz zurückkehren können.

Die Versuche, ohne Deutschland die praktischen Abrüstungsarbeiten weiterzuführen, scheinen bereits am ersten Tage gescheitert zu sein. Die Verhandlung rief in allen internationalen Kreisen einen geradezu trostlosen Eindruck hervor.

Der Sinn der Hoover-Erklärung

London, 21. Sept. Der Neuyorker Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet, daß die Berichte aus Paris, daß Botschafter Edge und Senator Reed der französischen Regierung Unterstützung des englisch-französischen Standpunktes zugesagt hätten, in Amerika eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hätten.

Die Erklärung Hoovers hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit außergewöhnliches Interesse hervorgerufen. Obwohl die Erklärung des Präsidenten lediglich an die breite Oeffentlichkeit gerichtet und nicht von einer diplomatischen Aktion — sei es hier oder durch die amerikanische Botschaft in Berlin — begleitet war, obwohl man daher also von einem formellen Appell an die Reichsregierung nicht sprechen kann, so wird doch in der amerikanischen Presse die mit dramatischer Plötzlichkeit erfolgte Kundgebung Hoovers als ein „Appell an Deutschland" bezeichnet. In den Zeitungen wird überwiegend betont,

Hoover habe Deutschland darüber beruhigen wollen, daß die von Paris ausgehenden Gerüchte über eine französisch-amerikanische Einheitsfront gegen Deutschlands Standpunkt in der Rüstungsfrage vollkommen unbegründet seien,

daß Amerika vielmehr an dem Entwaffnungsdiktat des Versailler Vertrages keineswegs interessiert sei. Es wird ferner hervorgehoben, daß Hoover, dem seit Regierungsantritt die Förderung der Weltabrüstung das höchste und innigst erwünschte Ziel seiner Außenpolitik sei, Deutschland zur weiteren Mitarbeit brauche, in der festen und von ganz Amerika geteilten Ueberzeugung, daß weder der Weltfriede noch Deutschlands eigenste Interessen gefördert werden könnten, wenn Deutschland sich von den Verhandlungen fernhalte.

Botschafter Edge nach Washington beordert

Washington, 21. Sept. Staatssekretär Stimson hat heute mitgeteilt, daß er den amerikanischen Botschafter in Paris, Edge, nach Washington beordert habe. Dieser Schritt sei in Verbindung mit den französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen, keineswegs jedoch zur Diskussion der Kriegsschuldenfrage erfolgt.

England führt sein Flottenbauprogramm durch

London, 21. Sept. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie Bauaufträge für einen Flottillenführer und acht Zerstörer sowie für zwei Minensucher vergeben hat. Damit ist das Bauprogramm von 1931, das aufgeschoben worden war, mit Ausnahme von zwei U-Booten erledigt.

Italien fordert Arbeitszeitverkürzung

Genf, 21. Sept. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ist heute nachmittag zu einer zweitägigen Sondersitzung zusammengetreten, um zu dem Antrag der italienischen Regierung über die Herabsetzung der Arbeitszeit in der Industrie auf dem Wege internationaler Vereinbarungen Stellung zu nehmen. — Der italienische Vertreter, Senator de Michelis, machte den Vorschlag, daß Ende dieses Jahres in Genf eine technische Vorkonferenz zur Prüfung der Frage stattfinde. Nach Ansicht der italienischen Regierung dürfe mit der Herabsetzung der Arbeitszeit eine Kürzung des Einkommens der Arbeiter nicht verbunden werden. Der französische Regierungsvertreter stimmte dem Antrag zu, ebenso der deutsche Regierungsvertreter, Staatssekretär Dr. Grieser, der erklärte, die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß in der jetzigen Zeit der Depression die Arbeitszeitverkürzung ein geeignetes Mittel sei, um Arbeit zu verschaffen.

Der italienische Vorschlag stünde auch mit den wirtschaftspolitischen Gedankengängen der deutschen Regierung im Einklange, deren jüngstes Programm darauf ausginge, aus arbeitslosen Unterstützungsempfängern wieder Lohnempfänger zu machen.

Die italienische Regierung habe mit ihrem Antrag einen Mut bekannt, für den man ihr Anerkennung schuldig sei.

Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen sich die Arbeitnehmer geschlossen für den italienischen Vorschlag aus. Die Arbeitgeber gaben eine vorsichtige Erklärung ab, in der eine weitere Prüfung der Frage verlangt wird. — Eine gesonderte Erklärung gab der italienische Arbeitgebervertreter ab, der dem Antrage seiner Regierung zustimmte. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

„Die Krisenüberwindung schon im Gange"

Eine Rede des Wirtschaftsministers a. D. Hamm

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Sept. Vor dem Verein Berliner Kaufleute und Industriellen hielt das geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. Hamm, einen Vortrag über das Thema „Krisenwende". Der Redner beschäftigte sich eingangs mit dem Stande der Krise, der augenblicklich in Deutschland und in der ganzen Welt erreicht sei. Es sei nicht nur eine wirtschaftliche, sondern vor allem eine Geistes- und Gesinnungskrise, die die Gemüter beunruhige. Der Produktionsrückgang in den letzten Jahren sei in der ganzen Welt auf den Stand des Jahres 1905 gekommen. Krisen habe es allerdings zu jeder Zeit gegeben. Der Unterschied sei aber der, daß bisher jede Krise aus sich selbst heraus ein Ende gefunden habe, während dies bei der augenblicklich herrschenden nicht zu erwarten sei. Die staatliche Einmischung in die Privatwirtschaft habe wahrscheinlich die Krise noch verstärkt; aber auch internationale Einflüsse seien maßgebend gewesen. Dennoch könne man erfreulicher Weise feststellen, daß die Krisenüberwindung tatsächlich schon im Gange sei. Man könne

zwar noch keinen Rückgang der Arbeitslosigkeit

feststellen, jedoch andere wesentliche Veränderungen auf dem Kapitalmarkt seien gute Anzeichen. So dürfe das Steigen der Rohstoffpreise in seiner Bedeutung für den Handel nicht unterschätzt werden und auch die Verflüssigung des Geldmarktes sei ein gutes Vorzeichen für das Ende der Krise. Die Aktienpreise seien in der letzten Zeit gestiegen. Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Redner auf das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung ein, das er als weitblickend und klug bezeichnete, da die Grundsätze der liberalen Privatwirtschaft anerkannt worden, anderseits aber die nötigen Sicherheitsmaßnahmen in den Ausführungsbestimmungen getroffen seien. Es sei nur noch eine Frage des Willens der deutschen Wirtschaft und auch zum Teil der internationalen Wirtschaft, ob das herrschende System der Privatwirtschaft wieder aufsteigen könne oder von den Tendenzen verdrängt werde, die dieses System bekämpften. Der Redner schloß mit einem Appell an die deutsche Wirtschaft, diese letzte Chance, die ihr gegeben sei, restlos auszunützen.

Gleichbleibende Arbeitsmarktlage

Berlin, 21. Sept. Nach dem Bericht der Reichsanstalt betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen am 15. September rund 5 261 000, lag also nicht wesentlich über der Zahl vom 15. August. In einzelnen wichtigen Berufsgruppen fand eine Entlastung, in anderen eine Neubelastung des Arbeitsmarktes statt.

In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. September rund 659 000 (gegen 697 000 Ende August), in der Krisenfürsorge rund 1 280 000 (gegen 1 295 000 Ende August) Hauptunterstützungsempfänger betreut.

Streikbewegung im Westen

Wuppertal, 21. Sept. Als Protest gegen die Anwendung der Notverordnungsbestimmungen über die Einstellung neuer Arbeitskräfte ist die gesamte Belegschaft des Kabelwerks Reinshagen A.-G. in Wuppertal-Ronsdorf in den Streik getreten. Die Werksleitung hatte im Hinblick auf die Notverordnung vom 5. September neuer Aufträge angenommen und eine Anzahl Arbeiter neu eingestellt. Dementsprechend gab sie bekannt, daß die Löhne für die 31. bis 40. Wochenstunde um 30 v. H. gekürzt würden. Der größte Teil der Belegschaft beschloß darauf unter kommunistischer Führung, in den Streik zu treten. Die Betriebsleitung beantwortete diesen Entschluß mit der Drohung der Kündigung. Als 90 vom Hundert der 350 Mann starken Belegschaft die Arbeit niederlegten, sprach die Verwaltung die Kündigung aus. Nur etwa 10 vom Hundert der Belegschaft sind zur Arbeit erschienen.

*

Hagen, 21. Sept. Bei dem Gußstahlwerk Wittmann in Hagen-Haspe sind seit Dienstag etwa 400 Mann von der fünfhundertköpfigen Belegschaft in den Ausstand getreten, da auf Grund der Notverordnung über die Neueinstellung von Arbeitern eine Senkung der Löhne um rund 10 v. H. angekündigt worden war. Der Betriebsrat sprach sich dagegen aus und die Belegschaft trat daraufhin in den Streik, an dem freie Gewerkschaften, die RGO. und die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation beteiligt sind. Die Nachricht, daß Nationalsozialisten in SA.-Uniform als Streikposten tätig gewesen seien, wird bestätigt. Auf Eingreifen des Regierungspräsidenten haben die Nationalsozialisten jetzt davon Abstand genommen, weiter in Uniform Streikposten zu stehen.

Eine „Bitte an den Nationalsozialismus"

Berlin, 21. Sept. Hans Grimm und August Winnig veröffentlichen in der „Berliner Börsen-Zeitung" in einem längeren Aufruf eine „Bitte an den Nationalsozialismus", in der es heißt: „Wir stellen unser dankbares Zeugnis voran:

Wir sind überzeugt, daß die Hitler-Bewegung bis zu diesem Jahre Deutschland vor der kommunistischen Auflösung und damit vor der völligen Abtötung der besonderen deutschen Kräfte des Geistes und der Seele, ohne die irgendein Wiederaufstieg unmöglich ist, gerettet hat.

Wir sehen, daß die Hitler-Bewegung vor allem deutsche Jugend gesammelt und dazu zum ersten Male innerhalb der Hitler-Bewegung der deutsche Nationalismus sich erhoben hat über die marxistische Klassenscheidung, über die Engstirnigkeit der Kleinstaaterei und über das trübe Schicksal der Religions- und Kirchenspaltung. Versuchungen, aus der Legalität herauszutreten, sind genug an sie herangetragen worden. Der Glaubensmut ihres Führers, die Disziplinertheit ihrer Anhänger, hat sie seit 1923 davon abgehalten, den Versuchungen zu unterliegen. Bei dieser Erkenntnis und Kenntnis der Dinge wagen wir vor der Partei, die sich unversehens in einer harten Schlacht mit einer erst durch sie möglich gewordenen neuen nationalen Staatsautorität verwickelt sieht, eine offene Bitte auszusprechen:

Die Bewegung möge sich nicht auf jene erstarrte Arbeitnehmerfront treiben lassen, von wo aus nur mehr Arbeitnehmerpolitik getrieben werden kann,

und von wo aus im untrennbaren Klassenkampfe, wie die Partei und ihre Führer am allerbesten wissen, weder Deutschland noch der deutsche Arbeiter gerettet werden können. Uns ist das Wort einer deutschen Dichterin bekannt: Bismarck hat den Staat gewollt, Stein das Reich. Wir meinen, in unseren Zeiten habe die nationalsozialistische Bewegung das Reich am stärksten und wirklichsten gewollt, und sie habe das deutsche Volk dem einigen Reich näher gebracht, als unser Volk jemals war. Dieser Preis und diese Unwiederbringlichkeit für Deutschland steht aber bei der gegenwärtigen — von außen und innen aufgedrängten — Taktik der Partei für jeden Vaterlandsfreund auf dem Spiel. Denn mit einer klassenkämpferischen Arbeitnehmerfront hat das Reich nichts mehr zu tun.

Forderungen der deutschnationalen Preußenfraktion

Berlin, 21. Sept. Die deutschnationale preußische Landtagsfraktion hat an die Reichskommissare v. Papen und Dr. Bracht ein Schreiben gerichtet, in dem um die Verwirklichung von Wünschen auf landwirtschaftlichem Gebiete ersucht wird. Zunächst wird dringend um die Beseitigung des Schlachtsteuergesetzes gebeten. Dann wird auf Grund eines Landtagsbeschlusses um eine Verfügung ersucht, um die Rentenverpflichtung der Siedler von 5 Prozent auf 3 Prozent herabzusetzen. Weiter soll alles daran gesetzt werden, daß die staatliche Grundvermögenssteuer restlos verschwindet. Weitere Wünsche betreffen den Lastenausgleich für die ländlichen Schulgemeinden, die Beseitigung von Mißständen bei der Aufhebung der Gutsbezirke, bei den Eingemeindungen in Westdeutschland und der Zusammenlegung von Landkreisen. Auf die Reichsregierung soll der Reichskommissar einwirken, um den Absatz der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Fernhaltung aller entbehrlichen Einfuhren mit Hilfe der Kontingentierung sicherzustellen. Auch eine generelle Zinssenkung wird für erforderlich gehalten. Ferner werden Wiederherstellung der Umsatzsteuerfreigrenze von 500 Mk., Herabsetzung der Umsatzsteuer für Vieh und Viehprodukte, Senkung der Zuckersteuer und Maßnahmen zugunsten des privaten Waldbesitzes und der Verwertung der Kartoffelernte verlangt. Schließlich bittet die Fraktion, ihr Gelegenheit zu einem mündlichen Vortrag zu geben, bei dem auf weitere dringliche Forderungen, wie Verwaltungsreform, Krankenkassenreform usw., hingewiesen werden soll.

Hindenburg Schutzherr der Luftsportausstellung

Berlin, 21. Sep. Reichspräsident von Hindenburg hat die Schutzherrschaft über die Deutsche Luftsportausstellung „Dela", die in Berlin vom 1. bis 23. Oktober stattfindet, übernommen. Von der Ausstellung ist besonders die Abteilung „Zukunft der Luftfahrt" zu erwähnen. Sie bringt Darstellungen von Flugzeugen, wie sie etwa in den nächsten zehn Jahren zur Entwicklung gelangen werden. Diese Darstellungen der Zukunft zeigen umwälzende Neuerungen in der Flugtechnik.

Verbandstag der Post- und Telegraphenbeamten

Berlin, 21. Sept. Der 21. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphen-Beamten nahm am Mittwoch in Berlin seinen Anfang. Die rund 150 000 Beamten, vor allem des unteren und mittleren Dienstes bei der Reichspost, die Mitglieder des Reichsverbandes sind, werden durch über 160 Abgesandte aus allen Teilen des Reiches vertreten. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden überbrachte der Bundesvorsitzende Flügel der Tagung die Grüße der Spitzenorganisation.

Aemterzusammenlegung in Rheinland-Westfalen

Berlin, 21. Sept. Durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 15. September 1932 ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 die Zusammenlegung einer Reihe rheinischer und westfälischer Aemter verfügt worden. Hierdurch wird die Zahl der Aemter in den betreffenden Gebieten von 33 auf 14 vermindert.

Konkurs der „Heimbau e. G. m. b. H." Berlin

Berlin, 21. Sept. Das Amtsgericht Berlin-Tempelhof hat am Mittwoch über das Vermögen der „Heimbau e. G. m. b. H.", einer gemeinnützigen Beamtensiedlung, die mit Schulden in Höhe von ¾ Million Mark zusammengebrochen ist, das Konkursverfahren eröffnet. Etwa 1000 Beamte, die Genossen der e. G. m. b. H. waren, sind um ihre Anteile in Höhe von 200 Mark geschädigt und werden voraussichtlich noch vom Konkursverwalter zur Zahlung von weiteren 200 Mark herangezogen werden.

Ein chinesischer Admiral ermordet

Schanghai, 21. Sept. Ein aufsehenerregendes Attentat ereignete sich in dem Schanghaier Vorort Schapai. Drei noch unbekannte Täter erzwangen sich mit vorgehaltenem Revolver Zutritt in das Haus des Leiters der nautischen Abteilung im chinesischen Marineministerium, Admiral Wukwang-Suna. Als der Admiral ihnen entgegentrat, schossen sie ihn nieder. Bisher sind die Attentäter wie auch das Motiv zu dem Anschlag nicht bekannt.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen. Nach einer Rekordfahrt von 67¾ Stunden ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" von seiner Südamerikafahrt um 21,30 Uhr glatt in Friedrichshafen gelandet.

Die Hindenburg-Manöver bei Frankfurt

Noch keine Entscheidungsschlacht

Frankfurt (Oder), 21. Sept. Der heutige dritte Tag der diesjährigen Herbstmanöver zeigte folgende Gefechtslage: Das rote Kavalleriekorps überschritt in der Nacht mit der Masse der 2. Kavalleriedivision die Oder bei Aurich und bei Fürstenberg.

Ständig fuhren die von den Pionieren gebauten Fähren, die mit Außenbordmotoren ausgerüstet sind, zwischen dem Ost- und Westufer der Oder hin und her.

Noch in den Vormittagsstunden wurden Bagagewagen und anderer Gefechtstroß übergesetzt. An den Uebergang der 2. Kavalleriedivision schloß sich unmittelbar der der 1. Kavalleriedivision an, der noch im Gange ist. Motorisierte Aufklärungskräfte der roten Partei sind weit westlich ausholend auf Fürstenwalde eingesetzt.

Der Bau der Kriegsbrücke über die Oder bei Lebus, der einem Uebergang der blauen Truppendivision dienen sollte, hatte gestern in den Nachmittagsstunden begonnen, nachdem Aufklärungs- und schwache Sicherungstruppen auf das westliche Oderufer übergesetzt waren. Den Brückenschlag hatte das kriegsstarke Pionierbataillon 3 bis 10 Uhr abends durchgeführt.

Eine Verzögerung im Brückenschlag war dadurch eingetreten, daß in den Abendstunden die Arbeiten durch rote Panzerwagen und Kraftradschützen erheblich gestört wurden. Da die eigenen Sicherungen nicht ausreichten, mußten sogar Infanteriekräfte mit Fähren übergesetzt werden,

um den weiteren Brückenbau zu sichern. Die blaue Brückendivision erhielt dann in den Abendstunden den Befehl, mit starken Kräften auf das westliche Ufer der Oder überzugehen, um die zu erwartende Bedrohung der blauen Oderverteidigung durch die rote Kavallerie abzuwehren. Zwei Bataillone des Infanterieregiments 9 wurden über Frankfurt in die Gegend westlich Frankfurt geführt, während die verstärkten Infanterieregimenter über die inzwischen fertiggestellte Kriegsbrücke bei Lebus das Westufer der Oder nordwestlich Frankfurt erreichten.

Im Laufe des heutigen Vormittags kam es dann zu leichteren Gefechtsberührungen der roten Aufklärungskräfte mit blauen Kräften um Müllerose. Die Vorpostengefechte zogen sich bis zum Brückenkopf Müllerose hin. Ein größeres Gefecht entwickelte sich später zwischen dem Reiterregiment 11 und der 2. Kavalleriedivision mit den blauen Infanterieregimentern 8 und 9, deren vorderste Teile die Linie Biegen—Hohenwalde besetzt hatten.

Vorzüglich funktioniert die Organisation des Nachrichtendienstes

zwischen den einzelnen Gefechts- und Befehlsstellen. Motorfahrer, Telephon, Meldehund, drahtlose Telegraphie, Meldereiter und Blinkgerät sorgen dafür, daß ständig eine Verbindung zwischen den einzelnen Stellen vom Zugführer über den Kompanie- und Bataillonsstab bis zur Division besteht, eine Organisation, die man in diesem Ausmaß vor dem Krieg nicht kannte, die man während des Krieges schaffen mußte, und die man immer weiter ausbaute.

Auf Grund inzwischen eingegangener eigener Meldungen der mobilisierten blauen Aufklärungstruppen über die westlich der Oder aufgetretene rote Kavallerie und eines erfolgreichen Angriffs einer weiteren angenommenen roten Infanteriedivision aus Gegend Neppen nach Nordwesten entschloß sich die 3. Division, ihre vorderen Infanterieregimenter 8 und 9 an den Südwestrand des Ortes Treplin und Rosengarten in die Linie Rosengarten—Tzschetzschnow zurückzunehmen.

Nur Aufklärungsgefechte und leichte Kampfhandlungen fanden bisher statt. Auch jetzt ist noch nicht zu sagen, wo und wann die entscheidende Schlacht geschlagen wird, vielleicht noch heute nacht oder in den ersten Stunden des morgigen Tages.

Reichspräsident v. Hindenburg

begab sich am Mittwoch früh von Fürstenberg aus an die Oder, um den Uebergang von Teilen der 1. und 2. Kavalleriedivision über den Strom zu besichtigen. Dann besuchte er die motorisierten Aufklärungstruppen der roten Partei bei dem Brückenkopf Müllrose. Auf dem zwischen Müllrose und Frankfurt gelegenen Gefechtsfelde wohnte er Kämpfen zwischen der Aufklärungsabteilung der 4. Kavalleriebrigade und dem Infanterieregiment 9 bei. Der Reichspräsident begab sich dann nach Neuhardenberg, wo er als Gast des Grafen Hardenberg die Nacht verbringt. Der Reichspräsident wird auch dem Abschluß des Manövers am Donnerstag noch beiwohnen und gegen Mittag an der Schlußbesprechung im Schützenhause zu Frankfurt (Oder) teilnehmen.

Das Urteil im Paderborner Sondergerichtsprozeß

Paderborn, 21. Sept. Das Sondergericht verkündete am Mittwochnachmittag im Prozeß wegen der Vorgänge, die sich in der Wahlnacht in Neuhaus ereigneten, das Urteil. Der Anklage lag ein Zusammenstoß zwischen Klebekolonnen verschiedener Parteien zugrunde. Es kam dabei zu einem Angriff der SA. auf eine Kommunistengruppe, bei dem der Anklage zufolge aus dem Kraftwagen des der NSDAP. angehörigen Arztes Dr. Linden mehrere Schüsse fielen, von denen der Arbeiter Brüschke tödlich getroffen wurde. Dr. Linden wurde wegen Totschlags, gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung und Vergehens gegen das Waffenmißbrauchsgesetz zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sieben Jahren verurteilt. Der Angeklagte Büschen erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren. Die übrigen zwölf angeklagten Nationalsozialisten wurden zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr verurteilt.

Selbstbezichtigung eines Reichstagsabgeordneten

Essen, 21. Sept. Eine überraschende Wendung nahm heute eine Verhandlung vor dem hiesigen Sondergericht gegen vier Nationalsozialisten, die an einem Zusammenstoß mit Kommunisten am 18. Juni in Bottrop teilgenommen haben sollen. Bei dieser Gelegenheit soll auch einer von den Angeklagten, der Bergmann Hermann Kondura, aus einem Revolver zwei Schüsse abgegeben haben, durch die zwei Personen verletzt wurden. Der Angeklagte Kondura bestritt entschieden, geschossen zu haben, obwohl eine ganze Reihe von Tatzeugen ihn mit Bestimmtheit als den Schützen wiedererkennen wollten. Die Verhandlung, die gestern bereits begonnen hatte, war auf Antrag des Verteidigers auf heute vertagt worden. Dieser überreichte heute früh einen Brief des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Paul Schmidt, in dem dieser, der gestern als Zeuge im Gerichtsgebäude anwesend war, mitteilte, daß er die zwei Schüsse in Notwehr abgefeuert habe. Das Sondergericht hat die Verhandlung auf den 30. September vertagt.

Politischer Ueberfall auf eine Schnitterkaserne

Zehdenick, 21. Sept. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf die Schnitterkaserne des Gutes Osterne ein politischer Ueberfall verübt. Die Arbeitsdienstfreiwilligen des Arbeitslagers Badingen, die politisch der Stennes-Richtung angehören, hatten seit längerer Zeit mit den Schnittern, die Anhänger der NSDAP. sind, Streitigkeiten. Sie bewaffneten sich nun in der Nacht mit Kartoffelhacken, Spaten, Sensen und sonstigen Feldgeräten, drangen unter Anführung ihres Aufsehers Borchardt in die Schlafsäle der Schnitter ein und überfielen sie in ihren Betten. Es kam zu einer blutigen Saalschlacht, bei der drei Personen schwer und einige andere leicht verletzt wurden.

Auflösung einer Reichsbannerortsgruppe

Stettin, 21. Sept. Die Ortsgruppe Richtenberg des Reichsbanners ist durch Verfügung des preußischen Innenministeriums aufgelöst worden. Der Grund ist, wie verlautet, darin zu suchen, daß die Ortsgruppenleitung sich geweigert hatte, auf Aufforderung der Regierung einige Mitglieder des Reichsbanners, die wegen eines Ueberfalles auf Nationalsozialisten vom Gericht verurteilt worden waren, auszuschließen.

Einigung in Bombay – Gandhi verhandelt

Bombay, 21. Sept. Die in Bombay tagende Konferenz von Kastenhindus und Parias kam in der Frage der parlamentarischen Vertretung der unterdrückten Klassen zu einer Einigung, die Gandhis Forderungen weitgehend entspricht. Der Plan stützt sich auf den Grundsatz der vereinigten Wählerschaft zwischen Kastenhindus und Parias mit angemessenen Sicherungen für die letzteren. Zwei Hinduführer besuchten am Mittwoch Gandhi im Gefängnis und legten ihm den Plan vor. Gandhi hat nunmehr den Pariaführer Dr. Ambedkar zu einer Unterredung eingeladen, der im Gegensatz zu Gandhi bisher die getrennte Wählerschaft forderte, sich aber neuerdings zu einem Nachgeben bereit erklärte, falls den unterdrückten Klassen gewisse Zugeständnisse gemacht würden. Sollten sowohl Gandhi als Dr. Ambedkar den Plan als annehmbar betrachten, so wäre die Ursache für Gandhis Hungerstreik behoben. Die englische Regierung hat sich bekanntlich bereit erklärt, einen von den Kastenhindus und Parias übereinstimmend aufgestellten Plan über die parlamentarische Vertretung an Stelle ihrer eigenen Vorschläge zu setzen.

Rücktritt der ungarischen Regierung

Budapest, 21. Sept. Das Kabinett Graf Julius Karolyi ist zurückgetreten. Der Reichsverweser hat das Rücktrittsgesuch angenommen und Graf Julius Karolyi mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Der Entschluß des Kabinetts wurde dem Reichsverweser am Mittwochmittag mitgeteilt. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Der Ministerpräsident gab dem Reichsverweser einen Ueberblick über die innerpolitische und wirtschaftspolitische Lage des Landes und wies darauf hin, daß der Rücktrittsentschluß des Kabinetts gefaßt worden sei, um die Vorbedingung für die Entwirrung der schwierigen Lage zu schaffen. Der Reichsverweser legte dem Minister nahe, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen. Graf Karolyi blieb jedoch bei seinem Entschluß, worauf der Reichsverweser den Rücktritt der Regierung annahm und das Kabinett mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraute.

Vierfacher Selbstmord

Gauting bei München, 21. Sept. Der Münchner Oberregierungsrat Dr. Jucht hat sich heute erschossen. Gleichzeitig vergifteten sich durch Gas seine beiden Schwestern, die 71 Jahre alte Frau Luck und die 66 Jahre alte Frau Ling sowie deren 42jährige Tochter Else Ling. Wirtschaftliche Sorgen sollen den Anlaß zu der Familientragödie gebildet haben. Die vier aus dem Leben Geschiedenen bewohnten eine der schönsten Villen an der Hindenburgstraße in Gauting.

Oberregierungsrat Dr. Jucht stand im 61. Lebensjahre. Er hat die Tat wahrscheinlich schon am Dienstagabend begangen. Gegen Abend rief er den Hauptwachtmeister der Gendarmeriestation Gauting telephonisch an und ersuchte ihn, am Mittwoch früh zur Villa Jucht herauszukommen. Als der Beamte mit dem im Nebengebäude wohnenden Hausverwalter das Herrenhaus betreten wollte, fand er vor der Tür einen Stuhl mit zwei Briefen, von denen einer für den Hausverwalter und der andere für den Hauptwachtmeister bestimmt war. Das Hausverwalterehepaar berichtet, daß die Familie noch am Dienstag um 20 Uhr beisammen war, und zwar dem Anschein nach in durchaus guter Stimmung. Der Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, dürfte aber um diese Zeit bereits gefaßt gewesen sein. Es bestätigt sich, daß als Grund der Tat nur Vermögensverlust in Frage kommen kann. Angeblich soll Oberregierungsrat Dr. Jucht schwere Verluste durch einen Bankier erlitten haben. Die Leichen der vier Opfer des Dramas wurden am Mittwoch zur Feuerbestattung nach dem Münchner Ostfriedhof übergeführt.

„Haarglanz" macht die Frisur haltbar! Er verleiht dem Haar Straffheit und Schmiegsamkeit zugleich. Daher nimmt es Ondulation und Dauerwellen leicht an und hält ihre Form unverändert fest. „Haarglanz" erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond", die aufhellende Spezial-Sortei

Der Entdecker des Aluminiums

Zum 50. Todestage Friedrich Wöhlers am 23. September

Von Dr. Hans Plettenberg

Wir haben uns längst daran gewöhnt, der Chemie einen weitgehenden Einfluß auf unsere Ernährung einzuräumen, vor allem seitdem es gelang, die lebenswichtigen Vitamine in ihrer Bedeutung zu erkennen, ihre Zusammensetzung zu erforschen und sie schließlich auch im Laboratorium rein darzustellen. Ebenso sind uns Nam' und Art der Urquellen aller Lebenskraft, der Hormone, keine Geheimnisse mehr geblieben. Vielleicht ist es doch mehr als ein bloßer Zufall, daß der weitaus größte Anteil an diesen Forschungen deutschen Wissenschaftlern gebührt und daß diese vor allem Angehörige der Göttinger Universität sind, also einer Hochschule, in deren Laboratorien man noch heute den Geist jenes Großen zu spüren glaubt, der als erster die Tätigkeit des menschlichen tierischen Körpers in der Retorte nachzuahmen begann: Friedrich Wöhler. „Die Philosophie der Chemie", so schrieben er und sein ihm eng befreundeter Mitarbeiter Justus von Liebig in der Veröffentlichung ihrer Harnsäureuntersuchung, „wird aus dieser Arbeit den Schluß ziehen, daß die Erzeugung aller organischen Materien ... in unseren Laboratorien nicht allein als wahrscheinlich, sondern als gewiß betrachtet werden muß."

Die künstliche Darstellung des Harnstoffes, die im Jahre 1828 gelang, war eine wissenschaftliche Großtat. Bis dahin hatte man geglaubt, nur dem lebenden Organismus sei dank der unerklärlichen Wirkung der Lebenskraft die Erzeugung organischer (Kohlenstoff-) Verbindungen möglich. Die Schranke zwischen organischer und anorganischer Chemie, die man für unübersteigbar gehalten hatte, wurde von Wöhler niedergerissen, als ihm die Herstellung von Harnstoff aus Zyansäure und Ammoniak, also die „künstliche Erzeugung eines organischen, und zwar sogenannten animalischen Stoffes aus unorganischen Stoffen" glückte. Wie groß die Anerkennung war, die Wöhler auch bei den anderen Chemikern seiner Zeit fand, zeigt ein Brief des berühmten, damals schon alternden Berzelius: „Gleich einem alten herrschaftlichen Kutscher, der selbst nicht mehr fahren kann, sich aber freut, wenn er das Knallen der Peitschen anderer hört, macht es mir sehr große Freude, die Arbeiten aus Euren Laboratorien zu lesen."

Der im Jahre 1800 geborene Wöhler hat sich von Jugend auf mit dem Sammeln von Gesteinen und mit chemischen Versuchen beschäftigt. Nicht nur in seiner Stube, sondern auch in Mutters Küche veranstaltete er seine Experimente, bei denen das Schwesterlein wacker den Blasebalg bewegte. Außergewöhnlich war auch der Arbeitsplatz, den der neugebackene Doktor in Heidelberg bezog, nämlich ein alter Klostergang. Zum sorgsamen und sicheren Analytiker machte ihn dann ein einjähriger Aufenthalt in Stockholm, wo Berzelius sein Lehrmeister war. Den ersten Ruhm konnte Wöhler in Berlin ernten, wo er im eigenen Laboratorium arbeitete. Hier wurde er zum Professor ernannt. Als erstem gelang ihm die Reindarstellung des Aluminiums, das seither in den verschiedensten Zweigen der Industrie und im Haushalt solch große Bedeutung gewonnen hat, ferner des Berylliums, dem nach Ansicht sachverständiger Kreise eine nicht zu unterschätzende Zukunft bevorsteht. Nach einem mehrjährigen Wirken in Kassel ging dann Wöhlers Streben nach einer ordentlichen Professur in Erfüllung: Er wurde 1836 nach Göttingen berufen. Hier konnte er neben seinen Untersuchungen im Laboratorium und seinen Arbeiten in der Literatur eine umfassende Lehrtätigkeit entfalten, die alsbald eine Menge von Hörern aus dem In- und Auslande herbeilockte.

Recht drollig ist der Brief, den ihm sein Freund Liebig schrieb, als Wöhler ihn um Aufnahme eines Schülers im Gießener Laboratorium bat: „Es sind recht dumme Kerls, die von Göttingen nach Gießen gehen, der Chemie wegen, vom Gaul auf den Esel." Kann man die Verdienste eines Freundes und Zunftgenossen neidloser und witziger anerkennen?

Die Freundschaft mit Justus von Liebig, dem die deutsche Landwirtschaft so außerordentlich viel verdankt, geht auf die Berliner Zeit zurück. Diese Zusammenarbeit hat zu den schönsten Ergebnissen geführt, trotz oder vielleicht gerade infolge der Verschiedenheit der Charaktere. Während Liebig ein leidenschaftlicher Kämpfer war, dem es auch an Phantasie nicht gebrach, blieb Wöhler stets der kühl abwägende Gelehrte, der sich vorschneller Urteile enthielt und auch eine heftige Kränkung — die ja auch unter Gelehrten mit verschiedener Meinung vorkommt — mit Gleichmut zu ertragen wußte. Eins der vielen Zeugnisse für diese verständnisvolle Zusammenarbeit liefern Wöhlers Zeilen: „Lieber Freund! Mir geht es wie einem Huhn, das ein Ei gelegt hat und darauf ein großes Gackern beginnt. Ich habe heute früh gefunden, wie man ... Bittermandelöl machen kann, und wollte Dir die weitere Verfolgung dieser Sache zu einer gemeinschaftlichen Arbeit vorschlagen, da ... es doch kurios aussehen würde, wenn einer von uns beiden wieder allein auf diesem Felde aufträte ... ich glaube, es ist gewiß fruchtbar, wenn es mit Deinem Mist gedüngt wird."

Friedrich Wöhler gehört zu den Großen, die keine Altersschwäche gekannt haben. Das Institut, dem er solch außerordentliches Ansehen im In- und Auslande verschafft hat, leitete er bis zu seinem Tode, der am 23. September 1882 einem schaffens- und erfolgreichen, doch auch von schöner Geselligkeit verklärten Leben ein Ziel setzte.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Der fliegende Holländer" (8). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Die Komödie: „Guten Morgen, Willi" (8,15). Centraltheater: „Der Storch der Kompagnie" (8).

†* **Ein Kaiser-Karl-Drama.** „Kaiser Karl der Letzte" betitelt sich ein großangelegtes historisches Drama A. N. Bleibtreus, das in 21 knappen Szenen das so tragische Regentenschicksal des letzten Kaisers von Oesterreich aufzeigt. Das Sterben der einmal so mächtigen Monarchie, des Reiches Verfall, Verbannung und Tod des jungen Kaisers werden in diesem Bühnenwerk in geschichtlicher Treue vergegenwärtigt. 84 große Namen der europäischen und der engeren österreichischen Geschichte treten in diesem Drama auf die Bretter. Das Werk wurde dem Schauspielhaus Köln zur Uraufführung übergeben und wird auch in Wien im Rahmen geschlossener Vorstellungen zur Darstellung kommen.

†* **Volksliedersammlung durch einen Arbeitslosen.** Ein Gegenstück zu dem Arbeitslosen, der in der Gegend von Aschaffenburg die Reste einer vergessenen Burg freilegte, bildet der „Baumsteftenlenz" in Zwiesel, ein erwerbsloser Sägearbeiter namens Paul Friedl, der seine unfreiwillige Muße dazu benutzt, im Bayrischen Wald umherzuwandern, Volkslieder und Bräuche zu sammeln und sie neu im Volk zu verbreiten. Solche von Friedl gesammelten Volkslieder der Waldler hat kürzlich der Bayrische Rundfunk übertragen.

† **Kleine Musiknachrichten.** Der junge österreichische Dirigent Fritz Mahler, Wien, ist für die kommende Wintersaison als Gastdirigent bei der dänischen Staatsradiophonie engagiert.

†* **Ein Münchhausen-Verein.** In Bodenwerder an der Weser, dem Geburtsort Münchhausens, ist unter Teilnahme auch von auswärts ein Münchhausen-Verein gegründet worden. Er stellt sich zur Aufgabe, ein Denkmal für den berühmten Geschichtenerzähler zu errichten und ein Museum zu begründen, für das man reiches Material in und außerhalb der Stadt zusammenzubringen hofft; auch von der Raumfrage erwartet man sich keine Schwierigkeiten. Der Verein hat den Dichter Börries von Münch-

60 Jahre Verein für Sozialpolitik

Zur Dresdner Tagung des Vereins für Sozialpolitik

Von Prof. Dr. rer. pol. Bruno Schultz, Dresden

Wenn der Verein für Sozialpolitik vom 27. bis 30. September seine Tagung in Dresden abhalten wird, so kann er auf 60 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Im Oktober 1872 fand die erste Versammlung zur Besprechung der sozialen Frage in Eisenach statt, an der eine Anzahl akademischer Lehrer, Journalisten und Unternehmer sich beteiligten. Drei Themata wurden damals behandelt; man referierte und diskutierte die Frage der Fabrikgesetzgebung, der Arbeitseinstellungen, der Gewerkvereine und der Wohnungsnot.

Durch diese Tagung wurde auch nach außen hin die Wandlung dokumentiert, die die Volkswirtschaftslehre damals durchzumachen im Begriff stand. Der Liberalismus hatte sich nicht nur in Wirtschaftspolitik (Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, Freihandel) durchgesetzt, sondern beherrschte auch das theoretische Denken der damaligen wissenschaftlichen Welt. Ausgehend von der Annahme, daß auch das wirtschaftliche und soziale Leben von Naturgesetzen beherrscht werden, hielt man Abänderungen der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung durch staatliche Eingriffe für undurchführbar. Da man außerdem glaubte, daß bei dem freien Walten aller Kräfte jeder einzelne imstande sei, seinem eigensten Interesse nachzugehen, wodurch er gleichzeitig das Wohl der Allgemeinheit fördere, so hielt man eine staatliche Intervention für unnötig. Statt der erwarteten Harmonie brachte die wirtschaftliche Freiheit jedoch eine Verelendung breiter Massen und dadurch Klassengegensätze. Dem Liberalismus entstand als gefährlicher Gegner der Sozialismus, der die bestehende kapitalistische Gesellschaftsordnung beseitigen und durch die sozialistische ersetzen will.

Zwischen diese beiden, sich unversöhnlich gegenüberstehenden Richtungen schob sich die sozialreformatorische Richtung, die den Nachweis erbrachte, daß die bestehende Gesellschaftsordnung abänderungsbedürftig und -fähig war. Man erstrebte nicht, wie der Sozialismus, eine Zerschlagung der staatlichen und wirtschaftlichen Zustände, sondern man wollte im Rahmen dieser durch Mitarbeit von Staat und Gesellschaft, gerade auch im Interesse der besitzenden Klassen, Maßnahmen durchführen und Einrichtungen schaffen, die es der Arbeiterschaft ermöglichten, an den kulturellen Fortschritten teilzunehmen. Vertreter dieser Anschauungen waren es, die 1872 in Eisenach zusammentraten und am 28. Mai 1873 einen Aufruf an alle gleichgesinnten Männer der Theorie und Praxis erließen zur Teilnahme an dem von ihnen geplanten Verein, und am 13. Oktober 1873 endgültig den Verein für Sozialpolitik gründeten.

Bereits in den 80er Jahren konnte der Verein für Sozialpolitik auf dem Gebiete der Sozialversicherung auf gute Erfolge blicken. Sein Teilnehmerkreis ist ständig gewachsen. Neben akademischen Lehrern haben Unternehmer, Arbeitnehmervertreter und Journalisten nicht nur an den Tagungen und den dort stattfindenden Diskussionen teilgenommen, sondern sich auch an den wissenschaftlichen Arbeiten des Vereins beteiligt. Wie an der Gründung Vertreter der Konservativen, der Fortschrittler und des Zentrums beteiligt waren, so stehen auch die heutigen Mitglieder des Vereins politisch in ganz verschiedenen Lagern. Auch heute gehen die Meinungen über die Richtung und über das Maß der Sozialpolitik auseinander. Am besten hat wohl der Königsberger Nationalökonom Mengelberg anläßlich der Tagung des Vereins in Königsberg diesen Verein gekennzeichnet als den Sammelpunkt für alle die, die gesonnen und berufen sind, wissenschaftliche Erkenntnisse für den praktischen Dienst an der Volksgemeinschaft fruchtbar zu machen, und diesen Dienst jeweils an der Stelle einzusetzen, wo ein besonderer Notstand einen Eingriff erfordert. Aus diesem Satze geht auch hervor, daß der Verein sich nicht nur mit sozialpolitischen Fragen beschäftigt hat und beschäftigt. Da die soziale Lage der Arbeiterschaft durch die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse mitbedingt ist, so hat der Verein auch andere wirtschaftspolitische Fragen und später auch wirtschaftstheoretische Fragen mit in den Bereich seiner Verhandlungen und Untersuchungen gezogen.

Neben seinen Verhandlungen ist der Verein bekannt geworden durch seine zahlreichen wertvollen Veröffentlichungen (bis jetzt etwa 180 Schriftenbände). So sind große Untersuchungen angestellt und ihre Ergebnisse veröffentlicht worden, z. B. über Wohnungsfrage, Handwerk, Handelspolitik, Preisgestaltungen u. a. m. Diese Arbeiten haben vielfach dem Gesetzgeber für seine Tätigkeit als wertvolle Grundlage gedient. Zur Herstellung dieser Schriften hat er fast alle Vertreter der deutschen Volkswirtschaftslehre und viele Praktiker zu gemeinschaftlicher wissenschaftlicher Arbeit zusammengefaßt.

Oertliches und Sächsisches

Parkwächter

Irgendwo in einer x-beliebigen Gegend stoppt am Bordstein ein Auto. Wie aus der Erde gewachsen, steht ein Junge da: „Darf ich auf Ihren Wagen aufpassen?" Ganz gleich, auf welcher Haupt- oder Nebenstraße das ist, ob in der inneren Stadt oder in den Vororten, ein Junge ist immer da. Ganz gleich auch, ob er noch ein Dreikäsehoch ist oder schon weit über den Wagenschlag gucken kann, ob er ärmlich aussieht oder gut gekleidet ist, der Junge hat immer dieselbe Absicht. Kein Spiel ist so interessant, daß darüber der Junge ein bremsendes Auto, und sei es um zwei Straßenecken herum, nicht bemerkte.

So viel haltende Autos und Motorräder gibt's jetzt gar nicht mehr wie wartende Jungen. Ob Mutter daheim auf ein paar Pfennige wartet? Ob Vater keine Arbeit hat? Oder ob Bonbons und verbotene Zigaretten so gut schmecken? Oder macht es gar so großen Spaß, für eine halbe Stunde Besitzer eines solchen ersehnten Gefährts zu sein? Oft kann man hören, so stolz, wie es der wahre Besitzer ähnlich gar nicht fertigbringt: „Du, geh' da weg, das ist mein Wagen!"

Welches die Veranlassung auch sei, der wartende Junge ist allgegenwärtig, und jede Straße hat jetzt ihren bewachten Parkplatz, fehlt auch das amtliche Schild an hoher Stange.

—lu—

Herbstanfang

Stehen wir vor einem frühen Winter?

Auch in diesem Jahre bewahrheitet sich wieder die alte Erfahrung, daß warme Sommer zugleich lange Sommer sind. Denn obwohl in diesen Tagen bereits der kalendarische Herbst beginnt, der am 23. September um 7 Uhr früh mit der Ueberschreitung des Aequators durch die Sonne in ihrer scheinbaren Südwanderung seinen Anfang nimmt, ist diesmal im Gegensatz zu den beiden vergangenen Jahren die Witterung noch sommerlich, man muß schon beinahe sagen: hochsommerlich. Denn Temperaturen von 26 bis 28 Grad Wärme, wie sie uns noch die allerletzten Tage gebracht haben, und in ihrem Gefolge weitverbreitete, zum Teil schwere Gewitter bedeuten nichts anderes als die Verlängerung der hochsommerlichen Jahreszeit bis tief in den ersten Herbstmonat hinein, der bisher ja auch noch nicht einen einzigen herbstlich kühlen Tag gebracht hat. Es ist im Gegenteil selbst in den Nächten noch so warm, daß die niedrigste Nachttemperatur kaum unter das Tagesmittel sinkt. Wo bisher schon niedrige nächtliche Temperaturminima vorgekommen sind, handelte es sich um rasch vorübergehende und lokal begrenzte Erscheinungen.

Es ist noch keineswegs sicher, daß der kalendarische Herbstbeginn auch das Ende des meteorologischen Sommers bedeutet. Denn gerade in so warmen Jahren pflegt der Sommer auch nach vorübergehenden Rückschlägen immer wieder einen Vorstoß zu machen, selbst noch bis in den Oktober hinein, wie es ja auch im Jahre 1929 und im Jahre 1921 der Fall gewesen ist. Vor allem springt diesmal der krasse Unterschied gegenüber dem Vorjahr mit seinem höchst unfreundlichen September in die Augen. Vor Jahresfrist hatten wir bereits in den Tagen vor der Tag- und Nachtgleiche in keineswegs eng begrenzten Gebieten Mitteleuropas erhebliche Schneefälle mit um den Nullpunkt schwankenden Temperaturen, und nachdem 1931 am 5. September die sommerliche Witterung jäh ein Ende gefunden hatte, wurden nirgends mehr 20 Grad Wärme erreicht.

Es hängt mit dem atmosphärischen Kreislauf zusammen, daß sich nach warmen und langen Sommern zunächst eine längere Periode regenreichen Herbstwetters einstellt: denn in Wechselwirkung zwischen der nur langsam nach Süden zurückweichenden Wärme des Kontinents und den vom Nordatlantik her erfolgenden Polarluftausbrüchen pflegt sich, genährt durch die erheblichen Temperaturgegensätze, eine starke Wirbeltätigkeit auszubilden, die Nord- und Mitteleuropa unruhiges und niederschlagsreiches Wetter bringt. Diese Neigung zu stärkerer Zyklonentätigkeit mit tiefen Depressionen erkennen wir ja schon jetzt. Man kann daraus auch die Erwartung schließen, daß noch verschiedentlich kürzere Perioden recht warmer Witterung bevorstehen; denn die tiefen Minima werden bei ihrer Annäherung zunächst immer wieder warme Subtropikluftmassen ansaugen und auf das mitteleuropäische Festland führen.

Demgemäß ist aller Voraussicht nach nicht zu erwarten, daß wir einen frühen Winter bekommen, daß also etwa auf den langen Spätsommer ohne wesentliche Uebergänge bald vorwinterliche Verhältnisse eintreten werden. Man wird im Gegenteil der Vermutung Ausdruck geben dürfen, daß erst etwa von der Oktobermitte an das Wetter ausgesprochen herbstlich wird, und daß dann eine längere Zeit mit ausgiebigem Herbstregen kommen wird. Ob dann schon der Vorwinter, etwa vom letzten Novemberdrittel an, schärfere Fröste bringt, oder ob der eigentliche Winter erst im Dezember oder gar erst um die Jahreswende einsetzt, das bleibt abzuwarten. Möglichkeiten und Erfahrungssätze, die schon jetzt derartige weitgehende Schlüsse zulassen, gibt es nicht.

— **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute Oberforstmeister a. D. Paul Pause. Er war jahrelang Verwalter des Staatsforstreviers Hirschberg bei Olbernhau und folgte im Herbst 1919 einem Rufe nach Dresden, wo er als letzter Oberforstmeister dem Bezirk Dresden vorstand. Als 1923 die Oberforstmeisterei eingezogen und in der Forstdirektion vereinigt wurden, schied Oberforstmeister Pause aus dem Staatsdienste aus. Von diesem Zeitpunkt an bekleidete er das Amt eines Direktors der Fachkammer für Forstwirtschaft und stand dem Verband sächsischer Waldbesitzer als Leiter vor. Zu Beginn dieses Jahres trat Oberforstmeister Pause in den Ruhestand.

— **Internationale Eisenbahnkonferenz.** Vom 20. bis 23. September tagen bei der Reichsbahndirektion Dresden die Eisenbahnverbände für den Güterverkehr zwischen Deutschland, Oesterreich, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn einerseits und Rumänien anderseits. Die Tagung wurde eröffnet durch Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des deutsch-rumänischen Verbandes, Reichsbahnoberrat Dr. Schmidt von der Reichsbahndirektion Breslau, und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domsch. Als Delegationsführer der ausländischen Bahnen sind beteiligt: Ministerialrat Dr. Barina, Prag, Oberbahnrat Dr. Berger, Wien, Direktor Eicin, Bukarest, Ministerialabteilungsvorstand Matoga, Warschau, Sektionschef Dr. v. Szajbely, Budapest. Die Verhandlungen betreffen Tarif- und Verkehrsfragen für den Güteraustausch zwischen den genannten Ländern.

— **Folgenschwere Verkehrsunfälle.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Dienstag auf der Zöllnerstraße, wo auf einem in voller Fahrt befindlichen Lastkraftwagenzug sich ein Verbindungshaken löste, so daß die Seitenwand herunterfiel und ein 33 Jahre alter Arbeiter auf die Straße geschleudert wurde. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Carolahaus erforderten. — Auf der Marienhofstraße bemerkte kurz nach Mitternacht ein Polizeihauptwachtmeister einen Obergefreiten der Reichswehr, der mit seinem Motorrade auf der linken Straßenseite fuhr, und wollte ihn anhalten. Dabei wurde er von dem Motorrad zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Der Kraftfahrer wurde sistiert.

— **Auf ein 80jähriges Bestehen** kann am 1. Oktober die bekannte Firma Bruno Delling, Inhaber Louis Delling, Butter- und Käsegroßhandlung, Dresden-A., Schreibergasse 11, zurückblicken.

— **Nicht personenein.** Herr Paul Rd. Scholz, Inhaber der Papierrohstoff-Großhandlung Paul Scholz, Dresden-A. 24, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem in Nr. 439 der „Dresdner Nachrichten" genannten, bei einem Autounglück in der Nähe von Nossia schwer verletzten Papiergroßhändler Paul Scholz in Klotzsche nicht personenein ist.

Kaffee Hag – Preis den Zeiten angepaßt. 31% billiger als 1930. Dabei Qualität unverändert: die beste.

hausen, aus dessen Geschlecht der „Lügen-Baron" stammt, und der selbst als Sammler und Schriftsteller zur Münchhausen-Forschung beigetragen hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

†* **Italienische Auszeichnung.** Dem bekannten Deutschamerikaner Gustav Oberländer, der im vergangenen Jahre von der Preußischen Akademie der Wissenschaften für seine Stiftungen an das Archäologische Institut des Deutschen Reiches die Leibnizmedaille erhielt, ist vom König von Italien in Anerkennung seiner Beihilfe für archäologische Arbeiten der Titel eines Commendator verliehen worden.

†* **Ein Brief auf einem Rembrandtbild entziffert.** Die Lösung eines alten Rätsels ist einem holländischen Arzt namens Kat gelungen, indem er auf dem Bilde des Marten Looten von Rembrandt mittels einer eigenen Methode den Brief entzifferte, den der Dargestellte in der Hand hält. Nach der „Weltkunst" lautet der Text in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Martin Looten. Einsam war mir Amsterdam. Erst Eure Gesellschaft und Freundschaft gaben mir unvergeßliche Ruhe, entstanden aus endloser Achtung. R. H. L."

† **Wichtige Altertumsfunde der Sven-Hedin-Expedition.** Dr. Folke Bergman, der im Rahmen der Zentralasienexpedition Dr. Sven Hedins schon zahlreiche aufsehenerregende archäologische Entdeckungen machen konnte, berichtet soeben von weiteren wichtigen Funden, die ihm in der Wüste Gobi glückten. Er traf auf Reste bedeutender Grenzbefestigungen, die ähnlich wie die bekannte Große Mauer angelegt sind. Aus der Zeit der chinesischen Han-Dynastie (um 200 n. Chr.) stammt eine Poststation, die Bergman in den Ruinen einer 2000jährigen Festung gefunden hat. Chara Choto, der berühmte „Schwarze Staat", eine wahre Schatzgrube für Archäologen, ist auch noch einmal von Dr. Folke Bergman durchsucht worden. Es gelang ihm dabei ein aufsehenerregender Fund. Beim Durchstöbern eines Müllhaufens kamen wichtige Handschriften in chinesischer und zahlreichen anderen Sprachen zum Vorschein. Darunter befindet sich eine Schrift, die bisher noch völlig unbekannt ist. — Dr. Sven Hedin äußert sich begeistert über die Entdeckungen seines Mitarbeiters und erwartet von ihnen bedeutende Aufklärungen für die Wissenschaft.

†* **Ein alter ägyptischer Schmuck auf deutschem Boden gefunden.** Aus Heilbronn wird gemeldet: Bei der Kartoffelernte wurde auf einem Acker bei Bad Rappenau ein vorchristlicher ägyptischer Anhänger gefunden. Da im Jahre 47 v. Chr. die Römer unter Cäsar zu Kleopatras Zeit in Aegypten Krieg führten, so nimmt man an, daß Römer, die ja auch in Bad Rappenau Siedlungen hatten und bis zum Jahre 100 nach Christi Geburt hier ansässig waren, dieses wertvolle Stück mitgebracht und verloren haben. Der Anhänger besteht aus Goldbronze. Beiderseits sind hübsche Bilder ausgeäzt und der Grund weiß und rot emailliert. Das beiderseitige Emaillieren des Schmuckes erhöht seinen Wert, da dieses Verfahren heute noch sehr schwierig ist. Die Bilder dieses typischen ägyptischen Schmuckes stellen einerseits Begießen der Früchte und Ernten derselben und das Bildnis des Skarabäus, eines heiligen Käfers, dar, anderseits wird die Bitte um Regen und das Totenschiff auf dem Fluß der Unterwelt gezeigt. Der Fund, der ein sehr hohes Alter aufweist und noch tadellos erhalten ist, wurde dem Heimatmuseum übergeben.

†* **Noch eine blaue Grotte entdeckt.** Längs der Küste von Amalfi, einige hundert Meter westlich vom Capo di Conca, ist jetzt zufällig eine neue geräumige und durch zahlreiche Stalaktiten besonders reizvolle Küstengrotte entdeckt worden, deren Zugang vom Meere jedoch vollständig versperrt ist, da die Oeffnung etwa einen halben Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Man kann sie daher nur vom Lande durch eine künstlich erweiterte Felsspalte betreten. Das tiefblaue Wasser der Grotte ist etwa fünf Meter tief, und aus dieser Tiefe ragen die Tropfsteinsäulen an die Decke.

†* **Die „Straße des Don Quichotte".** Die „Napoleon-Straße", die dem Wege des Korsen bei seiner Rückkehr aus Elba bis Grenoble folgt und vor einiger Zeit feierlich eingeweiht wurde, hat den Neid der Spanier erregt, die durch Anlegung eines solchen historischen Weges ebenfalls gern den Fremdenverkehr heben möchten. Das Madrider Blatt „Epoca" fordert daher die Anlegung einer „Straße des Don Quichotte", die dem Wege folgt, den der unsterbliche Ritter von der traurigen Gestalt auf seiner abenteuerlichen Reise durch Spanien eingeschlagen hat. Man habe bisher diese Straßen, die jeden Verehrer des Meisterwerkes des Cervantes interessieren würden, sträflich vernachlässigt. Ja, man hat sogar die Postanstalt in Toboso, der Heimat der sprichwörtlich gewordenen Dulzinea, aufgehoben, so daß der Verkehr mit diesem Orte sehr erschwert ist. „Sollten wir nicht zum Ruhme Spaniens, zur Ehre des Volkes, das einen Dichter wie Cervantes hervorbrachte, nach dem Vorbilde Frankreichs, das Millionen für den Bau der Napoleon-Straße ausgab, auch einiges Geld einer Straße des Don Quichotte widmen?" so fragt das Blatt.

†* **Denkmal für den lettischen „Faust"-Uebersetzer.** In Riga wurde durch den Landtagspräsidenten ein Denkmal für den 1929 verstorbenen Dichter Janis Rainis enthüllt. Rainis war einer der hervorragendsten Vertreter der lettischen Nationalliteratur, der die Freiheitsbestrebungen seines Volkes auch auf dem Theater zur Darstellung brachte. Er leitete von 1921 bis 1926 das lettische Nationaltheater und war dann Unterrichtsminister. Unter der russischen Herrschaft war er verbannt gewesen; während seines Aufenthalts in der Schweiz übersetzte er Goethes „Faust" ins Lettische.

†* **Um die Gründung einer katalonischen Universität in Barcelona.** In Barcelona sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, eine Universität mit katalonischer Unterrichtssprache zu gründen. Ein zweiter Plan geht dahin, die bestehende Hochschule wenigstens doppelsprachig auszugestalten.

†* **Die Weltfilmproduktion 1932/33. — Deutschland an zweiter Stelle.** Nach einer Statistik über die Weltfilmproduktion 1932/33 beläuft sich, wie in der Filmpresse mitgeteilt wird, die Gesamtzahl der Herstellung auf noch nicht tausend Filme. An erster Stelle steht dabei Amerika mit einer Produktion von 400 Filmen, dann folgt Deutschland mit 150, England mit 120 und Frankreich mit 90 Filmen.

Slevogts Beziehungen zur Musik

Von Professor Walter Petzet, Dresden

Wenn Max Slevogt nicht der große Maler und Graphiker geworden wäre, dann hätte er es auch in der Musik zu etwas Bedeutendem bringen können. Das ist nicht nur die Meinung seines alten Klavierlehrers; auch Karl Erler, bei dem er Gesang studierte, war der gleichen Ansicht, und gar Generalmusikdirektor Hermann Zumpe, der Vorgänger Mottls in München, wollte ihn noch verleiten, zur Oper zu gehen, als er schon längst ein anerkannter Maler war.

Jedenfalls hat Slevogt von Jugend an die innigsten Beziehungen zur Musik unterhalten und sich oft von dieser Schwesterkunst inspirieren lassen. Ihn interessierten in der Tonwelt keine Experimente. Er hatte da nur Sinn für das Innerliche, Bleibende, Große. Wer ihm etwa von unseren Klassikern herablassend als von etwas „Ueberwundenem" sprechen wollte, der hatte bei ihm „verlungen und verlan". Dabei war er durchaus nicht kleinlich. Er konnte eine ganze Nacht hindurch „Tristan" am Klavier fantasieren, er verschloß sich nicht den Reizen von Bizets „Carmen", aber offenherzig gestand er: „Mozart geht doch über alle!" Einmal kam er mit einem alten Bande und sagte schmunzelnd: „Und hier habe ich etwas ganz Feines!" Es war Bachs wohltemperiertes Klavier.

Ein solcher Künstler ließ sich auch vom Zauber des Volksliedes umfangen. Wir besitzen ein „Liederbuch mit Steinzeichnungen" von Slevogt, wo ernste und heitere Volks- und Soldatenlieder in gutem zweistimmigen Satze ausgeführt und auf der gegenüberliegenden Seite stimmungsvoll und meisterhaft illustriert sind. Als ich ihm einmal Schumanns Fis-Moll-Sonate vorgespielt hatte, erhielt ich kurz darauf eine Skizze: Robert und Klara Schumann fliegen durch Nacht zum Licht, geleitet vom Genius der Musik. Ein andermal schickte er mir einen Pegasus, der statt der Flügel einen Konzertflügel auf dem Rücken hatte, auf dem ein Pianist sich reitend betätigte. Pianisten und Violinisten hat er auch öfters in großen Bildern porträtiert. Ich nenne da nur Anforge, Weißgerber, Frau Kwast-Hodapp und meine Wenigkeit. Seine berühmtesten Musikerbilder sind zweifellos die Darstellungen D'Andrades als Don Juan, wo das Wesen D'Andrades und Don Juans vielseitig und genial erfaßt ist.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Das schöne Abenteuer"

UT.-Lichtspiele

Es ist nicht gesagt, daß jedes Abenteuer schön sein muß. Aber dieses hier, das die reizende Käthe v. Nagy erlebt, ist wirklich so märchenhaft und allerliebst, daß der voran-

Käthe v. Nagy und Wolf Albach-Retty

gegangene Kummer, mit dem die arme Helene v. Tréville reichlich beladen ist, schließlich so erscheint, als sei er gar nicht dagewesen. Es bedrückt nicht allzusehr, arm und von Verwandten nur geduldet zu sein, wenn man so geliebt wird, wie Helene. Schlimmer wird es schon, wenn diese Liebe den guten Verwandten nicht paßt und zerstört wird. Aber noch trauriger ist es, wenn man nun einsam und verlassen dasteht, und auch noch fühlt, daß man als eine unliebsame Belastung des Haushaltes empfunden wird. Kein Wunder, daß die kleine, gequälte Helene schließlich das einzige tut, was ihr zu tun übrig bleibt: Sie heiratet den ersten besten, der ihr in den Weg läuft. Das ist eigentlich eine ganz alltägliche Geschichte. Aber nun fängt das Märchen an. Mitten hinein in die Hochzeitsvorbereitungen tönt das Surren eines Automobils, ein junger Mann stürmt die Treppe hinauf. André, von dem man sich längst vergessen glaubte, kehrt in letzter Stunde zurück. Das Auto entführt zwei glückliche Menschen, die nach einem weiteren Abenteuer im Hause einer alten Verwandten selig den Bund fürs Leben schließen können. Der Stoff, dessen Grundinhalt einem französischen Theaterstück entnommen wurde, hat in Reinhold Schünzel einen sehr gewandten Bearbeiter und vorzüglichen Regisseur gefunden. Der Hauptteil des Erfolges freilich beruht nicht auf dem Inhalt, sondern auf dem charmanten und liebenswürdigen Spiel der Käte v. Nagy und ihres sympathischen Partners Wolf Albach-Retty, dem man immer wieder gern begegnet. Kleine Kabinettstückchen der Charakterisierungskunst schenken Otto Wallburg, Julius Falkenstein, Ida Wüst und Adele Sandrock. Zwischen Ernst und Heiterkeit leicht balancierend, getragen von Ralph Erwins einschmeichelnden Melodien, gestaltet durch das vorzügliche, graziöse Zusammenspiel aller Darstellenden, wandert das „Schöne Abenteuer" duftig und lustig „ins blaue Leben, in ein unbekanntes Glück". Man kann dem neuen Ufa-Tonfilm seinen großen Erfolg mit Sicherheit voraussagen.

— **Fünfzig Jahre Berufskrankenkasse.** Die Gärtnerkrankenkasse, Ersatzkasse, Hamburg 21, feiert am 22. September d. J. auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurück. Als einzige Berufskrankenkasse der Gärtner hat sich die Gärtnerkrankenkasse in stetigem Aufbau mit acht Zweiggeschäftsstellen und rund 600 Verwaltungsstellen für das ganze Reich ausgebreitet und vereinigt zur Zeit fast ausschließlich sämtliche Angehörigen des Gärtnerberufs als Mitglieder nebst Familienversicherten.

Die Meißner Fürstenschule

Durch enge, verwinkelte Gassen ist man gegangen, steile, von Sonne und Regen ausgewaschene Stiegen — ein Wahrzeichen der uralten Markgrafenstadt Meißen — hinaufgeklettert, hat sich den kühlen Frühherbstwind um die Stirn streichen lassen, der hier oben auf dem freien, noch schlafenden Burgberg erfrischend in das breite, weingesegnete Elbtal hinzieht — und steht nun unvermittelt vor einem großen, in schlichtem Gelbbraun leuchtenden Gebäudekomplex. Alte, knorrige Bäume verdecken mit ihrem schon sich verfärbenden Grün lange Reihen hoher Fenster. Zu beiden Seiten der Auffahrt in steinerner, wetterdunkler Ehrbarkeit die überlebensgroßen Statuen des Königs Albert und des Kurfürsten Moritz, der Gründer der Fürstenschule; denn diese ist es, die uns grüßt; über dem Toreingang, unmittelbar unter dem sächsischen Wappen, der

Leitspruch der Schule: Christo, Patriae, Studiis.

Man schreitet förmlich durch das ehrfurchtheischende Dämmern des mächtig gewölbten Toreingangs. Dicke, alte Mauern; hohe, verschlossene Türen links und rechts; ein gütiger, weißhaariger Pförtner; dann stehen wir im Hof des Internats, bereit, uns ganz dem historischen

Phot. Hensebschutz

stillen Weben hinzugeben, das zwischen den Gebäuden seltsam stark schwebt.

Plötzlich heftiges Erschrecken. Irgendwo oben schlägt schrill, durchdringend, eine Glocke an, läutet. Es ist genau sechs Uhr. Pünktlich beginnt der Tag auf St. Afra. Hinter unserem Führer her steigen wir hastig durch ein großes, spartanisch einfach gehaltenes Treppenhaus hinauf in das zweite Stockwerk, nach den Schlafsälen. Soeben hängt sich der diensttuende Inspektor — ein Oberprimaner, noch nicht ganz ausgeschlafen, an den Glockenstrang, um das Läuten zum Einhalt zu bringen. Stürzt einen langen, knarrenden Gang entlang nach dem Flügel, wo sich die Schlafsäle der Unteren — Untertertia bis Obersekunda — befinden, steht — ganz dienstlich — im Türrahmen: „Eins — — zwei — — zweiundeinhalb — — zweiunddreiviertel — — gleich Schluß — — dreiß!" — Und tatsächlich,

der Saal ist innerhalb dreier Minuten bis auf den letzten Mann geräumt.

Hemd, Hose, Strümpfe sind angezogen, Routinierte haben sogar schon ihr Bett in Ordnung gebracht. Mit zwinkernden Augen begeben sich an die hundert Jungens in den Waschsaal zu einer kalten Halbkörperwaschung. Alles ist von einer sagenhaft militärischen Fixigkeit und Gründlichkeit. Fertiganziehen in den „Garderoben", den unmittelbar neben den „Studierstuben" gelegenen Umkleideräumen, in denen jeder seinen eigenen Schrank hat, Schuhputzen im Hof — in anderthalber Minute Hochglanz —, Haarekämmen vor einem winzigen, billigen Handspiegel . . .

Schon hängt der verantwortliche Inspektor wieder am Glockenseil. Es geht in den Gebetsaal zur Morgenandacht. An den Türen der Studierstuben hocken in Trapperstellung die „Roverze" (Tertianer) und „passen", das heißt: sie schielen höchst ulkig mit einem Auge um den Türpfosten nach dem Zimmer des diensttuenden Internatslehrers — allwöchentlich ein anderer — ob er schon kommt. „Es läutet. — — Hat ausgeläutet. — — Der Famulus steht an der Tür; — geht rein. — Er kommt!" Schattengleich huschen die letzten verspäteten Gestalten hinein in den Betsaal. Der „Hebdomader" hat nichts gesehen, und der ihn immer begleitende Famulus, gleichfalls ein Primaner, natürlich auch nichts.

Dann geht es zum „Frühzönakel" hinab in den Speisesaal.

Inzwischen haben wir Zeit, uns ein wenig in dem Hof umzusehen. In der Mitte, eng von riesigen Kastanienbäumen umgeben, der schattige Brunnen, aus dem das Trinkwasser fließt. Vier- bis fünfmal am Tage müssen die kleinen „Perzer" (Tertianer) mit zwei großen, gebauchten Wasserflaschen hier heruntersprützen und für ihre Stube das vielbegehrte Naß heranschaffen. Der Hof wird auf drei Seiten von dem eigentlichen dreiflügeligen Schulgebäude umschlossen; über dem großen Inneneingang der sinnvolle Spruch: Sapere aude! (Wage es, weise zu sein!) Und auf der gegenüberliegenden Schmalseite als alleinstehendes Gebäude die „Krankenburg", wo sich Leichterkrankte unter der umsichtigen Pflege der Verwaltersfrau und des alten Hausarztes schnell wieder erholen können. Hinter diesem Asyl ziehen sich hohe, pfeilergestützte Kreuzgänge des ehemaligen Augustiner-Chorherrenklosters hinüber nach dem „Oekonomiehof", dessen Gebäude, meist von den Lehrern bewohnt, eine Sehenswürdigkeit Alt-Meißens darstellen. Hier, im Kreuzgang, herrscht kühle Dämmerung. Schwer lastet die in dicken Bögen gearbeitete Decke. Vielhundertjährige Geschichte spricht zu uns: Vom alten Augustiner-Klosterstift, von ehrwürdigen Patres mit einem schweren, schwarzen Kapuzenmantel von abenteuerlicher Länge. Schelmisch flüstert es in die tiefe Stille von frischen Chorbuben, kecken Scholaren. Bis dann später, 1543, von Kurfürst Moritz die Musterschule (Landesschule) St. Afra eingerichtet worden ist. Ihre ursprüngliche Bestimmung legt

eine alte Urkunde,

Abschluß des Gründungswerkes, aus dem Schularchiv dar:

> „do eyner oder mehr (von den Schülern) widersetzigk oder zum Studio vngeschickt befunden, der sal in der Schulen nicht geliden, Sundern söllichs zeitlich seinen eldern oder freunndenn angeizeiget werden, das sie ynen aus der Schulen nehmen . . . Die knaben sollen sich zuchtig, nuchtern und gehorsam verhalten, mit bethen, Gottes Wort hören, Studiren vnd andern gutten sitten, welcher sich aber anders ertzeigen, vnd dem Schuelmeister . . . nicht gehorsam sein wirdet, vnd nach geschehener Ermanung vnd straff nicht abstehen wil, der sal in der Schulen nicht geliden worden."

Die Bestimmung, daß nur Eliteschüler — nach Geist — hier Aufnahme finden, ist längst hinfällig geworden. Heute kann jeder Quartaner einer höheren Schule, sofern er sein Pensum genügend bewältigt, in das Alumnat dieses altehrwürdigen humanistischen Gymnasiums einziehen und sich in eine Geistigkeit hinein verweben lassen, wie sie edler und traditionsbewußter kaum gedacht werden kann.

Aber nicht nur Gelehrte, auch junge Männer, lebensstark und für die Gemeinschaft in allen Lebenslagen — vom „Perzer" bis zum vielmächtigen Inspektor hinauf — geschult, treten von hier aus ins Leben, und ihnen öffnen sich leicht

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Das führt uns wieder zu Mozart. Slevogt kannte Mozarts Partituren genau und hörte aus der Musik manchmal mehr, als gewöhnlich dargestellt wird. Leicht entfuhr ihm da bei einem Lapsus die Aeußerung: „Das haben sie nun wieder nicht gemerkt!" Es lag nahe, daß er selbst die Hauptopern Mozarts zu inszenieren unternahm, nachdem er schon durch die Inszenierung von „Florian Geyer" und den „Lustigen Weibern" mit der Bühne vertraut geworden war. Die erste Mozartoper sollte „Titus" sein, als kühle Festoper ganz eigenartig stilisiert. Richard Strauß war begeistert von den Entwürfen und wollte mit dem Maler zusammen arbeiten. Da weigerte sich ein unentbehrlicher Tenor, den vorgeschriebenen Reifrock anzuziehen, und das Ganze kam zu Fall. Vor 14 Jahren wollte der nach dem Grafen Seebach in Dresden in Aussicht genommene Intendant Georg von der Gabelentz seine Amtszeit mit einer von Slevogt zu inszenierenden „Zauberflöte" beginnen und bediente sich dabei meiner Vermittlung. Veranlassung dazu bot ein Slevogtsches älteres Titelblatt zur „Zauberflöte" im Dresdner Kupferstichkabinett, auf dem die Personen in einem märchenhaften Aufzuge erscheinen. Slevogt lehnte ab, schrieb mir aber damals: „Der Zufall will es, daß ich eben daran bin, das schon längst Geplante und Versprochene auszuführen, indem ich für den Verlag Paul Cassirer 50 Radierplatten (zur „Zauberflöte") übernommen habe. Die ursprüngliche Idee hat sich, wie ich glaube insofern verbessert, als zunächst eben etwa 50 Stellen aus dem Mozartschen Manuskript der Originalpartitur in Berlin auf die Kupferplatten faksimiliert werden und meine Wenigkeit sie mit Umrankungen, Randgloßen und Arabesken versieht. Die Handschrift Mozarts ist schon allein ein Kunstwerk, und hoffentlich wird es mir gelingen, die Fassungen dieser edlen Gesteine mit einiger Anmut auszuführen."

Diese herrliche Schöpfung war bekanntlich schnell vergriffen, da nur verhältnismäßig wenige Exemplare hergestellt wurden; aber die vor kurzem erschienene Volksausgabe ermöglicht es auch den minder Kaufkräftigen, sich in den Besitz eines einzigartigen deutschen Meisterwerkes zu setzen, in dem Musik und Malerei aufs innigste verflochten sind. Wenn da z. B. gleich in der ersten Szene die Schlange in derselben Richtung wie die Violinfigur, sich herabringelt und sogar am Schluß beim Aufsteigen der Noten den Kopf hebt, wenn aus von Mozart veränderten Taktstrichen Rosenranken gebildet werden und „Mann und Weib" in dem bekannten Duett schließlich von Kindern umrankt werden, so sind das bloß Beispiele von ausgesuchten Feinheiten, die nur einem hochmusikalischen Maler möglich waren.

Mit der „Zauberflöte" hat sich Slevogt überhaupt sehr viel beschäftigt, und außer den angeführten Bildern gibt es noch bunte Zeichnungen, die er bisher nicht veröffentlicht hat. In Hannover sollte Slevogt später die „Zauberflöte" in Szene setzen, doch überließ er das seinem Schüler Dannemann, der auch den Busonischen „Faust" von ihm übernahm, den er eigentlich nach des Komponisten Willen hätte einrichten sollen. (Der Name Dannemann erschien übrigens früher schon in der Musikgeschichte: Philipp Emanuels Frau war eine „Dannemannin".) Als die Berliner Staatsoper mit der „Zauberflöte" neu eröffnet werden sollte, wandte man sich wieder an Slevogt, und der Künstler legte diesmal seine Pläne vor und beteiligte sich an den Vorbesprechungen. Leider machte man ihm Schwierigkeiten, so daß er alles zurückzog. Eine Provinzstadt wird nun die Frucht seiner Arbeit ernten. Gewiß war Slevogt eigenwillig. Er mußte es sein, wenn er seine Ideen durchführen wollte. Die Frage ist nur: Konnte er was? Und wer wollte das zu bezweifeln wagen. Wir werden kaum in der gegenwärtigen Kunstwelt einen zweiten so universell und speziell musikalisch gebildeten Geist besitzen, der dazu durchaus nicht theaterfremd war. Ein Dekorationsmaler war Slevogt freilich nicht, und wer nicht der bildhaften Verwirklichung eines aus der herrlichsten Musik geborenen wundervollen Künstlertraums zu folgen vermag, dem ist natürlich nicht zu helfen.

Es ist ein besonderer Ruhmestitel für die Dresdner Opernleitung, daß sie Slevogts Dekorations- und Kostümentwürfe für „Don Giovanni" 1924 annahm und durchführte und 1928 seine Ideen unter seiner Mitwirkung noch zu verbessern suchte. Damit hat sich Dresden durch das würdigste Gewand des Meisterwerks an die Spitze der deutschen „Don Giovanni"-Aufführungen gestellt. Nun gesellten sich zu den berühmten Don-Juan-Bildern neue Mappen.

In seinem Landhaus zu Neukastel bei Landau in der Pfalz hat sich Slevogt seinen Musiksaal prächtig ausgemalt. Auch hier spielt Don Juan eine Hauptrolle. Buntes Maskentreiben bedeckt eine Wand, und hinter dem Kamin kauert Leporello. Vom Flügel aus sieht man auf eine Tür, zu deren Seiten die „Jugend" die musikalische Stimmung fröhlich anregen soll. Links richtet Papageno seine Vögel ab, und rechts träumt Siegfried im Walde, mit dem Horn am Munde, auf dem Rücken liegend. Die Hauptwand des Saals ziert eine Darstellung von Siegfrieds Tod in wundervollem Stimmungszauber. Wagners Werke haben Slevogts Phantasie oft befruchtet. Besonders liebte ich ein herrliches Oelgemälde „Der Hörselberg", das als Wandschmuck für einen Musiksaal gedacht war und auf traurige Weise zugrunde ging, aber glücklicherweise zu neuem Leben erweckt wurde. Tannhäuser stand in einer unerhört leidenschaftlichen Spannung, um ihn das heißeste Leben. Es war nicht Kammermusik, sondern volles Orchester.

Auf alle kleineren, oft humoristischen Zeichnungen, die durch Musik beeinflußt wurden, kann natürlich nicht eingegangen werden. Ihre Zahl ist Legion. Es sollte nur gezeigt werden, daß Slevogt auch in der Musik etwas bedeutet. Für den Künstler selbst war die „holde Kunst" der Töne ein solches Bedürfnis, daß er sich ein Leben und Schaffen ohne Musik gar nicht vorstellen konnte. Dem Erzromantiker hatte es die romantischste Kunst angetan, und musikalischer Geist weht aus seinen Werken!

Bücher und Zeitschriften

× **Staat und Wehrmacht.** Als neue Richtlinien für die Ausbildung im Heere hat das Reichswehrministerium in einem Sonderheft aus dem in Vorbereitung befindlichen „Leitfaden für Erziehung und Unterricht" Leitgedanken über „Staat und Wehrmacht" herausgegeben (Berlin, E. S. Mittler & Sohn). Auf die Bedeutung dieser für den staatspolitischen Unterricht in der Wehrmacht bestimmten Neuerscheinung hat der Reichswehrminister Dr. Groener in seiner Rede im Reichstage am 19. März ds. Js. besonders hingewiesen. Das Heft ist als Hilfsmittel bei Erteilung des Dienstunterrichts bestimmt. Seinen Inhalt kennenzulernen, dürfte auch weiteren Kreisen, die an der Entwicklung und Ausbildung unserer Wehrmacht Interesse nehmen, von Wert sein.

× **Das Recht der jungen Völker.** Sammlung politischer Aufsätze, herausgegeben von Hans Schwarz. Aus dem politischen Nachlaß von Moeller van den Bruck. (Verlag Der Nahe Osten, G. m. b. H., Berlin.)

× **Weg zum Neokapitalismus.** Von Freiherr Nicolai v. Mend. (Gedruckt von K. Lundströms Buchdruckerei, Helsingfors.)

× **Fluch dem schwarzen Erdteil** von Alfred Clemens. Unvorstellbare Leiden, schlimmste Mißhandlungen und aufregendes Fluchtabenteuer aus französischer Kriegsgefangenschaft. Ein Tatsachenbericht. (Verlag Richard Schröder [Erb. Dörings Erben], Berlin 62.)

× **Die wachsende Siedlung nach biologischen Gesetzen.** Von Leberecht Migge. 64 Seiten mit 42 Abbildungen. (Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.) In seinem Buche geht Migge im einzelnen auf alle die Siedlung betreffenden Fragen volkswirtschaftlicher, finanzieller, garten-, bau- und betriebstechnischer Art genau ein. Das knapp und frisch geschriebene Büchlein wird durch viele sehr instruktive Abbildungen drastisch erläutert; es ist das Buch für den heutigen Siedler und Schrebergärtner, für Kommunalführer und Siedlungsbehörden, und aus den Hinweisen für moderne, intensive Bodenbewirtschaftung werden Gärtner, Landwirte, Grundbesitzer und -verwalter viele wertvolle Anregungen ziehen können.

× **Humor aus der rheinischen Besatzungszeit 1918—1930.** Zusammengestellt von N. und Jos. Lackas, Trier. Mit Zeichnungen von der Arko, Trier. (Saarbrücker Druckerei und Verlag AG., Saarbrücken.) Das Bild des heimischen Schicksals in den zwölf Besatzungsjahren wäre kein vollkommenes, wenn nicht auch des rheinischen Humors aus dieser Zeit gedacht würde. Er hat den Rheinländern über viele schwere Stunden hinweggeholfen und das Ausharren auf den Tag der Befreiung leichter gemacht. Gerade der Humor aus dieser ernsten Zeit zeigt, manchmal noch besser als Dokumente, die kleinliche Politik der Nadelstiche, die eine oftmals rücksichtslose Soldateska an uns verübte; er beweist aber auch, wie die Rheinländer den Kopf hochhielten und nicht klein zu kriegen waren, namentlich nicht in ihrer Treue zum Vaterland.

× **Der Mann von minus 20 Jahren.** Jugendrezepte. Von E. G. Rallom. (Südwestdeutscher Funk-Verlag G. m. b. H., Frankfurt a. M., Blücherstraße 20/22.)

× **Das junge Mädchen** unter der Gewalt des öffentlichen Lebens. Von Hans Pfbriner. Band 18 der Bücherreihe „Christliche Wehrkraft". Verlag Paul Müller, München 2 NW. 8.) Dieses Büchlein will dem jungen Mädchen helfen, die streitenden Stimmen in seiner Brust verstehen zu lehren. Es will ihm einen festen inneren Stand geben gegen die verwirrenden Einflüsse der Gegenwart.

SLUB
Wir führen Wissen.

und gern die Tore der Pfarrhäuser, Schulen, Repräsentationsstellungen.

In zehn Stubengemeinschaften leben sie einträchtig, freundschaftlich, immer aufeinander angewiesen, zusammen.

Zu den Mahlzeiten zu Mittag, am Nachmittag und abends stehen sie in Stubengemeinschaften stramm in Front auf dem Hofe, lassen vorerst den „Hebdomader" passieren und gehen in geordneter Reihe hinter diesem in den Speisesaal, der durch zwei Säulenreihen in drei schiffartig gegliederte Räume geteilt wird. Auch hier wieder sind Tischgemeinschaften gebildet worden, so daß der gesamte 140 Köpfe zählende Zötus stetig in wieder kleinere Gruppen geteilt wird. Hinter dem Hause bietet ein riesiger Park — mit Turnhalle, Spielplätzen, Kegelbahn und Promenadenwegen — reichlich Platz zum Tummeln.

Die Tatsache, daß die Schüler meistenteils vom großen Lebensgetriebe abgeschnitten sind — sie dürfen wöchentlich nur ein paar Stunden heraus, aller 14 Tage einmal einen Sonntag nach Hause —, daß sich ihr, gewiß nicht eintöniges Leben immer innerhalb des streng, zeitlich auf die Minute genau geordneten Schulkörpers abspielt, hat einen

ganz eigentümlichen aristokratischen Geist

gezeitigt, der sich dem Fremden gegenüber nahezu in jedem Augenblick äußert. Vor allem macht dies der Schulball, dessen Ende genau auf Mitternacht festgesetzt ist, augenfällig. Die Tertianer fungieren in mittelalterlichen Kleidern als Pagen. Die Tänzer selbst sitzen mit ihren Damen in einzelnen Karrees rund um den Tanzsaal, die Aula. Speisen und Getränke können nur in angrenzenden, dazu bestimmten Räumlichkeiten genommen werden. Die Unterhaltung bewegt sich immer in Grenzen gediegener Fröhlichkeit. Die Damen, die eingeladen werden, müssen unbedingt einen guten Ruf genießen und erst — — vom Rektor genehmigt werden. . . .

Ueber dem gesamten Leben schwebt der Hauch des Wortes von Walther von der Vogelweide, das den Besucher von der Tür der Synode, dem Sitzungsraum der Lehrerschaft, her grüßt:

„Die deutsche Zucht hat mir vor allen den fremden Sitten wohl gefallen."

Auch in der Sprache hat diese traditionelle Geschlossenheit allen Lebens ihren Ausdruck gefunden, der einem ohne Erklärung schwer verständlich ist. Da gibt es „Vernakel" (Strafarbeiten), „Stuhe (Lehrer), einen „Gemeinen Kasten" (das ist die Bank der Schule; eine Einrichtung, die an den historischen „Gemeinen Kasten" in Leisnig anknüpfen dürfte); man hört von „säuisch knorken" Dingen und ähnlichem.

Ein Wort des gegenwärtigen Rektors der Schule, Prof. Dr. Otto Hartlich, dürfte alles das, was man unter dem Begriff St. Afra versteht, am prägnantesten zusammenfassen:

„Die Gesinnung des Zötus selbst, der doch in seinem Individium aus den gesellschaftlich und wirtschaftlich verschiedensten Elternhäusern stammt, ist treudeutsch. Es ist meine volle Ueberzeugung, daß ein Verräter deutschen Wesens sich im Zötus nicht würde halten können. . . . Wir sind geschworene Feinde alles Dilettantismus und verabscheuen die pädagogische Phrase. Wir vertreten das gute Recht der Grammatik und der formalen Bildung, die den Geist wundervoll übt und den Anstieg zur Höhe erst möglich macht. Dann aber soll es nicht daran fehlen, aus der Welt des Schrifttums die Schau aufzutun."

Eine Alumnatsschule von großer Tradition.

In nahezu gegenwartsfremder Abgeschlossenheit auf einem alten deutschen Burgberg, von riesigen, raunenden Bäumen umhegt. Insel einer reineren Sphäre in dem großen Brodel, der sich täglich neu gegen uns anwälzt. Man glaubt fast, daß alles nur ein Traum war: dieser Hort höchster Geistigkeit und tiefsten deutschen Gemeinschaftswillens . . . G. W.

Der Dresdner Schulgeograph Hermann Beier 60 Jahre alt

In diesen Tagen begeht der verdiente, im Kreise der Fachgenossen wohlbekannte Dresdner Schulgeograph Hermann Beier seinen sechzigsten Geburtstag. Schlicht und einfach ist sein äußeres Leben verlaufen. Am 25. September 1872 in Dresden geboren, wurde in ihm schon früh der Wunsch lebendig, Lehrer zu werden. Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung war er bis 1909 an Dresdner Bezirks- und Bürgerschulen tätig. Nebenamtlich seit 1902 und ständig seit 1909 unterrichtete er auch an der Oeffentlichen Höheren Handelslehranstalt in Dresden, wo er noch heute wirkt. Während seiner Erbisdorfer Hilfslehrerzeit hörte er an der Freiberger Bergakademie und später an der Technischen Hochschule zu Dresden geologische, prähistorische und geographische Vorlesungen. Außerdem suchte er durch zahlreiche Wanderungen und durch Teilnahme an größeren Studienreisen seinen Gesichtskreis zu erweitern. Auch am wissenschaftlichen Vereinsleben Dresdens hat er sich rege beteiligt und oft in gehaltvollen Vorträgen das Wort ergriffen. Nicht minder sind wissenschaftliche Veröffentlichungen ein Zeugnis von Beiers literarischer Tätigkeit, namentlich auf methodischem und kartographischem Gebiete. Sein kartographisches Hauptwerk ist die geologische Schulwandkarte von Sachsen und Nordböhmen (1909). Ferner hat er mitgearbeitet an dem von Ernst Friedrich, dem Leipziger Wirtschaftsgeographen, herausgegebenen Minerva-Atlas, während die wirtschaftsgeographischen Wandkarten von Europa (nebst Erläuterungsheft) das gemeinsame Werk beider Verfasser sind. Die Eigenart seiner Fächer wies den Unermüdlichen noch auf ein anderes bedeutsames Betätigungsfeld, die Lehrmittelarbeit. Auf diesem Gebiete hat sich sein organisatorisches Geschick und sein gediegenes Wissen wiederum glänzend bewährt. 28 Jahre lang lag ihm die Beurteilung geographischer und geologischer Lehrmittel im sächsischen Lehrmittelprüfungsausschuß ob. Hand in Hand damit gingen Lehrplanarbeiten, zum Beispiel die Bearbeitung des naturkundlichen Lehrplanes für Dresdner Bürgerschulen, der Normallehrpläne für Erd-, Natur- und Warenkunde an sächsischen Handelsschulen und der ausführlichen Sonderpläne seiner eigenen Anstalt. Eine weitere Frucht dieses Zweiges seiner Wirksamkeit waren seit 1897 auch Ausstellungen verschiedenster Art im Dresdner Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, das viele Jahre eine Hauptstätte seiner tätigen Mithilfe war. Ueber dem literarischen und organisatorischen Schaffen ist aber auch die eigentliche Aufgabe des Lehrers, der Unterricht und die erzieherische Tätigkeit, nicht zu kurz gekommen. Nunmehr 40 Jahre lang hat Beier auf allen Klassenstufen und in allen ihm überwiesenen Fächern, vornehmlich Geographie, Naturwissenschaften, Warenkunde und Deutsch, aus vollem Herzen und von hohem sittlichem Verantwortungsgefühl getragen, den Unterricht gestaltet und in den Mittelpunkt seines vielseitigen Wirkens gestellt.

So kann der Rüstige und Schaffensfreudige beim Eintritt in das siebente Jahrzehnt seines Lebens mit Genugtuung auf eine lange Reihe arbeits- und erfolgreicher Jahre zurückblicken. Durch sein Wirken und seine Persönlichkeit hat er nicht wenig zur Förderung der Geographie und des Handelsschulwesens in Sachsen beigetragen. K. H.

— **Die Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau"** erfreut sich eines regen Besuches. Der Konzertsaal, in dem das Bühnenspiel aufgeführt wurde, mußte gestern wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Für heute sind folgende Darbietungen vorgesehen: 16 bis 18 Uhr Hausmusik, geboten von den Schülern der Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Dresden. 16 Uhr Modenschau (im großen Festsaal des Ausstellungspalastes). 17,30 Uhr: Tanzvorführungen unter Leitung von Edith Unger-Metzsch und L. von Metzsch. Am Freitag das gleiche Programm wie am Donnerstag.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Zehn-Jahr-Feier der Ortsgruppe Dresden im Rathaussaal

In würdiger, ergreifender Form beging am Mittwochabend die Ortsgruppe Dresden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit einer öffentlichen Feier den Tag ihres zehnjährigen Bestehens. Im Festsaale des Rathauses war es, ohne Zweifel ein geeigneter Raum für solche Weihestunde. Nachdem rechts und links vom Podium Fahnen und Standarten Dresdner Militärvereine aufgestellt worden waren, erklang Beethovens Egmont-Ouvertüre, gespielt von der Reichswehrkapelle des 1. (Jäger-)Bat. 10. (Sächs.) Inf.-Regt. unter Leitung des Obermusikmeisters Thiele. Dann sang der Kreuzchor das österreichische Reiterlied von den Dohlen am Wiesenrand, „Morgenrot" und „O Straßburg", dirigiert von Kirchenmusikdirektor Mauersberger. Mit wenigen Worten begrüßte hierauf der Vorsitzende des Volksbundes, Geheimrat Dr. Haenel, die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, der Kirchen, der Reichswehr, der Reichsleitung des Bundes und der befreundeten Organisationen. Es folgten die Redner. Doch was sie sagten, waren nicht die üblichen Glückwünsche und Höflichkeitsformeln. Aus jeder der kurzen Ansprachen klang ein tiefes Bekenntnis zu den Toten da draußen, sprach das Wissen um die unlösliche Verbundenheit der Nation mit ihren Gefallenen, so wie der Eichbaum eins ist mit allen seinen Blättern in allen seinen Jahrgängen. So führte als erster

Innenminister Richter

aus, die Staatsregierung nehme den Tag gern zum Anlaß, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und ihre lebhaften Sympathien zu bekunden. Art und Form der Totenehrung seien von jeher kennzeichnend für die innerliche Kultur eines Volkes gewesen. Tag für Tag zögen Gedanken der Wehmut hinaus zu unseren Toten aus dem großen Kriege. Es müsse als eine Ehrenpflicht des ganzen Volkes gelten, ihnen Ruhestätten zu schaffen und zu erhalten, die ihrer und des deutschen Volkes würdig sind. Vorbildliches habe der Volksbund in künstlerischer, schlichter Gestaltung geleistet. Besonderer Dank gebühre auch der Dresdner Ortsgruppe für die von ihr regelmäßig veranstalteten Gedenkfeiern, an denen die sächsische Regierung stets gern teilgenommen habe. Die Arbeit des Bundes gelte es auch fernerhin zu unterstützen und für sie auch Opfer zu bringen.

Hierauf sprach im Namen des Befehlshabers im Wehrkreis IV und im eigenen Namen als Landeskommandant von Sachsen

Oberst Bolze.

Auch er widmete dem Volksbund Worte hoher Anerkennung. Mit Bedauern müsse man immer wieder hören, daß ein Teil der deutschen Kriegergräber noch nicht in dem Zustande sei, den man wünschen möchte, und Engländer und Franzosen wären uns in dieser Beziehung leider voraus. Die Reichswehr begrüße die Arbeit des Volksbundes und wünsche ihr vollen Erfolg.

Oberbürgermeister Dr. Külz

dankte der Ortsgruppe Dresden namens der Stadt. Wo immer ein deutscher Held gefallen sei, bleibe der Boden uns heilig. Es gelte, sein Grab nicht nur äußerlich in einer Weihestätte zu machen, sondern auch innerlich. Wenn die Toten aus der Ferne frügen, müsse aus der Heimat die Antwort klingen: Ruht still, ihr sollt uns Vermächtnis, sollt nicht umsonst gefallen sein. — Auch

Landesbischof D. Ihmels

mahnte, nicht nur den Tod zu sehen, sondern das Leben, das aus dem Tode erwachsen soll. Gott hat auch unserem Volke einen besonderen Platz in der Geschichte gegeben, besondere Aufgaben, einen besonderen Beruf. Daß dieser Beruf ihm nicht aus der Hand geschlagen werde, sind unsere Brüder gefallen.

Feldpropst Schlegel, Berlin,

sprach für die Bundesleitung und schilderte in tiefer Ergriffenheit den neuen Friedhof bei Langemarck, den die Deutsche Studentenschaft errichtet hat. Dann erstattete als Hauptansprache, die durch eindrucksvolle Lichtbilder unterstützt wurde, der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden,

Geheimrat Dr. Arthur Haenel,

einen Bericht über das Wirken des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Zwei Millionen Deutsche sind im Weltkriege gefallen, davon etwa 60 000 Sachsen und 600 Dresdner. Nur 200 000 Gefallene fanden ihre letzte Ruhestätte in heimatlicher Erde; 880 000 schlafen in Frankreich, 350 000 in Polen, 150 000 in Belgien, die übrigen Hunderttausende ruhen in Rußland, Italien, am Suezkanal, in der syrischen Wüste und in den Tiefen des Meeres. Der VDK. hat sich die Aufgabe gestellt, die dauernde Verbindung zwischen den fernen Gräbern und der Heimat zu ermöglichen. Er zählt rund 140 000 korporative und Einzelmitglieder; der Ortsgruppe Dresden, der stärksten in Sachsen, gehören 1400 Mitglieder an. Als Pate betreut die Ortsgruppe Dresden den Heldenfriedhof Lauwe bei Courtrai in Westflandern, auf dem 661 deutsche Soldaten, darunter 102 Sachsen, ruhen.

Wieder trat dann der Kreuzchor auf das Podium und sang eine Motette. Heinz Woester vom Staatlichen Schauspielhaus las hierauf männlich-schlicht und zu Herzen gehend Gedichte und den Kriegsbrief eines Studenten über den Tod seines Bruders. Mit einer Elegie „Den gefallenen Helden zum Gedächtnis" klang die weihevolle Feier aus.

— **Kabarett Altmarkt.** Vornehm und mit der sicheren Ueberlegenheit des Erfahrenen führt Heinz Conrad, in Dresden lange bekannt, das Programm — er plaudert, ohne zu schmusen und man braucht auch nicht zu fürchten, bei seinen Scherzen dauernd von „Vollbärten" gegrüßt zu werden. Wie wandlungsfähig er ist, zeigt er, wenn er mit Nuscha Fehlow, einer starken Humoristin (weiblicher Humor — immerhin nichts Alltägliches!), die unermüdlich die Lacher unter Hochdruck setzt, einen Zille-Sketch bietet, der bei aller Hand- und Maulfertigkeit doch auch was Gutes aus dem Berliner Paar Echt-NO. herausleuchten läßt. Die Tänzerin Dutty Dalana wird vom Publikum sehr freundlich aufgenommen und gefällt durch Anmut und Können. Daß selbst auf der nicht großen Bühne ein paar akrobatische Exzentriks ihre Steps, Sprünge und Ueberschläge mit starker Wirkung zeigen können, beweisen die ungleichen „Brüder" Horthy and Horthy. Besonders starken Beifall jedoch findet und verdient der Bariton Hans Schultze-Mertens, der es wagen darf, mit seiner großen, gepflegten und ansprechenden Stimme, hoher Musikalität und wirksamem Vortrag neben leichterer Liedware auch einige der wundervoll deutschen Loewe-Balladen zu singen. Die Kapelle Schott unterhält durch Vielseitigkeit und begleitet die Artisten mustergültig, allen voran der sehr tüchtige Pianist.

— **Der Wohltätigkeitstee im Hause Salm-Spiegel** zugunsten der Winterhilfe war ein gesellschaftliches Ereignis. Die großen schönen Räume sowohl im Erdgeschoß wie in der Etage waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und ein interessiertes Publikum folgte den Vorführungen mit großem Interesse. Wir konnten bereits in der Sonntagsnummer auf Grund einer Vorschau über die gezeigten Modeschöpfungen berichten. Damen der Gesellschaft trugen mit Feuereifer zum Gelingen der Veranstaltung bei. Außerdem hatten sich die Firmen Winkler-Läden, Teekanne-Compagnie, Arthur Donath und das Schuhhaus Sommer in den Dienst der guten Sache gestellt.

Vereinsveranstaltungen

— **Riesengebirgsverein.** Ski-Abteilung: Heute ab 18,30 Uhr Turnen auf der Jägerkampfbahn.

— **Ruhebeamte der Ortsgruppe d. SGV. Dresden-Stadt.** Heute 14 Uhr Treffen mit Angehörigen am Straßenbahnhof Leuben (Linie 15 und 19) zum Ausflug nach der Obstkelterei Torsch in Lockwitzgrund.

— **Bund der Kaufmannsjugend im DHV.** Heute 20,15 Uhr Vortrag Wickert: Deutsche Kaufmannstypen im Wandel der Jahrhunderte. — 19,30 Uhr Uebungsabend der Kurzschriftvereinigung 90 und 150 Silben. — Freitag 19,30 Uhr Uebungsabend der Kurzschriftvereinigung, 100 Silben.

— **Positiv-christlicher Verein, Gruppe Martin-Luther-Gemeinde.** Freitag 20 Uhr im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5: Kampf um Christus in Kirche, Volk und Jugend (Pfarrer Amelung).

— **German-English Conversation Club.** Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee. Freitag 20 Uhr Social Evening.

— **Sächsische Kleinbauern-Siedlungsgenossenschaft.** Freitag 15,30 Uhr Neue Gasse 8, 2.

— **Dresdner Gesellschaft für Neuere Philologie.** Freitag, den 23. September, 8 Uhr, in der Aula der Kreuzschule, spricht Universitätsprofessor Dr. Herbert Schöffler, Köln, über „Romantik und Sozialismus in England und Deutschland". Einführungen nur an der Abendkasse.

— **Enthaltsamkeitsverein „Neuland".** Freitag 20,15 Uhr, Schubauer Straße 14.

— **Jugendbund im GDA.** Freitag 20 Uhr Heimabende der Jungenschaftsgruppen. Falken: Wilhelm-Busch- und Joh.-Trojan-Abend. Vorkämpfer: Unsre Bayernfahrt 1932. Die Aufrechten: Ein Hochtourist erzählt Selbsterlebtes aus den italienischen Bergen. — 19,30 Uhr Arbeitsabende der Scheinfirmen Affecuranz und Granit & Inlaid.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Dreikönigskirche.** Die biblischen Vorträge von Pfarrer Auenmüller finden jeden Donnerstag 20 Uhr in der Dreikönigskirche, Eingang Türe K, statt. Heute biblischer Vortrag unter dem Thema: „Des Christen Einfluß und Verantwortung."

— **Johannes-Gemeindebund.** Hans-Christoph Kaergel spricht Freitag 20 Uhr im Pfarrhaussaal, Pestalozzistraße 7, über „Dichterglaube!" Vorher: Hauptversammlung des JGB.: Jahresbericht, Neuwahlen.

Nachrichten aus dem Lande

Neue Stahlhelmortsgruppe

Mohorn. In Mohorn wurde eine Ortsgruppe des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, gegründet.

Festnahme eines Motorraddiebes

Niederschöna bei Freiberg. Mit dem Motorrad seines Chefs entfloh von Belzig bei Potsdam ein Angestellter über Leipzig nach Dresden-Mohorn. Hier versuchte er, das Motorrad zu verkaufen und gegen ein Rad einzutauschen. In Niederschöna wurde der Dieb festgenommen und ins Gerichtsgefängnis nach Freiberg eingeliefert.

Eine gemeine Tat

Cunewalde. In der Nacht fuhr ein aus Weigsdorf stammender Motorradfahrer bei Löbtitz über einen Heuwender, der von bisher unbekannten Tätern quer über die Straße gestellt worden war. Er stürzte und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bewußtlos liegen blieb. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Landwirte werden mit Brandstiftung bedroht

Arnsdorf bei Penig. Mehrere hiesige Landwirte erhielten Drohbriefe, die mit der Unterschrift „Menschen für Freiheit und Ordnung" unterzeichnet waren. In den Briefen war davon die Rede, daß die Gehöfte in Brand gesteckt werden sollen, wenn die betreffenden Landwirte nicht in kürzester Frist die Flurwächter entlassen. Bis jetzt gelang es noch nicht, den anonymen Drohbriefschreiber zu ermitteln.

Die Besatzung des Kreuzers „Leipzig" besucht die Patenstadt

Leipzig. Bei der Indienststellung des Kreuzers „Leipzig" hat der Vertreter der Patenstadt, der Leipziger Stadtrat Dr. Leiske, im Auftrage seines Oberbürgermeisters die Besatzung des Kreuzers „Leipzig" zum Besuch der Patenstadt eingeladen. Nachdem nun die Probefahrten beendet sind, will der Kreuzer „Leipzig" nach den Herbstmanövern eine größere Abordnung nach Leipzig schicken, und zwar werden 10 Offiziere und 100 Mannschaften vom 24. bis 27. September der Patenstadt ihren Besuch abstatten.

Oschatz spart eine Bürgermeisterstelle ein

Oschatz. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, die Stelle des zweiten Bürgermeisters, die bisher Bürgermeister Schulze innegehabt hat, nicht wieder zu besetzen. Stellvertreter des ersten Bürgermeisters wird ein ehrenamtlicher Stadtrat sein.

Bekannte Erzgebirgsgaststätte niedergebrannt

Annaberg. Die im romantischen Wiesa wundervoll gelegene, weit über das Erzgebirge hinaus bekannte, auch von Fremden gern besuchte „Schänke", ist ein Raub der Flammen geworden. Es wird Brandstiftung vermutet. Das Gebäude gleicht einer Ruine. Bei dem Brande geriet die Kirche in schwerste Gefahr.

100 Jahre Neues Haus

Großrückerswalde. Im Jahre 1832 wurde das „Neue Haus" im Reitzenhainer Wald, zum Gemeindebezirk Großrückerswalde gehörig, an der 10 Meter breiten Leipzig—Prager Straße, gebaut und am 20. September 1832 in Benutzung genommen. Die beiden Straßenwärte, die gemeinsam das „Neue Haus" bewohnen, hatten die Schankkonzession, um in dieser einsamen Gegend dem Wanderer oder den Fuhrleuten eine kleine Erfrischung zu verabreichen. Auch heute noch ist es für die Erzgebirgsbesucher, besonders zur Pilzzeit und zur Zeit der Hirschbrunst sowie im Winter zur Hirschfütterung, ein gern aufgesuchtes Lokal.

§ **Im Zirkus Sarrasani** geht nach wie vor unter riesigem Beifall die phantastische Manegerevue „Abenteuer, die noch keiner lebt", Bilder und Erlebnisse aus zwei Weltteilen, in Szene. Das Publikum ist begeistert von der märchenhaften Pracht der Bilder. Die vielen Massenszenen, so besonders im indischen und russischen Akt, geben der Revue den mitreißenden Schwung. — Im ersten Teil gefallen ganz besonders die Vorführungen der Elefanten sowie die einzigartigen Rollschuhläufer. Für Humor sorgt das Lachkabinett in bester Weise. Nächste Nachmittagsvorstellungen Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr, nur halbe Preise bei vollem Abendprogramm.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 22. September 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,30: Frühkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
9,00: Schulfunk. Vom Rhein und vom Wein.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,15: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Konzert berühmter Orchester (Schallplatten).
13,00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13,15: Schöne Stimmen (Schallplatten).
14,00: Erwerbslosenfunk. Krisendokumente aus 100 Jahren.
14,30: Filme der Woche.
15,00: Für die Jugend. „Die Flucht“, eine Novelle von K. Münz.
15,55: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Theodor Blumer. Solistin: Margarete Vetter-Beyer (Sopran), am Flügel: Friedbert Sammler.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Klimawirkungen auf den Menschen.
18,15: Steuerrundfunk.
18,35: Erinnerung an Weddigen. Uebertragung aus Berlin.
19,00: Auftakt zur diesjährigen Winterhilfe. Uebertragung aus Berlin.
20,00: „Die Hermannsschlacht“ von Christian Dietrich Grabbe.
21,30: Musik für zwei Klaviere. Mitwirkende: Dr. Alf Restmann und Alfred Simon.
22,15: Nachrichtendienst. — Funkstille.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert aus Leipzig.
9,00: Schulfunk. Vom Rhein und vom Wein.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk. Wir feiern den „Schwedentag“ in Perleberg.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,35: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Musikalische Kinderstunde.
15,45: Was muß die Hausfrau von roher Marken- und Vorzugsmilch wissen?
16,00: Pädagogischer Funk. Gesamtunterricht in der Anfangsklasse der Hilfsschulen.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
17,30: Ein Besuch im geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem.
18,00: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik.
18,30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Aus Berlin: Auftakt zur diesjährigen Winterhilfe.
20,00: Aus München: „Othello“ oder „Der Mohr von Venedig.“ Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
21,30: Orchesterkonzert. Berliner Funkorchester.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,15: Aus Wien: Tanzweisen.

Was wollen wir heute noch hören?

18,30: Historische Märsche (Südwestfunk, Südfunk).
19,00: Maria Basilides singt (Ungarn).
19,35: Kálmán-Abend (Hilversum).
20,00: Kammerorchesterkonzert (Deutsche Schweiz).

201. Sächsische Landeslotterie

15. Tag — Ziehung vom 21. September — 5. Klasse

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 500 M. gezogen.

(Ohne Gewähr)

012 (2000) 756 071 974 208 609 709 852 657 198 154 780 662 940 1000 486 585 069 (1000) 740 408 602 914 869 682 206 (500) 494 (1000) 2450 769 400 418 982 695 302 (500) 711 181 (1000) 380 961 703 739 102 545 285 (1000) 3095 828 398 304 278 886 (500) 828 630 827 136 4148 (500) 664 742 284 327 385 708 508 289 754 800 146 778 800 (1000) 078 (500) 917 5881 169 126 600 828 (2000) 210 356 827 427 (500) 642 772 (1000) 877 677 930 066 6874 699 881 (1000) 540 519 (2000) 408 028 871 589 800 039 155 102 685 607 7467 787 860 808 948 784 815 8060 873 807 (500) 488 464 283 675 801 381 738 747 964 725 748 601 (500) 408 9347 457 058 069 666 678 205 701 320

10979 (500) 429 321 004 835 406 317 (500) 206 987 (500) 750 710 924 386 11470 447 481 134 (1000) 779 842 442 (3000) 429 234 294 810 12000 (500) 868 902 (500) 651 187 865 191 740 213 448 071 (1000) 489 887 (1000) 981 097 122 13827 (500) 738 698 (1000) 489 (500) 872 695 348 903 14312 829 318 850 252 789 451 606 676 982 (500) 002 (500) 077 (10000) 407 378 (500) 199 954 508 163 743 425 352 15847 527 106 206 (1000) 771 330 689 557 118 823 16783 478 079 481 383 046 (500) 854 17502 255 088 478 448 (500) 465 651 384 931 020 18002 (500) 110 690 208 108 808 (500) 126 825 907 985 415 902 339 19774 744 381 (1000) 040 498 287 017 091 (500)

20808 948 219 200 (500) 286 368 691 992 787 (500) 146 285 736 (500) 555 928 285 474 508 503 540 827 287 21010 496 780 999 698 441 671 865 340 557 (5000) 22250 204 127 (500) 763 (1000) 747 (500) 848 980 185 743 008 314 068 840 842 576 880 (1000) 23298 829 641 615 607 852 900 622 (500) 880 (1000) 092 24000 480 429 408 (500) 202 106 (1000) 683 716 902 125 25000 056 384 (500) 524 800 (500) 280 923 717 870 097 794 500 26057 836 (500) 981 (500) 259 888 115 184 985 983 823 27501 871 998 134 011 177 120 (5000) 817 706 28924 800 478 596 884 682 29782 667 904 064 287 (500) 592 (500) 968 430 352 014 (500) 201 612 (500)

30115 650 148 846 672 (500) 207 043 964 31317 010 088 609 618 653 (500) 494 (500) 480 106 634 716 32874 071 (500) 677 107 591 743 088 450 363 420 690 715 403 760 (500) 33904 647 648 923 214 680 657 732 818 610 070 533 912 948 34000 857 768 298 966 126 878 442 (500) 588 672 407 35850 (500) 496 (500) 646 976 864 519 260 710 (1000) 618 923 139 655 36949 837 648 147 854 488 (500) 827 120 911 (500) 986 940 968 826 117 (500) 678 820 100 026 37017 062 834 538 180 055 705 822 970 626 569 701 081 714 068 912 (500) 440 38779 302 800 414 826 323 539 (1000) 800 765 408 050 706 940 39805 688 328 (2000) 687 768 296 771 651 (2000) 553 626

40137 (500) 901 155 755 082 587 903 912 (500) 547 603 233 371 41184 508 918 585 607 252 510 (1000) 523 555 318 209 168 708 579 885 254 154 180 42316 887 478 (1000) 515 029 (500) 710 442 (500) 248 028 885 777 022 500 (500) 563 294 820 684 (500) 881 (500) 807 462 43068 163 709 111 (500) 551 596 (1000) 110 873 688 405 933 656 44210 380 (500) 817 410 (500) 206 225 (500) 286 505 (500) 664 190 581 668 601 498 (2000) 45087 180 165 882 501 807 858 803 583 585 46610 (500) 189 917 502 (1000) 905 512 675 (1000) 821 659 079 729 (1000) 269 (500) 102 646 47109 858 (1000) 749 902 107 872 (2000) 522 (500) 414 203 050 48488 916 478 300 492 184 175 921 059 681 790 957 084 49008 602 541 082 510 769 858 (500) 250 623 206 (3000) 908 766 860

50606 (1000) 957 122 521 188 887 (2000) 591 347 445 577 400 507 134 (500) 729 51541 761 (500) 072 178 780 724 853 509 097 52188 885 102 (500) 446 852 419 (1000) 447 042 408 (500) 315 (500) 600 900 734 788 (1000) 53017 (500) 919 (2000) 581 060 (500) 800 015 408 888 406 396 54589 610 (1000) 859 (500) 528 844 895 765 974 797 172 (3000) 640 55675 881 (500) 160 004 351 56525 505 738 804 130 121 (1000) 779 628 790 57008 172 014 904 (500) 188 782 278 58229 881 (500) 287 131 036 414 570 (500) 680 212 938 59448 787 042 088 445 106 (3000) 291 528 (500) 987 108 879 (3000) 497 115 818 970 865 (1000) 211

60161 (500) 140 (1000) 603 284 079 790 464 476 (500) 680 664 809 270 784 (500) 61467 063 088 711 416 497 899 209 886 050 (1000) 537 108 567 (500) 270 62054 (2000) 767 050 045 (1000) 876 094 288 768 302 725 887 580 667 281 793 (500) 921 858 63839 (500) 470 504 137 515 (500) 044 (1000) 818 580 594 035 (1000) 64049 282 159 (500) 400 (500) 252 278 763 991 140 555 885 953 680 65829 782 787 779 (2000) 767 986 814 087 522 112 908 020 421 869 66000 092 727 (500) 404 890 972 (500) 256 (1000) 248 970 949 058 495 (3000) 684 (500) 735 67468 947 (500) 506 243 479 924 (500) 631 593 200 355 715 483 726 (1000) 742 68323 (1000) 807 781 558 129 901 888 969 (500) 149 112 478 (2000) 680 028 784 (500) 468 715 69281 (1000) 664 524 525 050 (500) 821 810 250 484 119 458 849 518 188 451 816 997

70768 308 722 (500) 060 108 655 650 (500) 71668 472 045 523 831 529 642 898 (2000) 72320 (500) 854 927 616 158 640 244 166 938 73838 (500) 153 013 858 922 (1000) 751 243 024 884 874 (500) 446 74950 542 608 516 882 756 559 762 101 408 105 75186 758 951 (500) 024 010 944 810 (2000) 670 878 609 76782 845 856 (500) 020 512 040 281 (1000) 759 (500) 892 717 204 279 811 737 090 77537 308 800 503 (500) 601 (500) 535 (1000) 028 674 698 855 035 818 285 (500) 509 349 (500) 188 78598 479 781 458 049 280 924 79779 902 575 898 646 288 844 798 857 855 117

80883 453 (500) 904 290 196 010 779 (500) 178 (500) 399 299 536 827 008 650 775 600 103 921 903 81547 880 (500) 926 919 074 144 155 792 82852 560 887 455 874 (500) 198 475 108 (1000) 919 144 (500) 105 058 871 185 704 83178 387 302 890 658 029 926 728 387 641 498 842 255 84003 408 403 582 093 (500) 459 85882 545 068 670 (2000) 241 761 735 884 279 806 (500) 138 (500) 207 86792 108 181 519 296 463 567 (500) 818 492 780 740 (1000) 097 (2000) 977 (5000) 818 043 487 (500) 87844 (2000) 588 018 (500) 869 530 702 156 161 873 384 88787 (2000) 088 083 321 641 876 882 188 (1000) 89320 055 587 (500) 145 457 235 144 (500) 950 502 702 552 474 (1000) 162 918

90051 490 880 979 085 (500) 500 814 968 811 748 041 91020 009 927 878 857 (500) 463 980 594 881 (500) 210 181 648 090 874 964 196 968 92153 519 (5000) 055 387 098 980 224 926 105 525 404 967 020 414 (500) 839 711 93120 990 (500) 878 (500) 164 (500) 408 (500) 648 004 248 433 (1000) 674 94716 113 698 323 192 916 775 (2000) 016 (1000) 988 (5000) 675 140 809 106 502 95078 992 776 (500) 298 924 747 748 079 (2000) 158 657 442 846 510 441 076 (1000) 96605 712 761 970 (1000) 304 (1000) 816 (500) 068 908 401 583 985 97272 108 893 (500) 921 367 362 153 964 (1000) 449 751 186 98960 506 260 316 832 154 045 612 068 490 99740 (2000) 060 444 390 213 535 575 066 137 066 758 968 304 436

100598 715 408 885 (1000) 864 189 (500) 412 101534 713 450 (500) 466 698 620 480 910 (5000) 345 181 303 102027 420 249 588 840 703 180 549 738 166 914 103737 039 900 754 141 104113 054 688 692 878 180 660 271 (500) 681 (500) 507 002 514 959 990 642 105068 717 949 167 029 930 454 350 (1000) 258 101 (500) 745 890 106879 (500) 383 805 806 511 (500) 800 (500) 698 805 560 768 (3000) 403 589 390 817 107181 084 968 332 372 088 898 980 537 (500) 698 127 615 790 (500) 108100 585 775 353 747 (500) 594 328 819 704 453 (1000) 109020 606 374 209 409 107 110 (500) 149 (2000) 367 603 587 821 612 097 451 559 (1000) 051 (500)

110054 228 (1000) 780 842 708 (500) 448 502 610 (1000) 717 448 751 548 (2000) 730 560 276 612 (2000) 111101 495 750 149 (2000) 362 (500) 260 025 353 896 244 780 383 144 066 048 205 112787 (500) 902 303 (2000) 370 005 148 623 571 488 080 355 (500) 471 067 414 113891 801 065 250 744 218 498 (1000) 919 718 020 906 838 090 037 408 780 114015 711 (1000) 441 864 601 (1000) 581 (1000) 356 076 199 (500) 115780 905 479 770 (500) 240 032 209 898 361 905 089 (2000) 271 810 (500) 802 733 712 530 537 682 116180 364 409 841 734 688 (1000) 082 268 025 (500) 411 809 657 625 117000 030 083 960 297 006 (1000) 780 748 258 045 005 118822 728 119 880 385 730 (500) 119835 107 387 752 338 538 615 840 749 381 088 557 228 709 (1000) 436 (1000) 928 443 (5000)

120045 793 039 408 507 167 166 547 087 075 (500) 284 084 006 836 298 121030 (3000) 410 108 078 456 820 190 642 827 011 740 510 885 096 382 122508 727 (500) 304 061 795 636 180 909 123882 732 090 902 285 885 584 815 068 718 568 844 700 998 124866 255 003 505 095 285 871 039 275 414 (500) 400 807 610 (1000) 125058 (2000) 880 902 (500) 100 (1000) 106 266 029 846 007 006 126588 326 074 589 906 443 179 674 060 585 070 127716 644 (1000) 262 968 183 105 (1000) 761 309 003 780 410 128802 007 (3000) 551 (500) 780 759 545 897 101 (1000) 836 540 (500) 703 202 555 (500) 129008 (1000) 651 547 625 (500) 480

130530 221 895 742 231 022 518 131712 655 036 091 685 966 220 979 137 132908 704 178 741 775 (500) 014 162 (500) 745 018 (500) 088 055 524 868 448 565 785 058 133151 554 008 105 914 027 678 138 800 134672 910 436 977 780 418 167 017 771 547 (3000) 291 416 658 978 940 808 851 (500) 844 506 146 611 135060 101 970 188 960 256 (500) 136681 (500) 488 634 310 836 794 080 137707 762 046 525 144 842 818 890 578 631 900 138131 709 170 582 (1000) 686 540 667 748 032 300 160 924 140 700 364 261 418 828 117 (1000) 349 (500) 139778 960 509 (500) 078 032 646 871 240 792 838 851

140408 855 478 (500) 819 918 016 (500) 097 (500) 865 (2000) 648 870 017 803 150 141062 157 274 228 025 769 849 760 469 930 (500) 856 848 828 550 459 454 278 142121 552 842 081 887 401 602 457 929 687 080 718 (1000) 846 850 858 143190 785 848 834 765 857 168 456 146 927 458 621 968 018 144090 618 958 757 701 658 703 068 593 450 965 (500) 036 (500) 858 561 678 878 (1000) 870 (3000) 610 145795 (1000) 486 029 416 765 722 (500) 708 882 746 819 228 161 638 146470 126 047 220 778 (500) 677 588 922 665 740 685 804 147158 211 (1000) 488 970 810 114 313 520 (500) 387 886 604 565 561 (3000) 428 158 148656 778 607 905 426 253 784 684 868 485 565 219 605 688 149248 887 087 (1000) 445 691 096 016 073 802 871 570 881 886 656

150004 068 224 958 106 598 098 181 688 690 151438 692 243 (1000) 414 225 602 701 861 829 252 575 678 603 120 229 782 152022 (500) 694 611 648 678 (500) 123 986 077 087 153108 906 382 067 907 601 068 655 795 781 347 042 987 154470 (500) 098 158 578 990 814 100 172 580 784 692 778 010 029 305 (1000) 880 155008 541 710 (500) 283 540 748 508 410 (2000) 805 201 197 200 579 885 881 140 819 156224 494 910 (1000) 446 002 357 (1000) 005 769 723 981 492 969 612 188 186 157020 488 972 (500) 741 359 783 212 314 318 441 660 587 025 845 470 701 158044 149 904 (500) 795 546 (500) 962 618 868 540 689 504 (2000) 905 512 893 812 850 (500) 159357 607 282 670 844 012 651 798 969 631 888 394 (500)

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300 000, 10 Jubiläumsprämien zu je 10 000 Mark, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 1 zu 50 000, 2 zu 40 000, 2 zu 30 000, 3 zu 20 000, 7 zu 10 000, 58 zu 5000, 134 zu 3000, 413 zu 2000, 802 zu 1000 Mark u. s. w. m.

Die Zahnschmerzen sterben aus

Von Walter Eichler, Dresden

Unserem Volke geht der Ruf voraus, es sei eines der saubersten der Erde. Es ist eine der Hauptaufgaben aller unserer Hausfrauen, Hab und Gut, das der Mann schafft, durch gewissenhafte Pflege und Sauberkeit zu erhalten. Niemand wird das hohe Verdienst verkennen, das unseren Frauen in dem gegenwärtigen Großkampf um Bestand und Erhaltung unseres Volkes gebührt. Ohne ihren Willen zum Durchhalten durch alle Not mit Mann und Kind, stände es noch ärger um uns alle.

Seltsam in diesem Streben nach Erhaltung der Dinge durch Sauberkeit wirkt aber, daß ein großer Teil unseres Volkes so wenig für seinen Körper und noch weniger für die Zähne tut. Es gibt zahllose Menschen, die

für ihre Zähne überhaupt nichts tun.

Sie denken, das Zähneputzen sei nicht notwendig und die Forderung nach Zahnpflege, die Arzt, Lehrer und Volkserzieher immer wieder predigen, sei Uebertreibung. Zahnpflege, sagen sie, ist Luxus, ist unnütz.

Was würden wohl die vielen Menschen, die die Zahnpflege ablehnen, antworten, wenn jemand ihnen sagte: es ist nicht notwendig, die Kochtöpfe sauber zu machen, es ist nicht notwendig, die Wäsche zu waschen, es wird doch alles wieder schmutzig! Würden wir nicht alle einen solchen Menschen auslachen?

Jedermann weiß, daß alle Dinge des täglichen Lebens um so länger halten, je besser sie gepflegt werden. Nur bei unseren Zähnen soll das anders sein.

Sie sollen ein Leben lang halten,

aber nie gepflegt werden. Ist das nicht reichlich kurzsichtig?

Wenn wir uns in den Finger schneiden, dann wickeln wir um die Wunde einen großen Verband, damit kein Schmutz in die Wunde kommt. Kranke Zähne, die wie alte, zusammenfallende Häuser aussehen, lassen wir ruhig im Munde stehen und denken uns nichts dabei, obwohl die Zähne nicht anders mit dem ganzen Körper in Verbindung stehen, als die Finger, Augen und Ohren auch. Durch schlechte, ungepflegte Zähne kann Blutvergiftung gerade so gut wie durch das Verschmutzen offener anderer Wunden entstehen. Zahnruinen sind nicht selten die

Herde für Magen- und Darmkrankheiten, Kiefereiterungen, Rheumatismus usw.

Ein ungepflegter Mund und ungeputzte Zähne unterscheiden sich in nichts von einer „Dunggrube“. Alle Rückstände unserer Nahrung, die im Munde bleiben, beginnen bald zu faulen, greifen die Zähne an, und über kurz oder lang sind die Zahnschmerzen da. Zudem entschlüpft einem ungepflegten Mund ein widerwärtiger Geruch, der jedem sauberen Menschen das Atmen zur Last macht.

Die Zahnschmerzen würden bald aussterben, wenn jeder Mensch in Deutschland seine Zähne nur annähernd so pflegte, wie er es mit seinen täglichen Gebrauchsgegenständen tut. Dabei ist die Mühe der Zahnpflege viel kleiner als die Pflege anderer Dinge und Werkzeuge. Wenige Minuten abends (da ist es am wichtigsten) und morgens genügen. Und gerade wie wir unsere Werkzeuge und Hilfsmittel des täglichen Gebrauchs mit irgendeinem guten Mittel, das nicht schädigend wirkt, leichter und besser säubern können, ist es bei unseren Zähnen auch.

Aber zahllose Menschen wissen es besser. Sie putzen die Zähne nicht. Sie lassen die Zähne zerfallen. Sie halten die Zahnschmerzen, die an die Hölle mahnen, aus. Sie lassen die Zähne, wenn es viel zu spät ist, in Ordnung bringen und „sparen“ sich die Zeit für das Zähneputzen und das Geld für die Zahnpflegemittel. Die Krankenkasse zahlt alles, wie sie sagen. Welche Kurzsichtigkeit! Erstens

sparen die Menschen mit dem Teelöffel, um später mit der Schöpfkelle auszugeben,

und zweitens zahlt die Krankenkasse längst nicht alles. Wer nämlich schlechte Zähne hat, kann schlecht verdauen und ißt infolgedessen mehr. Das geht auf eigene Kosten. Wer Zahnschmerzen hat, leistet im Dienst nicht das, was er leisten kann. Er wird schlechter bezahlt. Das geht ebenfalls auf eigene Kosten. Wer mit einer Gebißruine zum Fachmann geht, muß wochenlang laufen und hat wochenlang Lohnausfall. Das geht wiederum auf eigene Kosten. Wer mit einer „Dunggrube“ im Mund herumläuft, hat persönliche und geldliche Nachteile mannigfachster Art, weil jedermann unsaubere und unappetitliche Menschen meidet. Auch das geht auf eigene Kosten. Und daß irgendeine ernste Krankheit, deren Entstehung durch kranke Zähne zumindest stark gefördert wurde, nicht dazu angetan ist, den Wohlstand zu fördern, selbst dann, wenn die Krankenkasse Arzt und Arznei bezahlt, wird wohl niemand ernstlich behaupten wollen.

Wer deshalb klug sein und sparsam mit seinem Geldbeutel umgehen will, der folge den Ratschlägen und Erkenntnissen erfahrener Menschen, der wolle es nicht besser wissen, sondern putze sich die Zähne mindestens täglich abends und gehe mindestens einmal jährlich zum Fachmann auch dann, wenn er keine Zahnschmerzen hat. Er ist bestimmt der Klügere. Kluge Einsicht war immer noch der Weg aus unerfreulichen Zuständen.

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 60 bis 70, Hochrippe 70 bis 80, Querrippe 60 bis 70, Bratenfleisch 80 bis 110, Gewiegtes 60 bis 80, Schabefleisch 90 bis 100, Schoß 80 bis 120, Lende, unausgeschält 100 bis 120, ausgeschält 130 bis 150, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 130 bis 150, Keule 80 bis 110, Koteletten 80 bis 100, Vorderfleisch 70 bis 80, Schweinefleisch, Keule und Bug 70 bis 85, Karree 90 bis 110, Kamm 80 bis 100, Bauch 65 bis 75, Kopf 30 bis 45, Gewiegtes 80 bis 100, Dickbein 60 bis 65, Pökel 70 bis 110, Schöpsenfleisch, Keule 100 bis 110, Bug und Koteletten 90 bis 100, Kochfleisch 80 bis 90. **Wildbret:** Rot- und Damwild, Kochfleisch 40, Rücken und Keule 120 bis 130, Rehwild, Rücken 130 bis 140, Blatt 80 bis 100, Keule 120 bis 140. **Wildgeflügel (Stück):** Rebhühner, alte 100 bis 120, junge 100 bis 140. **Lebendes zahmes Geflügel (Stück):** Gänse 200 bis 500, Zucht- und Rasse-Enten 100 bis 150, Zucht- und Rassehühner, alte 300 bis 500, junge 70 bis 200, Tauben 100 bis 200. **Geschlachtetes zahmes Geflügel:** Gänse 100 bis 110, Enten 110 bis 120, Hühner, alte 80 bis 100, junge 110 bis 120, Tauben (Stück) 60 bis 100. **Lebende Fische und Schaltiere:** Karpfen 110, Schleien 110 bis 160, Hechte 180, Aale 200, Forellen 330 bis 350, Krebse (Stück) 8 bis 60. **Frische Fischwaren:** Rheinlachs 220 bis 250, Steinbutt 200 bis 220, Seezungen 250, Heilbutt 90 bis 110, Schleien 60 bis 80, Zander 60 bis 90, Hechte 60 bis 90, Süßwasserfische 35 bis 80, Schollen 60 bis 80, Kabeljau 35, Schellfische ohne Kopf 35 bis 40, Rotzungen 60 bis 70, grüne Heringe 18, Seelachs 30, Seehecht 60 bis 70, Rotbarsch 30. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Aepfel, Gravensteiner 35 bis 40, inl. Tafeläpfel 20 bis 30, Wirtschaftsäpfel 12 bis 18, Kochäpfel 8 bis 15, Wirtschaftsbirnen 10 bis 15, Kochbirnen 8 bis 10, Tafelbirnen 20 bis 30, Pflaumen 15 bis 25, Holunderbeeren 15, Brombeeren 40 bis 50, Preißelbeeren 25 bis 30. **Kartoffeln:** (50 Kilo) 300 bis 400, (1½ Kilo) 4 und 5, gelbe (5 Kilo) 35 bis 45, blaue 45, Salatkartoffeln (½ Kilo) 8 bis 12. **Grünwaren:** Petersilie 25 bis 30, Schnittlauch (Bündchen) 3 bis 5, Spinat 8 bis 12, Rapünzchen 40, Kerbel 40 bis 50, Möhren 8, inl. Zwiebeln 10, Knoblauch (Stück) 5 bis 10, inl. grüne Bohnen 10 bis 30, inl. Tomaten 6 bis 10, Karotten 8 bis 10, (Bündchen) 8 bis 20, inl. Blumenkohl 10 bis 40, inl. Rotkraut 6 bis 8, inl. Weißkraut 4 und 5, inl. Welschkraut 10 bis 12, Kohlrüben 10, Kohlrabi (Stück) 5 bis 15, (½ Kilo) 10, Meerrettich 60 bis 70, Rettiche (Stück) 5 bis 15, (Bündchen) 5 bis 6, Sellerie (Stück) 10 bis 35, engl. 50 bis 80, hies. Kopfsalat (Stück) 5 bis 8, hies. Endivien (Stück) 12 bis 15, inl. Salatgurken 6 bis 25, Einlegegurken 10 bis 20, Rote Rüben 10 bis 15, Radieschen (Bündchen) 4 und 5, Schwarzwurzel (Bündchen) 10 bis 20, Porree (Bündchen) 10 bis 15, Rhabarber 5 bis 10. **Pilze:** Champignons 160 bis 180, Steinpilze, frische 30 bis 70, getr. 800, Gelblinge 85, getr. Morcheln 700, frische gemischte Pilze 20 bis 80. **Molkerei-Erzeugnisse:** Auslandsbutter 140 bis 190, Molkereibutter 120 bis 145, Bauernbutter 110 bis 130, Margarine 30 bis 80, Kokosfett 36 bis 60, Vollmilch (Liter) 24, Milch (Dose) 28 bis 35, Quark 28 bis 35. **Eier (Stück):** Landeier 9 und 10, verbürgt frische 11, holl. 8 bis 9. **Brot (2 Kilo):** 1. Sorte 66 bis 70, 2. Sorte 60 bis 68, 3. Sorte 55 bis 62. **Mehl:** Kaiser-Ausz. 32, griff. Kaiser-Ausz. 32.

Vorschläge für den Mittagstisch

Frikandellen mit grünen Bohnen und Salzkartoffeln.

Vermischtes

Stubenmädchen wird Prinzessin

Fürst Borikow fahndet nach seiner Tochter — Das Stubenmädchen in einem Bukarester Hotel. — Adoption des „natürlichen Kindes".

Zwischen Paris und Bukarest spielte in den letzten Wochen ein eigenartiger Detektivroman. In Paris lebt seit der Revolution der russische Fürst Borikow, dem es damls gelungen war, den größten Teil seines Vermögens rechtzeitig ins Ausland zu retten. Er war ein Freund des Präsidenten der russischen Staatsbank, der ihm den Rat gegeben hatte, sein Geld in englischen Werten anzulegen, da die englische Valuta im Kriege sehr fest war. Dieser Fürst Borikow hatte kurz vor Ausbruch des Krieges innige Beziehungen zu einer jungen Schauspielerin, die in Petersburg lebte. Diesen Beziehungen war eine Tochter entsprossen. Der Krieg kam, der Fürst mußte an die Front, so daß er sich weder um die Mutter noch um die Tochter kümmern konnte. Als er aus dem Felde verwundet nach Hause kam, war die Schauspielerin aus Petersburg verschwunden. Der Fürst war nicht sehr bemüht, sie wiederzufinden, denn er glaubte seiner Stellung schuldig zu sein, daß er sich so wenig wie möglich um diese Liebesangelegenheit kümmerte. Nun ist der Fürst in den letzten Jahren seines Lebens einsam geworden. Er war Junggeselle geblieben. Der größte Teil seiner Freunde hatte in Rußland das Leben verloren. Ein anderer Teil war verarmt. Als nun jetzt der Fürst erkrankte, hatte er die Absicht, für sein Kind und die Mutter des Kindes zu sorgen. Sein großes Vermögen, das noch heute eine Million Franken beträgt, wollte er seinem Kinde vererben. Aber er wußte nicht wo Mutter und Tochter geblieben waren. Nun setzte er Detektive in Bewegung. Die Nachforschungen waren sehr schwer, da die Detektive nicht nach Petersburg reisen durften. Aus Petersburg erhielt er zwar zahlreiche Nachrichten von Leuten, die von ihm den Auftrag erhalten hatten, nach der Schauspielerin Jurijana zu forschen. Alle diese Nachrichten aber waren unrichtig, denn den Leuten lag allein daran, die für jede Nachricht ausgesetzte Belohnung zu erhalten. Seit zwei Jahren ist der Fürst auf der Suche nach seinem Kinde. Alle Anstrengungen aber blieben erfolglos. Da hörte er, daß im Jahre 1915 in Bukarest in einem kleinen Varieté eine Schauspielerin namens Jurijana aufgetreten sein soll. Aus der Beschreibung erkannte er, daß es sich anscheinend tatsächlich um die Frau handelte, die er suchte. Er begab sich nun vor einigen Wochen selbst nach Bukarest, um hier seine weiteren Nachforschungen anzustellen. Die Schauspielerin fand er nicht, da sie nach Brasilien ausgewandert war, aber er konnte das Ehepaar ausfindig machen, bei dem die Tochter der Schauspielerin als Pflegekind aufgezogen worden war. Die Pflegeeltern, ein Schuhmacher Dimitreskow und seine Frau, wußten davon, daß das Kind fürstlichen Ursprungs sei. Die Mutter hatte stets davon gesprochen, aber der Schuhmacher hatte ihr nie geglaubt, obwohl sie zahlreiche Gegenstände besaß, die Wappen oder Fürstenkrone trugen. Der Fürst erkannte die Dinge wieder und war davon überzeugt, daß die Pflegetochter der alten Schustersleute sein Kind sei. Das junge Mädchen war in einem Hotel bedienstet. Als es am Abend nach Hause kam, saß der alte Fürst in der Wohnung des Schuhmachers, und nun konnte man auch noch feststellen, daß das junge Mädchen eine ganz außergewöhnliche Aehnlichkeit mit dem Fürsten hatte. Der Fürst adoptierte sein Kind, so daß das junge Mädchen in kurzer Zeit vom Dienstmädchen zur Prinzessin wurde.

Perus höchster Berg von Deutschen bezwungen!

Eine alpinistische Glanzleistung

Der 6768 Meter hohe Huascaran, der Riese der Kordilleren von Südamerika, ist bezwungen! Diese Meldung durcheilte ganz Peru, und von allen Seiten wurden die Bezwinger, deutsche Forscher und Alpinisten, beglückwünscht und gefeiert. Schien es doch bisher unmöglich, daß je ein Menschenfuß dieses schwierige Gebirge erklimmen kann. Der Huascaran ist der höchste Berg von Peru, und in wundervoller Naturschönheit sieht man als Wahrzeichen von der Gewaltigkeit einen Doppelgipfel von imposantem Ausmaße.

Der Bremer Alpinist und Teilnehmer der Pamir-Expedition, Dr. Borcher, stellte im März dieses Jahres die Anden-Expedition zusammen, um mit dieser die Erforschung der Kordilleren von Südamerika durchzuführen. Die Peruaner zweifelten an einem Erfolge, und nur mit der größten Ueberredungskunst gelang es den Deutschen, Träger für ihre alpinistischen Ausrüstungen zu finden. Aber schon nach der Erreichung der ersten Etappe verwandelte sich die anfangs gehabte große Angst der Träger in ein unbegrenztes Vertrauen in die Führung der deutschen Forscher. Mußten die Peruaner doch erleben, daß ihre Führer vor nichts zurückschreckten und ihr unbeschreiblicher Mut keine Gefahren zu kennen schien. Und doch fühlten sie sich erst in den Eisbrüchen in ihrem Element. Mit ungeheurer Willenskraft bezwangen sie einen Meter nach dem anderen, langsam, aber sicher. Ihre kolossalen Bemühungen sollten belohnt werden. Halb steif gefroren, umgeben von Sturm und Wolken, erreichten sie die breite, flache Kuppel des Gipfels. Als Beweismittel wurde eine Fahne eingerammt, die Zeugnis von der großen Tat der Bergbezwinger ablegt.

Ein Ostseehotel für 50 Mark

Hotel „Strandschloß" im Ostseebad Henkenhagen, Eigentum des Gutsbesitzers Hehmann aus Pachnow, ist im Wege der Zwangsversteigerung an die Gemeinde Henkenhagen für ein Höchstgebot von 50 Mark ohne Inventar des Pächters übergegangen. Der Zuschlag wurde erteilt. Die Gemeinde wird das Hotelgebäude neu herrichten lassen, ob für den Fremdenverkehr oder andere Zwecke, ist noch nicht bestimmt.

Ein Denkmal der Kaiserin Elisabeth in Budapest

Ein Denkmal der schönen und unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird demnächst auf dem Eskuplatz in Budapest feierlich eingeweiht werden. Die Ungarn bewahren der Herrscherin ein dankbares Andenken, weil sie viel in ihrem Lande gelebt und in der schwierigen Zeit nach dem Freiheitskampf von 1848 stets für die Ungarn beim Kaiser Franz Joseph eingetreten ist. Die Enthüllung des Monumentes erfolgt im Beisein der ganzen Regierung, und alle Glocken der Stadt werden zum Andenken an die Kaiserin geläutet.

Bärenjagd in Mecklenburg

Ein Bärenführer, der mit einem großen, starken, braunen Bären in Mecklenburg über Land zog, wollte den Bewohnern des Ortes Wulkenzin bei Neubrandenburg eine Fütterungsszene vorführen und nahm dabei dem Tiere den Maulkorb ab. Der Bär riß ihm plötzlich die Haltekette aus der Hand und stürmte durch das Dorf. Die Zuschauer ergriffen die Flucht, die Haustüren wurden verriegelt. Der Petz lief über die Felder und dann die Neubrandenburger Landstraße entlang nach den Neuendorfer Siedelungen, verfolgt von dem Bärenführer und einer Anzahl Wulkenziner, die sich schnell bewaffnet hatten. Auf der Flucht machte der Bär wiederholt kehrt und trieb seine Verfolger immer wieder zurück. Die Neuendorfer mußten sich in Sicherheit bringen, da das wütende Tier auf sie losging. Die Jagd ging weiter bis hinter Neuendorf, wo die Bestie umstellt wurde, sich aber nochmals umwandte und die Neuendorfer in ihre Häuser zurücktrieb. So ging die Geschichte eine Zeitlang weiter; man rückte dem Bären immer wieder auf den Leib, nahm aber schleunigst Reißaus, wenn er zum Angriff vorging. Dem Bärenführer war es unmöglich, seinen Schützling einzufangen, da dieser schneller war. Endlich war ein Gewehr zur Stelle, und bevor der Flüchtling die Waldung am Tollense-See erreichen konnte, machte ein wohlgezielter Schuß seinem Leben ein Ende.

Weihe des ersten ostpreußischen Stahlhelm-Heims

In Gegenwart des ersten Bundesführers des Stahlhelms, Franz Seldte, fand in Lasdehnen die Weihe eines Stahlhelm-Heims, das vom Landesverband Ostpreußen des Stahlhelms geschaffen wurde, statt. Das Heim bietet Aufenthalts- und Unterhaltungsgelegenheit für eine größere Anzahl von Stahlhelmern. Sportplätze zur körperlichen Ertüchtigung für die Stahlhelmleute werden in nächster Zeit die Anlage ergänzen

Oeffnung des Heims durch den Bundesführer des ostpreußischen Stahlhelms, Graf zu Eulenburg, links (vor der Standarte) Franz Seldte

Scherl

Das gab's schon einmal . . . Die „fliegende Familie" von 1917

Vater, Mutter, Tochter, Sohn nebst Haushund und Katze in der Luft — Die Spionagefamilie von Gemona

Alles schon dagewesen!

Oberst Hutchinson aus USA. wollte einen Rekord aufstellen: mit Frau und zwei Kindern, sowie vier Kameraden war er mit seinem Flugzeug nach Europa abgebraust, um . . . gerade noch rechtzeitig von Fischern aus Todesnot gerettet zu werden. Nicht vergessen darf man den „Familienhund", den Hutchinson ebenfalls auf die abenteuerliche Luftreise mitgenommen hatte.

Europa und Amerika teilen sich im Lachen und Fluchen: die einen wettern über den Leichtsinn, die anderen loben den Schneid der „fliegenden Familie" (einschließlich Hund). So etwas war doch noch nicht dagewesen: zwei kleine Kinder mitzunehmen auf die „Spritztour" nach Europa . . .

Noch nicht dagewesen? Fliegende Familie? — Ich weiß von einer „Sache" zu erzählen, die allerdings nichts mit Amerika, Ozean, Grönland und Fischern zu tun hatte, die aber Europa berechtigt, den „Ruhm" in Anspruch zu nehmen, die erste fliegende Familie ihr eigen zu nennen. Anstatt Sturm über dem Ozean gab es einen Hagel von Maschinengewehrgeschossen. Und als Kamerad des — ebenfalls vorhandenen — Hundes war noch eine kleine Katze dabei . . .

Sonst: bitte sehr, war da ein Vater, der den Beruf eines italienischen Advokaten in Gemona (bei Udine) ausübte, seine Frau Marietta, die kleine Maddalena und der noch kleinere Peppino. Um Hutchinson vor Neid erblassen zu lassen, sei weiter gemeldet, daß sich der Luftreise noch der kleine, einjährige Hund und die schwarze Hauskatze der Advokatenfamilie angeschlossen hatten. Führer der Maschine — ein großes schweres Caproni-Bombenflugzeug der italienischen Armee — war ein Leutnant Peroni oder Perotto. Dieser italienische Offizier wurde später an der Front (Piave) abgeschossen.

Ein tollkühner Streich

Die österreichischen und deutschen Truppen drangen unaufhaltsam in die italienische Tiefebene ein. Vorwärts zur Piave! Und über die Piave! Das war der Feldruf . . . Die kleinen und größeren italienischen Ortschaften, die von den Heersäulen der Mittelmächte beim Vormarsche berührt wurden, lagen wie ausgestorben da. Die wehrfähige männliche Bevölkerung war entweder schon längst eingezogen oder aber hatte sich den zurückgehenden italienischen Truppen angeschlossen. So kam es, daß wir fast nur steinalte Männer oder ganz junge Knaben in den Städten und Orten fanden.

Die Italiener verfügten über einen ausgezeichneten Nachrichtendienst: in jedem Ort, in jedem Dorf, in jeder „Casera" (Bauernhof) hatten sie ihre Melder und Agenten. Besonders scharf suchte man nach einem Advokaten P., der als Capitano in der italienischen Armee diente. Dieser Advokat, dessen Familie in Gemona — also hinter unseren Linien — zurückgeblieben war, sollte Meldungen zufolge im bereits besetzten Gebiet Spionage treiben. Seine Familie, so wurde behauptet, unterstützte ihn dabei. Mit ihm im Bunde war noch ein Fliegerleutnant, eben jener Peroni oder Perotto. Und — was die Hauptsache war — man suchte verzweifelt, krampfhaft und wie besessen nach einem italienischen Caproni-Bombenflugzeug letzter Konstruktion, das irgendwo hinter der deutsch-österreichischen Front versteckt gehalten wurde.

Die Familie des Advokaten P. wurde natürlich scharf überwacht. Kein Mensch im Hause konnte einen Schritt tun, von dem die Kommandostellen nicht unterrichtet worden wären. Nicht einmal der Hund, geschweige die schwarze Katze wurden ausgenommen.

Dachte man! Denn eines Morgens war Signora P. samt Kind und Kegel, d. h. also mit Kindern, Hund und Katze . . . verschwunden!

Von Tarvis bis Udine und von dort bis Vittorio raste Telegraph und Telephon . . . Nichts zu machen: die Familie blieb verschwunden! Zahlreiche Streifen der Feldgendarmen und ganze Jagdkommandos durchsuchten die Gegend: nichts zu finden!

Zwei Tage vergingen in der größten Unruhe und Aufregung. Am dritten Tag hatten sich die Gemüter — vom Armeekommandanten bis zum Feldgendarmen — schon wieder etwas beruhigt.

„Den Krieg werden wir deshalb nicht verlieren, weil die Familie P. mit Kind und Kegel wie vom Erdboden verschluckt ist . . .", meinte damals ein mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigter hoher österreichischer Offizier.

Aber am vierten Tag! Da war die Hölle los! Nicht, daß der Krieg an diesem Tage verlorengegangen wäre, nein — aber von der Flugleitung aus Pordenone kam eine schauerliche Mär:

„Italienisches Großbombenflugzeug Caproni etwa zehn Kilometer südlich Pordenone plötzlich gestartet. Wie von herbeieilenden Wachtposten genau beobachtet werden konnte, befanden sich in der Maschine zwei Männer, eine Frau und zwei kleine Kinder. Ein Hund bellte. Mit Fernglas konnte dann festgestellt werden, daß die Frau mit einem Tuche in den italienischen Farben winkte. Unzweifelhaft war es der Advokat P. mit seiner Familie.

Verfolgung sofort eingeleitet. Jagdstaffel III hat bereits Verfolgung aufgenommen. Flugzeug wurde von Abwehrstellen mit Schrapnells und Maschinengewehren beschossen. Wirkung nicht feststellbar gewesen . . ."

Durch die Lappen gegangen!

Die Untersuchung des Falles wurde streng geheim geführt und versank allmählich in Staub und Asche.

Aber das lustige Ende kam von der „fliegenden Familie" selbst.

Nach ungefähr zehn Tagen warf nämlich ein italienischer Flieger hinter den österreichischen Gräben einen dicken Brief ab. Was alles darin gefunden wurde!

Zuerst einmal viele Grüße von der Familie, einschließlich Katze und Hund . . . Dann ein Dutzend ausgezeichnet gelungener Bilder, auf denen die Familie in dem Augenblick zu sehen war, als sie gerade in — Venedig das Flugzeug verließ . . . Großaufnahmen der Kinder . . . Der Hund machte Männchen, und die Katze saß auf der Schulter des Mädchens . . .

Wie gesagt: kein Ozeanflug, keine Grönlandfischer. Aber doch eine komplette Familie mit Haushund und Katze. Auch keine Kleinigkeit, so mitten durch pfeifende Maschinengewehrkugeln und platzende Schrapnells zu gondeln!

Hans Heinz Manian.

* **Die Deutsche Jagdausstellung 1933 in Köln.** Die Deutsche Jagdausstellung 1933, veranstaltet vom Reichsjagdbund, findet, da die „Grüne Woche" 1933 in Berlin ausfällt, in Köln statt. Sie wird voraussichtlich am 23. April eröffnet werden. Mitveranstalter ist die Messe- und Ausstellungs-G. m. b. H., Köln.

* **Ein Brautpaar durch ein Verkehrsunglück getötet.** In Harburg wurde ein Brautpaar, das eine Radtour unternahm, von einem Auto angerannt und von den Rädern gerissen. Bei dem Sturz erlitten die beiden jungen Leute schwere Schädelverletzungen, denen sie im Laufe der Nacht erlagen.

* **Verzweiflungstat einer Mutter.** Von der Großhesselcher Brücke oberhalb Münchens warf eine Frau ihr in ein Wickelkissen gebettetes Kind in die 25 Meter darunter strömende Isar und sprang dann selbst nach. Die Leiche der Selbstmörderin konnte in Thalkirchen geborgen werden; der Leichnam des Kindes ist noch nicht gefunden worden. Was die unglückliche Mutter, eine 27 Jahre alte Malersfrau aus München, zu der Verzweiflungstat getrieben hat, konnte noch nicht geklärt werden.

* **Dreifacher Raubmord im Polnischen Korridor.** In Iwitz (Kreis Tuchel) wurden in der Nacht zum Mittwoch der 28jährige Kleinbesitzer Kaminski, seine Ehefrau und sein Schwiegervater ermordet. Der Täter zündete darauf das Wohnhaus Kaminskis an, das vollständig niederbrannte. Die Leichen der Ermordeten lagen völlig verkohlt in den Schuttmassen. Es liegt wahrscheinlich Raubmord vor, da bekannt war, daß Kaminski 1500 Zloty zur Abzahlung einer Hypothek aufbewahrte.

* **Weltreise zum Standesamt.** Den weitesten Weg, den ein treuer Bräutigam jemals zurücklegen mußte, hat sicherlich der Prediger Petersen aus Texas gemacht. Er hatte vor vielen Jahren das Predigerseminar in Kropp in Schleswig besucht, und in diesem Orte war seine Braut geblieben, als er in die Neue Welt einwanderte. Das Versprechen, die Geliebte herüberzuholen, wollte er einlösen, als er in Texas ein angesehene Stellung erlangte. Aber die amerikanischen Einwanderungsbehörden weigerten sich, der Braut die Einreisegenehmigung in das gelobte Land der Freiheit und des Dollars zu bewilligen. Sie könne nur als Ehefrau zugelassen werden. Also mußte der Prediger von Texas mit der Eisenbahn nach Neuyork fahren und dann das Schiff besteigen. Nach dieser Weltreise konnte die Trauung in Kropp stattfinden und das junge Paar endlich vereint amerikanischen Boden betreten.

* **Wartezeit.** Das Wartezimmer des Zahnarztes war überfüllt. Der Arzt öffnete die Tür. „Wer hat am längsten gewartet?" fragte er. Rief einer: „Ich, Ihr Schneider. Ich warte schon seit zwei Jahren auf die Bezahlung der zwei Anzüge."

* **Eile mit Weile.** Der Bauer Schulte erwacht mitten in der Nacht durch einen Feuerschein und bemerkt, daß seine Scheune brennt. „Lauf rasch zur Feuerwehr", ruft er seiner Frau zu und fragt dann: „Ist die Versicherung erneuert?" „Aber natürlich", lautet die Antwort. „Nun schön", meint er dann ruhig. „Da brauchst du nicht zu gehen. Wecke die Großmutter. Die soll das Feuer melden."

Turnen / Sport / Wandern

Sportfest des Inf.-Regts. 10

Das alljährliche Sportfest des 10. (Sächs.) Infanterieregiments wird in diesem Jahre an zwei Tagen, am 1. und 2. Oktober, im Kasernenhof 101, General-Schröder-Bahn, abgehalten. Es umfaßt neben leichtathletischen Wettbewerben mit Staffelläufen und turnerischen Vorführungen auch solche auf militärsportlichem Gebiet, wie eine Vielseitigkeitsprüfung mit Geländeritt durch die Dresdner Heide, Dressurprüfungen im Reithaus, Eignungsprüfungen für Fahrzeuge, Vorführen einer Remonteabteilung, Dressurreiten und Jagdspringen, letzteres auf der benachbarten offenen Reitbahn für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Sportspiegel

Für die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft sind folgende Termine bestimmt worden: Vorrunde am 7. Mai, 1. Zwischenrunde am 21. Mai, 2. Zwischenrunde am 28. Mai, Endspiel am 11. Juni.

Eine Aenderung der Schwedenelf ist für das Länderspiel am kommenden Sonntag in Nürnberg erfolgt. Rechter Verteidiger wird Johnson, linker Außenstürmer Svensson. Das Spiel wird von Barlassina (Mailand) geleitet; Bauwens (Köln) und Birlem (Berlin) sind Linienrichter.

Am österreichischen Marathonlauf, der am nächsten Sonntag in Wien ausgetragen wird, beteiligen sich auch deutsche Läufer, u. a. Jaeckel (Saarbrücken), Kreglinger (Wilhelmshaven) und der Münchner Zellnhofer.

Auf Rekordjagd geht Kusoczinski, der bekannte polnische Langstreckenläufer und Olympiasieger über 10 000 Meter. Er startet am Wochenende in Prag beim Leichtathletik-Länderkampf Tschechoslowakei—Polen, dann am 28. September in Wien und am 2. Oktober in Budapest.

Knapp 192 Stundenkilometer erzielte der amerikanische Motorsportler Gar Wood auf dem Michigansee (Chikago) bei einer Trainingsfahrt mit dem bekannten Boot „Miß Amerika X".

Englische Langstreckenmeisterin im Schwimmen über 4½ Meilen wurde Joyce Cooper in 59 Minuten 4,2 Sekunden.

Trainer R. Robinson ist in Köln im 57. Lebensjahre den Folgen eines schweren Schlaganfalls erlegen. Früher in Hoppegarten ansässig, hatte er mit den Pferden des Stalles Buggenhagen zahlreiche schöne Erfolge. In Westdeutschland trainierte er für den Stall S. Weinberg und andere kleinere Ställe viele Sieger.

Bichy, der gute Famulussohn des Stalles P. de Nully-Brown, gewann in Kopenhagen unter Jockei Albers ein gutdotiertes Handikap gegen elf Pferde. In Deutschland konnte Bichy nach seinem vorjährigen Siege im Dresdner Preis der Dreijährigen nie mehr an seine beste Form anknüpfen.

Ein Fußballkampf Paris—Düsseldorf ist geplant und soll dann alljährlich wiederholt werden. Das erste Spiel wird voraussichtlich schon in diesem Herbst in Düsseldorf zur Durchführung gelangen.

Den Golfländerkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag in Krefeld bestreitet Holland mit folgender Mannschaft: A. M. Snouck, van Krimpen, van Verduynen, van Leyden, A. Kerkhoven, Hubrecht.

Die beiden Ersten aus der englischen Fußballmeisterschaft, Everton und Arsenal, trennten sich im letzten Meisterschaftsspiel nach hartem Kampf unentschieden 3 : 3.

Die westdeutsche Geher-Meisterschaft über 50 Kilometer wurde in Dortmund von dem Duisburger Loges in 4 : 50 : 06 gewonnen, in München kam die süddeutsche Meisterschaft über 50 Kilometer zum Austrag, die wieder Reichel, München, in 5 : 06 : 18,4 als Sieger sah. Das 25-Kilometer-Meisterschaftslaufen gewann Heikenhofer in 1 : 31 : 17,4. — Einen Straßenlauf „**Quer durch den Berliner Südwesten**" über 15 Kilometer gewann Bräsicke-Bewag in 50 : 51,2 vor Boß-Osram, während Schnitt-SCC. in 1 : 24 vor Sievert-Eisenbahn im 15-Kilometer-Gehen siegte.

Fritz Förderer, in der Vorkriegszeit einer der besten deutschen Internationalen, der dem Karlsruher FV. im Jahre 1910 mit zur Deutschen Fußballmeisterschaft verhalf, ist von Schwaben Augsburg als Trainer verpflichtet worden. In den letzten Jahren war Förderer vorwiegend in Mitteldeutschland tätig.

Amerika wünscht beim Berliner Olympia kein Ringen und Boxen mehr. Der Wunsch, alle Konkurrenzen, die nicht objektiv beurteilt und mit Bandmaß und Uhr gemessen werden können, abzuschaffen, wird in USA. immer lauter und ist ja auch an und für sich nicht mehr neu. Neben Boxen und Ringen müßten dann aber noch weit populärere Wettbewerbe, wie Fechten und Turnen, wegfallen. Daß der Wunsch der Amerikaner berücksichtigt wird, ist kaum anzunehmen.

Zweiter wurde Hähnel in Riga in einem 20-Kilometer-Gehen hinter dem Schweizer Schwab, aber vor dem Lettländer Dahlin. — Den fünften Platz belegte Brauch in Stockholm in einem internationalen 25-Kilometer-Laufen, das der Schwede Johansson in 1 : 27 : 21,2 vor dem Finnen Toivonen gewann.

Pferdesport

Rennen zu Dresden

Die September-Rennen des Dresdener Rennvereins am Sonnabend und Sonntag stellen wieder den gewohnten guten Sport in Aussicht. — Da nach dem letzten Streichungstermin 100 Pferde stehen geblieben sind, ist mit Sicherheit in allen Rennen mit starken Feldern zu rechnen.

Vorläufig sind folgende Stallanordnungen bekannt:

Aus Hoppegarten:

A. Althof: Sergius, Maientag und Pana. A. von Borcke: Kain. E. Chapman: Lateran und Tramonto. J. Cooter: Janus, Rosifera, Faland, Faustgraf, Majordomus und Marion. R. Dierig: Gebelaune und Pandur. F. v. Eckardsberg: Regierungsrat und Ihering. C. Feller: Craft, Glühwürmchen, Garde, Süßkirsche und Surya. R. Kalff: Altai, Boreas und Rekrut. W. Michael: Pythia. F. Nash: Island. W. Palmer: Adebar, Chryska und Paradies. R. Utting: Citadelle, Preisträger, Symmetrie und Verräter. J. Novak: Zarenkind, Wigbert, Metrodorus und Fernländer.

Aus Hannover:

O. Krieg: Mamita, Mika und Rosenfürst.

Aus Krefeld:

A. Morawez: Orion, Charakter und Grenzwall. F. Sandler: Liebeszauber.

Aus Magdeburg:

P. Simon: Teddy und Stauff.

Haynes bleibt am Stall Mühlens

Der Stall P. Mühlens hat den amerikanischen Jockei Everett Haynes auch für das kommende Jahr verpflichtet. Die erfolgreiche Verbindung erlebte bekanntlich mit dem Derbysieg von Palastpage ihren Höhepunkt. Als Leichtgewichtsreiter wurde der junge, überaus talentierte J. Starosta verpflichtet, der im April 1933 seine Lehrzeit bei Trainer v. Eckardsberg beendet. Starosta, der bekanntlich mit Haynes und Otto Schmidt im schärfsten Kampf um das Championat liegt, war auch in diesem Jahre für den Stall Mühlens schon wiederholt erfolgreich tätig.

Großer Erfolg des Spring-, Reit- und Fahrturniers in Elmshorn

Etwa 8000 Zuschauer hatten sich zu dem großen Spring-, Reit- und Fahrturnier in Elmshorn eingefunden. Das Hauptereignis war ein schweres Springen um den Preis des Reichspräsidenten. Lt. Brandt auf Balmung, Oblt. Hasse auf Aar, Frl. Georgius auf Enoch blieben fehlerlos. Im Stechen über Hindernisse bis 1,80 Meter blieb Lt. Brandt abermals fehlerlos und siegte mit diesem Ritt, da die beiden anderen Pferde je vier Fehler machten. Ein Amazonenspringen sah Frl. Metzger mit Maran als Siegerin, die auch in einer Materialprüfung den ersten Platz belegte.

Rennen vom 21. September

Eigene Drahtmeldung

Horst-Emscher. 1. Rennen. 1. Eile (O. Wenzel), 2. Schwerknauf, 3. Postfräulein, 4. Gräfin Mariza. Tot.: 97 : 10, Platz 30, 38, 21, 42 : 10. Vau.: 37 : 10, Platz 32, 34, 19, 38 : 10. L.: 3, 1, ¾. Ferner: Blackberry, Dorita, Novität, Panorama, Meerjunge, Agent, Bargello, Kuschy, Sagia, Pieta. — 2. Rennen. 1. Gebt Feuer (A. Schramm), 2. Ordensbanner, 3. Gassenjunge. Tot.: 29 : 10. Platz 18, 15, 16 : 10. Vau.: 26 : 10, Platz 12, 14, 14 : 10. L.: ¾, 2, K. Ferner: Goldener Ehrenschild, Mauser, Dictator, Jungmanns. — 3. Rennen. 1. Wendula (R. Naumann), 2. Agilis, 3. Nervi, 4. G. A. Tot. 104 : 10, Platz 33, 26, 32, 20 : 10. Vau.: 148 : 10, Platz 30, 28, 29, 18 : 10. L.: 8, 15, 3. Ferner: Rheinlandmädel Blondkind (gef.), Fahrewohl (agb.), Weidmannsheil, Bernalp, Mona (gef.), Thuribert, Schwertlieb, Drossel, Skapaflow. — 4. Rennen. 1. Audi (R. Zimmerman), 2. Menelik, 3. Rudolf. Tot.: 20 : 10, Platz 12, 13, 16 : 10. Vau.: 18 : 10, Platz 11, 12, 14 : 10. L.: ¾, 3, 2. Ferner: Cressida, Onkel Karl, Szegeden, Avitus. — 5. Rennen. 1. Selim (R. Zimmermann), 2. Gralskönig, †3. Germanium, †3. Mallant. Tot.: 116 : 10, Platz 33, 45, 36, 21 : 10. Vau.: 104 : 10, Platz 30, 41, 34, 19 : 10. L.: 8, 1. †R. Ferner: Haarflocke, Schwarzwald, Eiltrand, Edelmann, Strona, Schonzeit, Lösung, Argus, Stilet. — 6. Rennen. 1. Hitomi (M. Hitzeln), 2. Danklied, 3. Medinus, 4. Pfennigkommschnell. Tot.: 29 : 10. Platz 17, 34, 34, 38 : 10. Vau.: 26 : 10, Platz 15, 31, 31, 34 : 10. L.: 1½, ¾, 1½. Ferner: Jan v. Werth, Prachtmädel, Conflict Auswahl, Ma Chere, Woher, Befas, Mentha, Dachsbart, Margot, Snatok, Garantie, Nab. — 7. Rennen. 1. Eremit (R. Uhl), 2. Hunding, 3. Wallia. Tot.: 96 : 10, Platz 21, 17, 16 : 10. Vau.: 86 : 10, Platz 19, 15, 14 : 10. L.: 6, 12, 6. Ferner: Komm voran, Porta Niara, Corar, Neaxo, Meerteufel, Mudear.

Le Tremblay. 1. Rennen: 1. Genest (C. Seguin), 2. Borodino, 3. Spick and Span. Vau.: 150 : 10, Platz 54, 37, 26 : 10. Längen: 2, H., 3. Ferner: Maurillon, Golden Manna, Dame du Lac, Golden Mave, Illusion, Trottin, Fite, Rebellion, Mere la Poule, Rubilio, Ranaument, Biritrix, Corbeille. — 2. Rennen: 1. Muserole (A. Casboullat), 2. Towanda, 3. Flawe Verte. Vau.: 180 : 10, Platz 40, 24, 16 : 10. Längen: 1, H., ¾. Ferner: Perle Japonaise, Van Berru, Mome la Ville, Black Pearl, La Ville Olive, Galilee II, Mitidja II, Esmeralda, Chevaliss, Kambaua. — 3. Rennen: 1. Pond Lily (C. Bouillon), 2. Claquette, 3. La Sulphide. Vau.: 41 : 10, Platz 20, 15 : 10. Längen: ¾, ½, ½. Ferner: Sieur d'Ordenbelle, Miriflaue II, Sunfish, Sevlone.

4. Rennen. 1. Mirliflor (C. Bouillon), 2. Guise, 3. Satrap. Vau.: 67 : 10, Platz 37, 43 : 10. L.: 1 — H. 1. Ferner: Roi du Jour, Allumeuse, Varicio. — 5. Rennen. 1. Chrusmur (F. Pedeit), 2. Diablotcau, 3. Tout en Rose. Vau.: 40 : 10, Platz 19, 16 : 10. L.: K. — ½ — 1½. Ferner: Cosima, Baliol, Da Vinci. — 6. Rennen. 1. Cuckoo (G. Floral), 2. Diamantaire, 3. Rac. Vau.: 106 : 10, Platz 38, 18 : 10. L.: 1 — 2 — 1½. Ferner: Mouramour II, Rock Fleet, Terminn, Seguin.

Voraussagen für Donnerstag, den 22. September

Hoppegarten

1. Rennen: Ilmenau, Vergißmeinnicht. 2. Rennen: Ormella, Arjaman. 3. Rennen: Masaniello, Agathon. 4. Rennen: Ostermädel, Arabeske. 5. Rennen: Meisterstück, Falena. 6. Rennen: Hassan, Stall Weinberg. 7. Rennen: Oberholz, Lysander.

Enghien

1. Rennen: La Nimeuse, Tire d'Aile. 2. Rennen: Diplomat, My Lord. 3. Rennen: King, Florentine. 4. Rennen: Le Boulanger, Ligny. 5. Rennen: Stall Pierre Wertheimer, Le Poriel. 6. Rennen: Montecassino, Titus.

Kraftfahrsport

Die Gordon-Bennet-Sternfahrt nach Basel

Anläßlich des großen Gordon-Bennet-Wettfliegens der Freiballone veranstalten die Basler Sektionen der beiden großen Schweizer Automobilklubs zwei verschiedene Automobilsternfahrten mit dem Ziel Basel.

Zur großen Internationalen Sternfahrt, die die Sektion Basel des Automobilklubs der Schweiz organisiert und für Mitglieder aller der AIACR. angeschlossenen Klubs offen ist, wird mit etwa 50 Anmeldungen aus sechs Ländern gerechnet. 60 Kontrollstellen wurden in europäischen Städten eingerichtet, so in London, Bordeaux, Marseille, Rom, Zagreb, Wien, Prag, Berlin, Hamburg usw. Am Donnerstag, 8 Uhr morgens, kann gestartet werden. Das Ziel muß bis Sonnabend zwischen 15 und 17 Uhr (Flugplatz Sternfeld) erreicht sein. Die Fahrzeuge wurden in zwei Klassen eingeteilt: bis 1500 Kubikzentimeter und über 1500 Kubikzentimeter.

Die zweite Sternfahrt, vom Schweizer Touringklub durchgeführt, ist eine rein Schweizer Angelegenheit. Man rechnet hierbei mit etwa 200 Teilnehmern.

Die Lage im deutschen Segelsport

Aus der Fülle der spätsommerlichen Segelveranstaltungen, die fast für alle Rennklassen um diese Zeit Pokalkämpfe bringen, hebt sich immer noch die große Berliner Herbstwoche als etwas Besonderes heraus. Auswärtige, die den Müggelsee sehen, wenn er mit gut gehaltenen Rennbooten aller Größen bedeckt ist, sind von unserem Material überrascht. Der Eingeweihte zuckt dagegen die Achseln und spricht von Ueberalterung und Zersplitterung. Tatsächlich sind in den Nationalen Kielklassen seit sechs Jahren keine Neubauten mehr entstanden, und auch die Schärenkreuzer stagnieren, weil man ihnen keine internationale Zukunft mehr zutraut. Die beiden 75er Schärenkreuzer, neue und sehr schöne Schiffe, konnten nicht an den Start kommen, weil für die Ueberführung zu wenig Wasser war. Damit ist eigentlich das Urteil gesprochen. Für die Berliner Gewässer ist ein Tiefgang von mehr als zwei Meter unbequem, auf See sind sie nach sachverständigem Urteil zu weich, und selbst in Schweden, dem einzigen Land, das diesen Typ gebaut hat, sind sie längst aufgegeben. Man baut dort Rennboote, die nichts weiter sein wollen, oder reine Kreuzerjachten, von denen keine rennseglerischen Eigenschaften verlangt werden. Bei uns kommt noch als weitere unvereinbare Forderung hinzu, daß ein Fahrzeug für Binnen- und Hochsee gleichgute Eigenschaften vorweisen soll, und außerdem so gut wie nichts kosten darf. Auf der Suche nach diesem unerfüllbaren Ideal werden jährlich drei bis vier Versuchsbauten aufs Wasser gesetzt, wertvolle Mittel verbraucht, außerhalb ihres engsten Heimatreviers baut aber keiner diesen Typ nach. Das dürfte der Fall sein bei den Hamburger Drachenbooten, die den Berlinern gegen ihren Willen vorgeführt wurden und auch keine gute Presse fanden. Man gab zwar zu, daß sie äußerlich gefällig seien, wendig und steif bei viel Wind, aber man fand sie langsam. Der Berliner kann es nun einmal nicht vertragen, wenn ihm andere vorbeisegeln. Der Hinweis, daß er mit solchem Boot noch bei Windstärke 9 nach Helgoland segeln könne, verfängt nicht. Und so sind wir auch nach Verlauf dieses Rennsommers so klug wie vorher. Geschehen aber muß etwas, denn wenn irgendwo, so bedeutet

im Jachtbau Stillstand Rückschritt.

Es kommt sehr rasch dahin, daß sich in einer Klasse eine bestimmte Reihenfolge herausbildet, der Flautensieger, der Vielwindsieger, und die übrigen verlieren die Lust. Im übrigen kann man ganz allgemein sagen, daß es mit unseren Steuerleuten viel besser aussieht als mit den Booten selbst.

Wir haben einen seglerischen Nachwuchs,

von dem viel Gutes zu erwarten ist. Die Schwertbootklassen beweisen durch eine Reihe von Neubauten ihre Eignung und ihren Bedarf. Wenn sich ihre Zahl von fünf etwa auf drei zusammenziehen ließe, wäre das besser, aber auch so gibt es noch ausreichende Felder. Boote, wie die 20-Jollen-Kreuzer dagegen, gehören nicht aufs Regattafeld, und auch die 12-Quadratmeter-Sharpie ist im zweiten Jahre ihres Bestehens weder schneller noch schöner geworden. In England und in Holland hat man sie nachgebaut, in Deutschland selbst sind viele Stimmen laut, die den Einheitszehner als zweckmäßiger und dabei weit rascher bezeichnen.

Hochwertiges Material kommt in den größeren Klassen nur noch bei dem 30er Schärenkreuzer an den Start, aber auch hier haben sich die Verhältnisse so entwickelt, daß man sie eigentlich in zwei Abteilungen starten lassen müßte. Ob sich aber für diese Klasse, die im Ausland nicht mehr gebaut wird, noch Neubauten finden werden? Die 22er sind schon heute tot.

Bei der Berliner Herbst-Segelwoche, die vom Wetter recht begünstigt war und uns wertvolle Aufschlüsse gegeben hat, konnte man im übrigen beobachten, daß in allen Klassen sehr gut gestartet worden ist. Erfreulicherweise hat auch das Protestieren erheblich nachgelassen. Wieder hat sich der Müggelsee als Rennrevier empfohlen, er dürfte der Havel vorzuziehen sein, und es ist darum recht gut, daß die in Kürze vonstatten gehende Deutsche Segelmeisterschaft, für die ein recht gutes Meldeergebnis vorliegt, auf dem Müggelsee ausgetragen wird.

Sächsischer Automobil-Club

Heute, Donnerstag, mittags 12 Uhr, ist Meldeschluß zur Beteiligung an der Ballonbegleitfahrt mit Kraftwagen, die am kommenden Sonnabend 1 Uhr nachmittags von Rähnitz aus stattfindet. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Mitglieder des SAC.

Radsport

Erdbahnrennen in Kamenz

Am 25. September veranstaltet der Gau Dresden des BDR. noch ein Erdbahnrennen auf dem städtischen Sportplatz in Kamenz — offen für Gaumitglieder. Es werden ein Haupt-, ein Vorgabe-, sowie ein Zweiermannschaftsfahren nach Sechstageart über eine halbe Stunde zum Austrage gelangen.

Die Jugendfahrer bestreiten ein Jugendfahren. Von besonderem Interesse dürfte ferner noch das im Rahmen dieser Veranstaltung zur Durchführung kommende „Fahren für Kleinkrafträder in drei Stufen" sein. Meldungen sind bis spätestens 22. September an Otto Dehnel, Dresden-N. 6, Louisenstraße 67, zu richten.

Rausch—Hürtgen starteten in Brüssel

An einem 100-Kilometer-Mannschaftsfahren der Brüsseler Winterbahn beteiligten sich auch die beiden Kölner Rausch und Hürtgen. Sie konnten sich aber nicht recht zur Geltung bringen und mußten mit dem 7. Platz vorliebnehmen. Eine zweite deutsche Mannschaft, Wagner—Nickel, landete erst an 10. Stelle.

Turnen

Ein Pionier der DT. †

Alexander Zentmayer, der Senior der Mannheimer Turner, ist im 84. Lebensjahre in Neckargmünd gestorben. Er war das älteste Ehrenmitglied des Turnvereins 46 Mannheim, dem er 57 Jahre angehörte. Er hat sich um die deutsche Turnbewegung sehr verdient gemacht, vor allem während des Krieges, als er von USA. und Texas aus reichlich Spenden schickte.

Turnverein Wilder Mann (DT.)

Am 18. September vormittags fanden für alle Abteilungen die alljährlichen volkstümlichen Vereinswettkämpfe statt, an denen sich Turnerinnen und Turner von 9 bis zu 56 Jahren beteiligten. Weiter wurde das Endspiel um die Vereinsmeisterschaft im Faustball ausgetragen. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder und ihre Angehörigen zu dem gewohnten Sommerabturnen auf dem Vereinsgrundstück an der Schützenhof-/Neuländer Straße. Zuerst zeigten die Mädchen- und Knabenabteilungen unter Turnwart Berndt Freiübungen. Gemeinsame Freiübungen und Stabübungen der Turnerinnen folgten. Dann fanden sich jung und alt zu humoristischen Wettkämpfen zusammen, die viel Freude machten. Berechtigten Beifall erntete die Leiterin der Turnerinnenabteilung, Fräulein Mühe, mit den von ihr allein in vollendeter Form dargebotenen Körperübungen mannigfaltigster Art. Den Abschluß bildete die Siegerverkündung durch den Oberturnwart M. Thiele, die in einem Gut Heil! auf die mit dem schlichten Eichenlaub geschmückten Sieger und unser Vaterland ausklang.

Spielfest in Loschwitz

Faustball: Turner 1. Gruppe: Teilnehmer: Zschachwitz, Blasewitz, Loschwitz; Sieger Loschwitz. 2. Gruppe: Teilnehmer: Eiche 1. und 2., Gruna, Loschwitz 2. Sieger Loschwitz 2. Aeltere Turner: Teilnehmer: Blasewitz, Gruna, Loschwitz: Sieger Gruna. Turnerinnen: Teilnehmer: Gruna, Blasewitz, Loschwitz; Sieger Gruna. **Handball:** Loschwitz 1. gegen Freital-Deuben 1. 10 : 2, Loschwitz 2. gegen Deuben 2. 8 : 7, Loschwitz Kn. gegen Coßmannsdorf Kn. 0 : 8. **Fußball:** Loschwitz 1. gegen Weißer Hirsch 1. 2 : 2.

*

Sommerschauturnen der Turngemeinde Dresden-Nordwest (DT.). Die Veranstaltung wurde durch einen Weckumzug von den Vereinsspielmannszügen eingeleitet. Dem Schauturnen ging ein Festzug mit den Fahnenmannschaften, den Spielmannszügen und einer Kapelle voraus. Nach dem Einmarsch auf den Turnplatz begrüßte der Vorsitzende Walter Dohauer die Turnerschar und Gäste. Die Kinderturnwarte boten mit ihren Knaben- und Mädchenabteilungen Freiübungen. Mädchen der oberen Schulklassen führten ein Gemeinturnen an Pferden vor. Die Knaben zeigten im gemischten Riegenturnen ihr Können. Auch die Kleinsten erfreuten durch Scherzstaffeln und Singspiele. Ein Gerätturnen der Mädchen schloß sich an. Ein buntes Bild entwickelte sich beim allgemeinen Riegenturnen der Turner und Turnerinnen. Eine Sondervorführung boten die Gesellschaftsübungen der Turnerinnen. Den Abschluß bildeten die allgemeinen Freiübungen. Frauenturnwart Alfred Jahn fand abschließend sinnige Worte des Dankes. Dann vereinten sich alle zu einer Abendfeier in ihrer Turnerschänke.

*

Weitere Fußballergebnisse: Wilsdruff 1. gegen Brockwitz 1. 3 : 0, Klotzsche 1. gegen Hermsdorf 1. 4 : 1, Niedergorbitz gegen Hermsdorf 2. 10 : 0, Loschwitz 2. gegen Weißer Hirsch 2. 2 : 2, Hainsberg 2. gegen Radebeul 2. 2 : 7, Wilsdruff 2. gegen Brockwitz 2. 1 : 1, Wilsdruff 3. gegen Brockwitz 3. 1 : 1, Zschachwitz 2. gegen SVG. Freital 2. 4 : 1, Klotzsche 2. gegen DJK. Mitte 1. 7 : 2, Nordwest 3. gegen Jahn Heidenau 2. 3 : 2, SVG. Freital 2. gegen Cotta 2. 2 : 2, Weistropp gegen Höckendorf 8 : 5, Zschachwitz Jgd. gegen SVG. Freital Jgd. 8 : 0, Klotzsche Kn. gegen Hermsdorf Kn. 5 : 0, Niedergorbitz Kn. gegen DJK. Ost Kn. 1 : 1.

SLUB
Wir führen Wissen.

Weitere Handballergebnisse: Leubnitz 2. gegen Jahn Pirna 2. 5:11, ATV. zu Dresden 2. gegen DJK. Ost 1. 5:3, Ottendorf 1. gegen Schwepnitz 1. 1:8, Coswig 3. gegen Zehren 1. 3:12, Fischachwitz 1. gegen Lockwitz 1. 3:10, Trachenberge 2. gegen Leubnitz 4. 12:1, Heidenau 2. geg. Copitz 1. 5:4, Heidenau 3. geg. Klotzsche 3. 4:5, Laußnitz gegen Kaditz 4:2, Freital 2. gegen DJK. Mitte 7:1, Freital ält. T. gegen Coschütz 1. 5:1, Klotzsche 2. gegen Königsbrück 2. 7:9, Jahn Radeberg gegen Radenau 2:7, Coswig Jgd. gegen 1877 Jgd. 10:3, Heidenau Jgd. gegen Tgmd. Jgd. 9:4.

Leichtathletik

Kusocinski-Sportfest in Warschau

Lehtinen und Iso-Hollo kamen nicht

Das Sportleichtathletikfest am Sonnabend in Warschau hätte mit seinem 3000-Meter-Lauf, in dem sich die drei Olympiasieger Kusocinski, Lehtinen und Iso-Hollo treffen sollten, ein hochbedeutsames Ereignis werden können. Die 6000 Zuschauer warteten leider vergeblich auf die beiden berühmten Finnen. Der einzige Gegner von einigem Ruf in Polen sollte für Kusocinski Pilpoll sein. Aber auch dieser Mann, dessen Name bei uns keinen Klang hat, ließ sich nicht blicken. So blieb Kusocinski nichts anderes übrig, als gegen zweite und dritte Klasse zu starten, um die Warschauer nicht zu enttäuschen. Er gewann sehr leicht in 8:40,4. Ein anderes Ergebnis, das hervorzuheben ist, wenn es auch nicht berühmt ist: Frl. Weiß wurde mit 38,92 Meter Siegerin im Speerwerfen.

Abendsportfest des ASV.

Das am kommenden Sonnabend auf dem Sportplatz Godeffroystraße 3 stattfindende Sportfest des Akademischen Sportvereins Dresden beginnt der vorgerückten Jahreszeit wegen bereits um 6,30 Uhr nachmittags. Die Wettbewerbe sind durch Ausschreibung des Hochsprungs für Frauen bereichert worden.

Rasensport

Um den Fußball-Bundespokal

Am 9. Oktober findet bekanntlich die Vorrunde um den Pokal des DFB. statt. Die Gegner stehen bereits fest, dagegen ist die Entscheidung noch nicht gefallen, ob das Spiel zwischen Mittel- und Süddeutschland in Leipzig oder Dresden (?) durchgeführt wird. (Dresden hat an diesem Tage den Städtekampf Dresden gegen Prag. — Die Red.) Den Kampf leitet der Hamburger Trimpler. Für das Treffen zwischen Brandenburg, das sich durch Pommern vertreten läßt, und dem Baltenverband in Danzig wurde Wronna (Oppeln) als Schiedsrichter bestimmt. West- und Südostdeutschland treffen unter Leitung von Fink (Frankfurt am Main) im Gladbecker Stadion zusammen.

Dr. Ivo Schricker in Zürich

Der neue Fifa-Generalsekretär Dr. Ivo Schricker (Karlsruhe) ist jetzt nach Zürich übergesiedelt. Einreiseschwierigkeiten verzögerten zunächst den Beginn seiner Tätigkeit.

Um die Meisterschaft der höheren Lehranstalten

Am Mittwoch wurden in den Fußballspielen der zweiten Runde folgende Ergebnisse in der Oberstufe erzielt:

Landesschule gegen Techn. Lehranstalten 0:0.
Bestimmungsgemäß findet Wiederholungsspiel statt.
König-Georg-Gymnasium gegen Kreuzschule 2:0 (2:0).
Oberrealschule Seevorstadt gegen Staatsbauschule 9:0 (1:0).
Wiederholungsspiel der ersten Runde:
Oeffentl. Handelslehranst. gegen St.-Benno-Gymn. 2:0 (0:0).

Im Gesellschaftsspiel am Mittwoch unterlag
Polizeisportverein 1. gegen Ring/Greiling-Reserve 1:3 (1:1).

Fußballsport am Donnerstag

Von den Schülerspielen um die Meisterschaft der höheren Lehranstalten wird heute das der Unterstufe:

Ehrlichsches Gestift gegen Oberrealschule Johannstadt

um 3 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege unter Leitung des Schiedsrichters Orfin (Ring-Greiling) ausgetragen. Die restlichen zwei der zweiten Runde folgen morgen, Freitag.

Strehlener BC. 1. Kn. gegen Dreikönigschule um 5 Uhr in Strehlen, Gotthardt-Kuehl-Straße.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonnabend und Sonntag. Brandenburg 2. gegen Spielv. 2. 0:4; 4. gegen Spielv. 4. 4:3; 1. Jgd. gegen Rasensport 1. Jgd. 13:0; 1. Jun. gegen Rasensport 1. Jun. 8:0; 2. Jun. gegen DSC. 3. Jun. 1:2; 1. Kn. gegen Rasensport 1. Kn. 8:1; 2. Kn. gegen DSC. 2. Kn. 1:5; 3. Kn. gegen DSC. 7. Kn. 11:0; 4. Kn. gegen Ring 4. Kn. 8:1; 5. Kn. gegen VfB. 5. Kn. 3:1. Postsportvg. 3. gegen Landesversich. 5:2; Gesa gegen Radebeul 4. 4:0; ReMi. gegen Wahnsdorf 2. 2:5; 1. Jun. gegen Strehlen 1. Jun. 2:2; 2. Jgd. gegen DSC. 3. Jgd. 0:0; 2. Kn. gegen Radebeul 1. Kn. 2:2; 3. Kn. gegen 06 3. Kn. 8:0. Strehlener BC. 3. gegen Niedersedlitz AH. 0:0; 4. gegen Vorwärts 2. 0:6; 1. Kn. gegen Oberrealschule Zehst. 6:1; 1. Kn. gegen Freital 1. Kn. 7:0; 2. Kn. gegen Freital 2. 7:1. Guts Muts 4. gegen Sportbr. 2. 1:1; 5. gegen Spielv. 5. 1:0; 6. gegen Coswig 3. 4:1; AH. gegen Copitz AH. 4:0; Sachsengold 2. gegen Straßenbahn 1. 0:8; 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 2:6; 2. Jun. gegen 08 Meißen 1. Jun. 8:2; 3. Jun. gegen Spielv. 3. Jun. 3:2; 1. Jgd. gegen Spielv. 1. Jgd. 6:1; 2. Jgd. gegen VfB. 1. Jgd. 2:3; 3. Jgd. gegen Spielv. 2. Jgd. 1:7; 1. Kn. gegen Dresdensia 1. Kn. 3:0; 3. Kn. gegen Rasensport 2. Kn. 0:2; 4. Kn. gegen Fortuna 3. Kn. 8:0. SV. 07 Copitz 2. gegen Freiberger SC. 2. 2:1; 3. gegen Radeberg 3. 5:1; Sonderelf gegen Guts Muts Heinelf 3:8; 1. Kn. gegen Guts Muts 2. Kn. 1:0. Spielvg. Sonderm. gegen Brandenburg Sonderm. 2:2; 3. gegen Brandenburg 3. 3:1; 1. AH. gegen 06 AH. 0:4; 2. AH. gegen DOB. 2. 4:4; 2. Jun. gegen Leubnitz 1. Jun. 3:1; 1. Kn. gegen DSC. 1. Kn. 0:12; 2. Kn. gegen Radeberg 1. Kn. 1:1. Fortuna 2. gegen Radenau 2. 1:2; 3. gegen DBC. 2. 12:0; Gesa gegen 1893 4. 4:4; AH. gegen Ring 2. AH. 6:3; Landelf gegen 1893 Waldschlößchenelf 8:0; 1. Jgd. gegen 06 1. Jgd. 3:2; 1. Kn. gegen Sportlust 1. Kn. 4:3; 2. Kn. gegen Reichsbahn 2. Kn. 2:1. DSC. 5. gegen Ring 6. 1:4; 7. gegen DSC. 8 4:1; 9. gegen Guts Muts 7. 2:4; 2. AH. gegen Coswig AH. 6:7; Bachm. gegen Zeiß-Ikon AH. 2:1; Neumannelf gegen Ost AH. 1:2; 1b-Jun. gegen Weinböhla 1. Jun. 6:2; 1. Jgd. gegen Ring 1. Jgd. 4:0; 3. Jgd. gegen Post 2. Jgd. 6:0; 3. Kn. gegen Pirna 1. Kn. 2:3; 4. Kn. gegen Wahnsdorf 1. Kn. 2:1; 6. Kn. gegen DBC. 2. Kn. 3:0. Ring-Greiling 3. gegen Bankelf 1. 8:3; 4. gegen 1893 2. 12:0; 6. gegen Chlorodont 2. 2:3; AH. gegen DSC. Gesa 9:2; 1. Jun. gegen Sportfr. Freiberg 1. Jun. 6:0; 2. Jun. gegen DSC. 4. Jun. 6:2; 2. Kn. gegen Reichsbahn Pirna 1. Kn. 5:0; Musikerelf gegen Favorit 2. 3:9. DBC. 1. Jun. gegen Niedersedlitz 1. Jun. 1:0; 1. Kn. gegen 09 1. Kn. 2:2.

*

Handballsport am Sonntag

Der nächste Spieltag bringt wieder alle zehn Mannschaften an den Start:

Guts Muts gegen Ring/Greiling um 10.45 Uhr Pfotenhauerstraße.

Brandenburg gegen Dresdner Handballklub um 11 Uhr im Schützenhof Trachau.

Dresdensia gegen Polizeisportverein um 11 Uhr an der Teplitzer Straße.

Dresdner Sport-Club gegen Spielvereinigung um 11.15 Uhr im Ostragehege.

SC. 04 Freital gegen Rasensport um 8.15 Uhr in Freital.

1b-Klasse: 08 Meißen gegen Guts Muts Meißen 4 Uhr in Meißen; Sportgesellschaft 1893 gegen Radeberger SC. 10.45 Uhr Jägerssportpark; Zeiß Ikon gegen Strehlener BC. 10.45 Uhr Wehlener Straße; VfB. 03 gegen Postsportvereinigung 4 Uhr in Leutewitz; Chlorodont gegen Sportlust Riesa 2 Uhr am Bahnhof Reick.

Punktrangordnung der 1a-Herrenklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brandenburg	5	5	—	—	39:24	10:0
D. H. C.	3	3	—	—	23:18	6:0
Dresdensia	3	2	—	1	23:19	4:2
Rasensport	3	2	—	1	18:14	4:2
Guts Muts	—	—	—	—	—	—
Spielvereinigung	2	—	—	2	15:19	0:4
Ring/Gr.	5	2	—	3	31:34	4:6
SC. 04 Freital	4	1	—	3	35:27	2:6
D. S. C.	4	1	—	3	21:32	2:6
Polizei S. V.	3	—	—	3	16:32	0:6

Sportlust Riesa gegen BV. Bilz 4:2.

Gesellschaftsspiele: SV. Niedersedlitz gegen Chlorodont 5:3, SC. Straßenbahn gegen PSV. 3. 12:6.

Frauenspiele: PSV. gegen Guts Muts 4:3, Chlorodont gegen Ring 6:1, Chlorodont 2. gegen Riesa komb. 2:2.

Weitere Handballergebnisse vom Sonntag. Brandenburg 1. Kn. gegen Guts Muts 2. Kn. 17:0, 2. Kn. gegen Niedersedlitz 2. Kn. 7:3; Guts Muts 2. gegen PSV. 2. 3:6, Gesa gegen Dresdensia 3. 12:4, 1. Kn. gegen Freital 1. Kn. 0:4; Spielvereinigung 2. gegen Dresdensia 2. 12:0; 04 Freital 2. gegen Brandenburg 2. 8:4; DHC. 2. gegen DSC. 2. 0:2; Ring/Greiling Jun. gegen DSC. 1. Jun. 5:3; DSC. 1. Kn. gegen Niedersedlitz 1. Kn. 7:5; Frauen: DSC. 2. gegen Post 1. 3:2; Wahnsdorf gegen Haus Bergmann 3:0; Strehlener BC. gegen Sportlust 2:0.

Handball in der Oberlausitz

Sportlust Neugersdorf gegen VfB. Sebnitz 8:2.
Budissa gegen SC. Neukirch 4:8.

*

Rugbyländerkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei abgesagt

Am Sonntag sollte in Prag der Rugbyländerkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei zum Austrag kommen. Die Tschechen haben aber plötzlich das Treffen abgesagt mit der ziemlich fadenscheinigen Begründung, daß Platzschwierigkeiten der Grund sei, da am gleichen Tage der Leichtathletik-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Polen in Prag stattfindet.

Hockey

Berliner Städteelf zum erstenmal ohne Scherbart

Scherbart hat in dem Spiel gegen die indischen Hockeyspieler so enttäuscht, daß man ihn für den Kampf gegen Frankfurt a. M. am 9. Oktober in Berlin nicht aufgestellt hat. Für Berlin spielen: Tritter (THC. 99); Horn (THC. 99), Zander (BSV. 92); Steller (Zehlendorf), Keller (BHC.), Haberle (BSV. 92); Mehlitz (BSV. 92), Zenker (THC. 99), K. Weiß (BHC.), Hamel (THC. 99), Kämmer (BHC.).

Hockeysport in Dresden

Für kommenden Sonntag stehen drei bedeutende Spiele an:

Dresdner Sport-Club gegen STHC. 08

um 9 Uhr im Ostragehege;

Akademischer Sportverein gegen Guts Muts

um 10,30 Uhr an der Godeffroystraße:

HTC. Blau-Weiß gegen Budissa

um 3 Uhr in Zschertnitz, Paradiesstraße.

Waffensport

Olympiasiegerin Ellen Preiß in Dresden

Am 29., 30. und 31. Oktober wird der Dresdner Fechtklub, Zinzendorfstr. 4, das Degenfechten um den DFC.-Degenpokal durchführen. Es ist ein silberner Wanderpokal, den Polizeioffizier Verdon voriges Jahr nach Berlin entführte. Dabei wird der Dresdner Fechtklub auch die Olympia-Siegerin 1932, Frl. Ellen Preiß, zu Gaste sehen, die bei einem Schaufechten neben und mit ihrer Lehrerin, Frau Fechtmeister Werdnik, Wien, sich vorstellen wird. Die Sportkreise von Dresden nebst Umgebung werden sich erinnern, welch großen Anklang der Dresdner Fechtklub fand, als er die vormalige Weltmeisterin, Frl. Helene Meyer, in der Ausstellung in ihrer Kunst zeigte.

Betont sei, daß der Dresdner Fechtklub die Schaukämpfe mit der neuen Weltmeisterin im Einverständnis mit dem Deutschen Fechterbund durchführt, zu dem die Dresdner Bundesfechter keine gegensätzliche Stellung einnehmen, wie fälschlich zu lesen war.

Weltmeisterschaften der Tennis-Profis in Berlin

Am Mittwoch, dem zweiten Tage der Berufsspieler-Tennis-Weltmeisterschaften auf der Anlage von Rot-Weiß in Berlin hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Ausgezeichnet gefiel wieder die mustergültige Organisation. Die Turnierleitung sorgte für pünktliche Abwicklung des Riesenprogramms, und so konnten am zweiten Tage von den 65 zur Einzelmeisterschaft gestarteten Bewerbern „die letzten acht" ermittelt werden, die nun nach amerikanischem Muster jeder gegen jeden in zwei Gruppen zu spielen haben. Von den „acht gesetzten" Spielern schied nur einer vorzeitig aus, und zwar Hermann Bartelt, der von dem Frankfurter Messerschmidt mit 6:2, 7:5, 8:6, 6:1 ausgeschaltet wurde. Messerschmidt setzte sich dann auch gegen den Holländer Waasdorp durch, und zwar mit 6:8, 6:4, 3:6, 6:1 und kam so unter „die letzten acht". Zu diesen gehören in der oberen Hälfte Tilden, Ramillon, Plaa und Najuch, und in der unteren Hälfte Albert Burke, Messerschmidt, Barnes und der Deutsche Meister Hans Nüßlein.

Die wichtigsten Ergebnisse des Mittwoch waren: Ramillon gegen Stubbe 6:0, 6:3, 6:1; Tilden gegen Rudolph 6:1, 6:2, 6:1; Plaa gegen Birnbaum 6:2, 6:1, 6:0; Burke gegen Maldenhauer 6:0, 6:0, 6:1; Barnes gegen F. Schmidt 6:2, 6:1, 7:5; Najuch gegen Benz 6:0, 6:3, 6:3 und Nüßlein gegen Minarik 6:2, 6:3, 6:1. Doppelspiele: Najuch—Nüßlein gegen Huhn—Lehmann 6:0, 6:1, 6:1; Ramillon—Plaa gegen Gebrüder Goodraad 6:3, 6:2, 6:3; Tilden—Barnes gegen Podrazil—Knape 6:0, 6:0, 6:0, Karl Kozeluh—Burke gegen Hermann Richter—Stubbe 6:1, 6:0, 6:0; Tilden—Barnes gegen Laube—Rottenberger 6:0, 6:0, 6:2.

*

Deutscher Tennisklub 1898 Dresden. Die Klubwettkämpfe wurden mit einem Turnier gegen den TC. Lauchhammer-Riesa beschlossen, der mit 12:8 Punkten, 26:23 Sätzen und 226:210 Spielen siegte. Von den neun Klubwettkämpfen 1932 gewann der Deutsche Tennisklub fünf, während vier verloren wurden. Das Gesamtergebnis nach Punkten lautet 98:81 für den Deutschen Tennisklub 1898.

Tenniskampf Italien gegen Frankreich

Auf der Anlage der Villa d'Este bei Cernobbio am Como-See begann der Tennis-Länderkampf Italien gegen Frankreich, bei die Franzosen nach dem ersten Tage mit 3:0 Punkten in Führung lag. Brugnon fertigte Serverio mit 6:4, 6:3, 6:1 ab. A. Merlin war über Rado mit 8:6, 6:2, 6:4, 9:7 erfolgreich und Boussus siegte gegen Gaslini mit 4:6, 6:1, 6:2, 6:2. Das Hauptspiel des ersten Tages zwischen Boussus und Palmieri mußte beim Stande von 6:4 für den Franzosen wegen Gewitterregens abgebrochen werden. Nach dem zweiten Tage ist das Ergebnis 6:1 für die Franzosen. Nur ein Doppel konnte Italien gewinnen: Merlin—Glaser gegen Gaslini—del Bono 6:3, 2:6, 6:3, 6:4; Brugnon—Boussus gegen Palmieri—Rado 9:7, 8:10, 13:11, 8:6; Palmieri—Rado gegen Merlin—Glaser 7:5, 6:4, 6:3, 3:6, 8:6; Brugnon—Boussus gegen del Bono—Gaslini 4:6, 6:2, 6:0, 6:2.

Tilden & Co. in Schweden

Für „Big Bill" und seine Truppe interessieren sich in Europa immer mehr Länder. Jetzt hat auch Schweden Tilden eingeladen, nachdem er von seiner Forderung, 800 Dollar für den Tag, auf 600 Dollar für zwei Tage heruntergegangen ist. Nüßlein, Najuch und Barnes sind in dieses „Angebot" mit einbegriffen. Schwedens Tennisspieler haben für Kämpfe gegen die besten Profis der Welt großes Interesse. Am 19. und 20. November wird Tilden sein Gastspiel in Schweden geben.

Der Dresdner Herrenfechtklub nimmt nunmehr nach den Ferien seine volle Tätigkeit wieder auf und ficht regelmäßig jeden Dienstag ab 9 Uhr in der Fechtakademie Staberoh, Lüttichaustraße 5, unter Diplom- und Hochschulfechtmeister Herbert Staberoh. Außerdem ficht der DHF. noch an einigen Tagen im Monat in seinem Klublokal (Restaurant Germania, Dresden-Gruna). Ferner wurde beschlossen, um auch weniger bemittelten Personen die Ausübung des Fechtsports zu ermöglichen, die Höhe des Mitgliedsbeitrags dem jeweiligen finanziellen Stande des einzelnen Mitgliedes anzupassen. Am 27. September beginnt der Anfängerkursus in Florett, Säbel und Degen. Waffen und Schutzmaterial werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Neuanmeldungen an A. Schweizer, Dresden-A., Schnorrstraße 38, I. Auskünfte ebendaselbst.

Wassersport

Anerkannter Schwimmrekord

Der Deutsche Schwimmverband hat die Leistung von Gerda Stegemann vom 1. Magdeburger Damenschwimmklub im Kraulschwimmen über 1500 Meter mit einer Zeit von 25:11,2, erzielt am 27. August in Magdeburg, als deutschen Rekord anerkannt.

Boxen

Al. Brown Weltmeister nach zwei Minuten

Der mit großer Spannung erwartete Weltmeisterschaftskampf der Bantamgewichte Al Brown (USA.) und Emile Pladner (Frankreich), der in Toronto ausgetragen wurde, verlief insofern recht programmwidrig, als er keinen Aufschluß über das wirkliche Können des europäischen Herausforderers brachte. Weltmeister Brown gewann viel leichter als angenommen. Noch vor Beendigung der ersten Runde konnte Pladner einem rechten Geraden nicht ausweichen, er suchte den Boden auf — um nicht mehr aufzustehen.

Schmeling gegen Walker erneut verlegt

Der ursprünglich auf den 19. September angesetzte, dann auf den 23. September verschobene Boxkampf zwischen Max Schmeling und Mickey Walker ist neuerlich um einige Tage verlegt worden, und zwar auf den 26. September. Als Grund wird angegeben, daß das Furunkel, an dem Walker leidet, doch langsamer heilt, als man angenommen hatte. In Wirklichkeit scheint jedoch der Vorverkauf weiter recht mäßig zu sein, zudem hat sich die Neuyorker Gardengesellschaft entschlossen, den Kampf nicht in der Freiluftarena von Long Island, sondern in der Halle des Madison Square Garden zur Durchführung zu bringen.

Den nächsten Dresdner Boxabend

veranstaltet die Boxabteilung des DSV. Dresdensia am kommenden Montag, 8,15 Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße, mit folgendem Zehnkämpfeprogramm in der Reihenfolge:

Bantamgewicht: Hansen (Dresdensia) gegen Gruber (GSR.).
Fliegengewicht: Hanspach (Dresdensia) geg. Preibisch (TAC. 10).
Federgewicht: Adam (Dresdensia) geg. Schwarzbach (GSR.).
Leichtgewicht: Pose (Dresdensia) gegen Schnür (DSC.).
Schwergewicht: Kühne (Dresdensia) gegen Reitzenstein (Bischofswerda).
Mittelgewicht: Feist (Dresdensia) gegen Romme I (Bischofswerda).
Leichtgewicht: Beck (Dresdensia) gegen Grundmann (GSR.).
Weltergewicht: Chebulla (Dresdensia) gegen Schulze (Dresd.).
Leichtgewicht: Fischer (Dresdensia) gegen Zimmer (TAC. 10).
Federgewicht: Bendel (Dresdensia) gegen Hempel (1924 Pirna).

Hannoverscher Kurier
die große, moderne Zeitung Niedersachsens!
Generalvertreter für Sachsen: Emil Jordan, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 37. Tel. 39736

Fahrräder
gute Marke mit Garantie
Herren 40.—
Damen 44.—
Ballon 48.—
Stirl
Wettinerstraße 43

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

Stellengesuche

Haustochter, welche kurze Zeit in aufgelöst. Johannstädter Krankenschwesternschule war (21 Jahr., span. Muttersprache, Kaffee-Plantage) sucht in Familie mittl. Alters Anschluß u. Tätigkeit als Stütze. Näh. d. H. A. 5 postl. Geising.

Kindergärtnerin
21 J., auch im Haush. erf., sucht Wirkungskr. M. Haucke, Dresden, Polenzstraße 24, I.

22jähr. Mädchen v. Lande sucht per 15. Oktober evtl. früher Stellung als
Hausmädchen
in all. häusl. Arbeit. erf., gute Kochkenntnisse. Gute Zeugn. vorh. Off. erb. u. K Y 888 Invalidendank, Dresden

21jähr. Mädchen
v. Lande sucht Stellung zum 1. 10. oder später. Privat- oder Geschäftshaushalt. W. Angebote erb. an Frl. M. Schlabauer, Demitz, Bauverein Nr. 4.

18jähr. Mädchen
ehrl. u. fleißig, m. gut. Zeugnissen, vom Lande, sucht Stellung z. 1. 10. oder 15. 10. Angebote an Anna Henschel, Liebigau, Bezirk Halle.

19jährig. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht zum 1. 10. Stellung als
Hausmädchen.
Martha Burkhardt, Kuhland, Markt 17.

Stellenangebote

119 Schreibmaschinen. Beginn tägl.
Rackows 15
Handelsschule, Altmarkt
Prospekt frei. Tel. 17127

Geldmarkt

Welche Dame od. Herr leiht ein. soliden Angest. bei Sicherh. u. monatl. Rückzahl. 100 RM. bei hoher Verzinsung? W. Angebot unter M 6251 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Mietangebote

Schöne 7-Zimmer-Wohnung
1. Etg. in Villa zu vermieten. Preis monatl. 150 RM. Strehlener Straße 44, I.

Halbkreisstraße 3 Plauen
moderne, sonnige 5-Zimmerwohnungen m. Zentralheizung, Kalt- und Warmwasser, Veranda, Balkon u. Autogarage ab 1. 1. 33 zu vermieten. Näh. bei Baumeister Louis Geyer Nachf., Wettinerstraße 9, Telephon 21343.

Sonn. Wohnung
2—3 Zimmer, nahe am Walde, 1. Okt. zu vermieten, monatl. 25 RM.
Otto Kümmler, Schellerhau Nr. 1, Post Kipsdorf.

Selten günstig! 3 große helle Fabrikräume 300 qm einschl. Kontor, ... Garage, ... zu vermiet. Die Räume ... alle Zwecke geeig. ... Post Neustadt ...

Geschäfte

Nur aus Gesundheitsrücksichten verkaufe mein wirklich flottgehendes, alteingeführtes, sichere Existenz bietendes
Zigarrengeschäft
in Dresden, das voriges Jahr über 21000.— Mark reinen Detail-Umsatz versteuerte, bei nur 600 Mark jährlich Miete. Zur Uebernahme sind 6500.— Mark bar nötig. Ernstgem. Anfragen erb. unt. J. 685 durch Ala, Dresden.

Gummi-
Strümpfe, Hyg. Artikel,
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstraße 4
Man achte auf Firma!

Börsen- und Handelsteil

Hochkonjunktur in der amerikanischen Baumwollindustrie

Aus Neuyork wird uns gemeldet:

Die amerikanische Textilindustrie hat in letzter Zeit in fast allen ihren Zweigen eine durchgreifende Konjunkturbesserung zu verzeichnen. Daß in der amerikanischen Kunstseidenindustrie seit mehreren Wochen Hochbetrieb herrscht, und daß die meisten Fabriken ihre Produktion auf Monate hinaus verkauft haben, wurde bereits berichtet. Der soeben veröffentlichte Monatsbericht der Association of Cotton Textile Merchants in Neuyork bestätigt nunmehr, daß auch in der Baumwollindustrie neuerdings ein kräftiger Geschäftsaufschwung Platz gegriffen hat. Laut der Statistik dieses Verbandes, die schätzungsweise 60 % der Baumwollwebereien Amerikas erfaßt, ist der Auftragseingang bei den berichtenden Fabriken im August auf 511 Mill. Yards Baumwollgewebe emporgeschnellt gegen 223 Millionen im Vormonat, 168 Millionen im August vorigen Jahres, 188 Millionen im August 1930 und 250 Millionen Yards im August 1929. Der Auftragseingang war somit im vergangenen Monat, der in dem Bericht als überhaupt günstigster Absatzmonat in der Geschichte der Baumwollwebereien bezeichnet wird, mehr als doppelt so groß wie in der Vergleichsperiode aus der Vorkrisenzeit. Die Produktion von Baumwollgeweben wurde allerdings im August gegenüber dem Vormonat nur um 80 Mill. auf 181 Mill. Yards gesteigert gegen 209 Mill. im entsprechenden Monat des Vorjahres und 246 Mill. im August 1929. Die ohnehin schon stark geräumten Lagerbestände der Baumwollwebereien konnten daher im August weiter beträchtlich reduziert werden. Sie haben um 72 auf 209 Mill. Yards abgenommen gegenüber einer im Anfangsstadium der gegenwärtigen Krise, nämlich Mitte 1930 verzeichneten Rekordhöhe von 466 Mill. Yards. Anderseits haben sich die unerledigten Auftragsbestände der berichtenden Baumwollwebereien im Laufe des vergangenen Monats mehr als verdoppelt. Sie sind von 228 Mill. Yards Ende Juli auf 480 Mill. Yards Ende August angewachsen und haben damit den Rekordumfang aus der Vorkrisenzeit — 505 Mill. Yards Ende März 1929 — nahezu wieder erreicht.

Diskontsenkung auch bei den Privatnotenbanken

Im Anschluß an die Diskontermäßigung der Reichsbank haben ab 22. d. M. auch die Sächsische Bank zu Dresden, die Bayerische Notenbank, die Württembergische Notenbank und die Badische Bank den Wechseldiskontsatz auf 4 % und den Lombardzinsfuß auf 5 % herabgesetzt.

Zollnachrichten

Palästina: Im palästinensischen Zolltarif wurden kürzlich verschiedene Zollerhöhungen und -veränderungen vorgenommen. Die Zollerhöhungen betragen gegenüber den zuvor geltenden Zollsätzen teilweise sogar bis zu 100 %. Diese erstrecken sich vorwiegend auf Leder und Lederwaren, Strümpfe, Kinderwagen usw.

Jugoslawien: Einem neuerlichen Zollerlaß zufolge wurde kürzlich in Jugoslawien eine Luxussteuer eingeführt, die sich in erster Linie auf die importierten ausländischen Luxuswaren, wie zum Beispiel Teppiche, kosmetische Artikel, Wirkwaren, Spielkarten usw. erstreckt. Die Einfuhrumsatzsteuer bleibt neben der neu eingeführten Luxussteuer weiterhin bestehen.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 20. September für 1 Unze Feingold 118 Schilling 8 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,8344 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,7826 Pence gleich 2,79179 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
13. September	118	4	86,7075	45,6540	2,79000
14. September	118	8	86,7955	45,6219	2,79084
15. September	118	6	86,8665	45,7183	2,79268
16. September	118	7	86,8080	45,7505	2,79078
17. September	118	6	86,7420	45,7183	2,78882
19. September	118	6	86,7420	45,7183	2,78882
20. September	118	8	86,8344	45,7826	2,79179

Deutsche Verkehrs-Kreditbank A.-G.

Der Abschluß der Hausbank der Deutschen Reichsbahn weist zum 30. Juni 1932 einschließlich 186 000 gegen 187 000 Reichsmark Vortrag eine Roheinnahme von 8,20 gegen 8,35 Mill. Reichsmark aus. Nach Absetzung der Handlungsunkosten werden aus 829 000 gegen 808 000 Reichsmark Reingewinn

7 % Dividende (9 % i. V.)

auf 8 Mill. gegen 4 Mill. Reichsmark eingezahlten Aktienkapitals verteilt. Eine Ueberweisung an die Delkredererücklage für Frachtstundung, die im Vorjahre mit 200 000 Reichsmark erfolgte, wird diesmal nicht vorgenommen. Nach Absetzung des Aufsichtsratsgewinnanteils verbleiben 189 000 Reichsmark zu neuem Vortrag.

Während die Frachteinnahmen der Reichsbahn in der Berichtszeit um 25,3 % gegen das Vorjahr sanken, blieb die Inanspruchnahme der Frachtstundung mit 1039 gegen 1428 Millionen Reichsmark mit 26,9 % noch stark hinter dem Vorjahre zurück. Die Stundungskonten sind von 19 400 auf 17 700 Reichsmark zurückgegangen. Die Bilanzsumme ist auf 534 gegen 467 Millionen Reichsmark gestiegen. Dabei sind die Gläubiger auf 456 gegen 389 Millionen Reichsmark angewachsen. Akzepte betragen unverändert 60 Millionen Reichsmark. Anderseits Bankguthaben 209 gegen 164 Millionen Reichsmark, Wertpapiere 64 gegen 68 Mill. Reichsmark, Wechsel und Schatzanweisungen 180 gegen 172 Mill. Reichsmark und Schuldner 71 gegen 64 Millionen Reichsmark.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 21. Sept.

Privatdiskont 3,875 %

Im Verlauf waren Maschinenwerte auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, das zusätzliche Aufträge von 180 Mill. Reichsmark vorsieht, befestigt. Mung erhöhten ihren Gewinn auf 1,5 und Schwartzkopff auf 2. An den übrigen Märkten war die Haltung lustlos. Nur Erdöl waren vorübergehend etwas gefragt. Später verstimmte der Rückgang der Farbenaktie auf 98,25. Die Hauptspekulationspapiere büßten etwa 1 % ein. Am Kalimarkt erhöhten Salzdetfurth ihren Verlust auf 4 %. Renten waren gut gehalten und eher freundlicher. Der Privatdiskont wurde erneut um 0,125 auf 3,875 % ermäßigt. Durch die Reichsbank wurden neue Reichsschatzanweisungen per 15. Februar zu 4,75 % gegen bisher 5,5 % zur Verfügung gestellt. Die Börse schloß bei anhaltenden Abgaben eines Privatbankhauses schwach. Farben gingen bis auf 97,75 zurück, waren aber nachbörslich bei Deckungen der Spekulation mit 98,125 gesucht. Eins der wenigen festeren Papiere waren AEG., die über dem gestrigen Schlußkurs lagen und nachbörslich mit 34,5 bezahlt wurden.

Der Kassamarkt lag überwiegend abgeschwächt. Berlin-Neuroder Kunstanstalt verloren 3 und Neu-Guinea nach den letzten Steigerungen 5 %. Sarotti und Reinecker gaben um je 2, von Glaswerten Gerresheim um 2,5 und Siemens-Glas um 2 % nach. Merkur-Wolle verloren 2,5 %, Greuschwitz-Textil 1,5 %. Dagegen erholten sich Riebeck-Montan um 3,5 %. Auch J. G. Chemie waren 1,5 % höher. Ford besserten sich erneut um 8 %. Gegenüber der letzten Notiz gewannen Vereinigte Böhler Stahl 9, Vereinigte Märkische Tuch 6 %.

Frankfurter Abendbörse vom 21. September

Kräftig erholt

Nach dem matten Schluß der Mittagbörse zeigte die Abendbörse eine kräftige Erholung. Vor allem regten die festeren Kurse der Auslandsbörsen an. Man verwies besonders auf das starke Anziehen der Londoner Metallpreise. Publikumsaufträge fehlten zwar noch, doch schritt die Spekulation zu starken Rückdeckungen, so daß sich erhebliche Kursbesserungen ergaben. J. G. Farben lagen bei ziemlich lebhaftem Geschäft bis 2 % über dem Kursschluß am Mittag. Bevorzugt waren ferner Montanwerte, von denen u. a. Rheinstahl 1,25 und Mannesmann 1,5 % anzogen. Am Elektromarkt waren AEG. bis 2, Siemens 1,5 % und von Zellstoffwerten Waldhof 1 % fester. Am Rentenmarkt war die Tendenz gleichfalls freundlich. Altbesitz zog 0,5, Neubesitz 0,10 an. Etwas gefragt waren auch Pfandbriefe. Im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abl. Altbesitz 56, dergl. Neubesitz 6,8, 4%ige Schutzgebietsanleihe 5,025. Ausländische Anleihen: 5%ige Mexikaner 3,5. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 91, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75,75, Reichsbank 129. Bergwerksaktien: Buderus 89, Gelsenkirchen 42, Harpener 77,5, Klöckner 85, Mannesmann 55,5, Mansfeld 28,5, Phönix 26,125, Rheinstahl 67,5, Vereinigte Stahlwerke 20. Transportwerte: Hapag 19, Norddeutscher Lloyd 20. Industrieaktien: Aku 59, AEG. 35,5, Daimler 19, Erdöl 78,5, Deutsche Gold und Silber 184, Elektr. Licht und Kraft 86,75, Elektr. Lieferungen 71, J. G. Farben 100,25, Felten & Guilleaume 59, Gesfürel 74,75, Th. Goldschmidt 29, Holzmann 55, Lahmeyer 116, Metallgesellschaft 37,75, Schuckert 77, Siemens & Halske 135, Zellstoff Waldhof 41.

Auswärtige Devisen

• **London,** 21. Sept., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 340½, Montreal 380⅝, Amsterdam 862¼, Paris 88,40, Brüssel 24,97, Italien 67,53, Berlin 14,55⅝, Schweiz 17,97½, Spanien 42,25, Kopenhagen 19,33½, Stockholm 19,40½, Oslo 19,87, Lissabon 109¼, Helsingfors 232½, Prag 117, Budapest 20,62, Belgrad 228, Sofia 487½, Moskau 675½, Rumänien 582½, Konstantinopel 730, Athen 560, Wien 29,25, Lettland 17,25, Warschau 30,08, Buenos Aires off. 40,75, inoff. 34,18, Rio de Janeiro 587, Alexandria 97,44, Hongkong 1,4½, Schanghai 1,0½, Jokohama 1,4⅞, Australien 125½, Mexiko 11,89, Neuseeland 106¹³/₁₆, Montevideo 29,00, Buenos Aires auf London 40,15, Südafrika 74,25, tägl. Geld ½, Privatdiskont ⅝ bis ¹¹/₁₆.

• **Neuyork,** 21. Sept. 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,81½, Schweiz 19,29½, Brüssel 13,88⅝, Montreal 89,62.

• **Neuyork,** 21. Sept. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,81½, London, Kabel 346¹/₁₆, Paris 392½, Schweiz 19,29½, Italien 512½, Holland 40,17½, Oslo 17,44, Kopenhagen 17,98, Stockholm 17,75, Brüssel 13,87½, Madrid 820, Montreal 89,75, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 763, Japan 24,18 Br., Bankakzepte (90 Tage), Geld ¾, Brief ⅝, tägliches Geld 2, Prima-Handelswechsel, niedr. 1, höchst. 2¼, Dollar in Buenos Aires 38,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2.

Der Stand des deutschen Rußlandgeschäfts

Die Auswirkungen des Rahmenlieferungsabkommens – Die neuen Bankenkonsortien – Was die Russen bestellen

Das Rahmenlieferungsabkommen vom 15. Juni d. J. hat für den Geschäftsverkehr zwischen Deutschland und Rußland wieder eine neue vertragliche Grundlage geschaffen, die nach dem Ablauf des ersten Rahmenlieferungsabkommens vom April 1931 gefehlt hat. Im Gegensatz zum ersten Abkommen enthielt bekanntlich das Rahmenlieferungsabkommen vom 15. Juni keine feste Auftragssumme und hat auch nicht zu einer zusätzlichen russischen Bestelltätigkeit geführt. Die große Bedeutung des Abkommens liegt auf einem anderen Gebiet: seine Wirkung beruht in erster Linie in der

Vorbeugung von Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen mannigfacher Art,

wie sie in der Zeit der ungeregelten Geschäftsbedingungen im Verkehr zwischen deutschen Lieferfirmen und russischen Bestellorganen an der Tagesordnung waren. Die spezifizierten Zahlungsbedingungen des Abkommens haben eine ganze Reihe von technischen Fragen geklärt und geregelt, die früher Ursache vielfacher Unzuträglichkeiten gewesen sind. Alle Zweifelsfragen konnten naturgemäß nicht ausgeräumt werden und so finden gegenwärtig zwischen den zuständigen Wirtschaftsinstanzen auf deutscher und russischer Seite entsprechende Verhandlungen statt, in deren Vordergrund

das Problem der Sicherstellung der russischen Anzahlungswechsel steht.

Im ersten Halbjahre 1932 stellten sich die Bestellungen der Berliner Sowjethandelsvertretung in Deutschland auf 288 Mill. Reichsmark. In den Monaten Juli-August sind zwar weitere Aufträge hinzugekommen, der Umfang dieser Bestellungen ist aber weit geringer, als es nach dem Durchschnitt der Vormonate zu erwarten gewesen wäre. Für das ganze Jahr 1932 rechnete man bisher mit etwa der Hälfte der vorjährigen Bestellungen, somit mit einer Auftragssumme von rund 450 Mill. Reichsmark. Wird die russische Bestelltätigkeit in den kommenden Monaten des Jahres nicht intensiver, so dürfte die Summe von 450 Mill. Reichsmark nicht erreicht werden. Die Russen beobachten bei ihrer

Auftragsvergebung eine steigende Zurückhaltung,

die auf eine niedrigere Einschätzung der russischen Exportmöglichkeiten als bisher zurückzuführen ist. Es ist möglich, daß, nachdem das endgültige Ergebnis der russischen Ernte feststehen wird, die russische Auftragsvergebung eine gewisse Belebung erfahren könnte; indessen ist durchaus damit zu rechnen, daß wichtige Bestellungen, die für die Durchführung verschiedener Bauarbeiten in der Sowjetunion eigentlich unentbehrlich wären, von den Russen einstweilen zurückgestellt werden. Dabei kann keineswegs davon gesprochen werden, daß der Rückgang der russischen Bestelltätigkeit in Deutschland etwa auf eine Verlegung der Aufträge nach anderen Ländern zurückzuführen ist. Die russischen Bestellungen in Amerika sind bekanntlich außerordentlich stark zurückgegangen und auch im Verkehr mit anderen Ländern hält sich die russische Auftragsvergebung durchaus in engem Rahmen.

Wie vorauszusehen war, erstrecken sich die russischen Bestellungen in Deutschland zur Zeit in weitaus geringerem Umfange als im Vorjahre auf Serienbestellungen auf Maschinen, sondern in erster Linie auf

Spezialanlagen für ganz bestimmte Zwecke,

insbesondere auf Ausrüstungen für große Hüttenwerke, elektrotechnische Erzeugnisse, Spezialwerkzeugmaschinen, Ersatzteile für Förderanlagen, Geräte für den Bergbau, Motoren usw. Ferner sind für das Verkehrswesen Bestellungen in Aussicht genommen, wobei die entsprechenden Verhandlungen zum Teil bereits eingeleitet worden sind. Es handelt sich hier um Maschinen und Ausrüstungen für Eisenbahnreparaturwerkstätten sowie um rollendes Material, das allerdings in der Hauptsache für Industriewerke bestimmt ist (Industrielokomotiven, Loren usw.). Ob neue Eisenbestellungen der Russen erfolgen, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Die Finanzierung der Rußlandlieferungen

ist durch die Bildung der beiden neuen Bankenkonsortien IX und X wesentlich erleichtert worden. Das Bankenkonsortium IX nimmt mit Reichsgarantie gedeckte bzw. durch die Hermes-Kreditversicherungsbank A.-G. versicherte Sowjetwechsel mit einer Laufzeit bis zum 30. April 1933 zur Diskontierung an. Diesem Konsortium steht ein Gesamtbetrag von 15 Mill. Reichsmark zur Verfügung. Diese Mittel dürften indessen nicht voll ausgenutzt werden, sondern nur etwa zur Hälfte, der freiwerdende Betrag wird dann eventuell für die Finanzierung von Sowjetwechseln mit späteren Fälligkeiten, etwa bis zum 31. Dezember 1933, verwendet werden. Die Bildung dieses Bankenkonsortiums ist insofern besonders zu begrüßen, als die Diskontierung der relativ kurzfristigen Sowjetwechsel, die durch die Hermes versichert sind, bisher im Rahmen der Bankenkonsortien große Schwierigkeiten bereitete.

Das soeben gebildete

Bankenkonsortium X,

dem wieder die Großbanken und einige Staatsbanken der deutschen Länder (Preußische Staatsbank, Sächsische Staatsbank, Württembergische Notenbank usw.) angehören und dem ein Gesamtbetrag von 110 Mill. Reichsmark zur Verfügung steht, diskontiert Sowjetwechsel mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 1935. Hierdurch ist der langgehegte Wunsch in Erfüllung gegangen, daß auch die langfristigsten Rußlandlieferungen im Rahmen des Rahmenlieferungsabkommens der Finanzierung teilhaftig werden. Angesichts des Rückganges der russischen Bestelltätigkeit dürfte der Gesamtbetrag von 110 Mill. Reichsmark zur Deckung des Finanzierungsbedarfs der Firmen ausreichen. Ob bei einer etwaigen Belebung der russischen Auftragsvergebung weitere Finanzierungsmittel beschafft werden könnten, muß der Entwicklung überlassen werden.

Kapitalveränderungen

• **Die Sanierung in der Lüdenscheider Metallgruppe.** Der Sanierungsplan der Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vorm. Julius Fischer & Basse und der Vereinigte Elektrotechnische Fabriken F. W. Busch & Gebrüder Jäger sieht laut DHD. zunächst die Einziehung der bei beiden Gesellschaften vorhandenen 1,12 Million Reichsmark Lüdenscheider Metall-Aktien vor. Das dadurch von 5 Millionen Reichsmark auf 3,88 Millionen Reichsmark verminderte Aktienkapital der Lüdenscheider Metallwerke soll dann im Verhältnis von 6:1 zusammengelegt werden. Bei Busch & Jäger soll das Aktienkapital von 2,572 Mill. Reichsmark im Verhältnis von 3:1 zusammengelegt werden, so daß sich nach Durchführung dieser Transaktion das Kapital der auf der Basis von 1:1 fusionierenden Gesellschaften, von denen Busch & Jäger die aufnehmende sein wird, auf rund 1,5 Mill. Reichsmark beläuft. Die Großbanken, die insgesamt 2,0 Mill. Reichsmark zu fordern haben, sollen dann 1 Mill. Reichsmark neu zu emittierende Jäger-Aktien übernehmen. Der Abschluß der Lüdenscheider Metallwerke für 1931 weist einen Verlust von 250 000 Reichsmark aus, um den sich der Verlustvortrag von 1,14 Mill. Reichsmark entsprechend erhöht. Bei Busch & Jäger ergibt sich ein Reingewinn von 1300 Reichsmark.

Gründungen und Beteiligungen

• **Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein.** Die Verhandlungen mit der Norddeutschen Eisengesellschaft Berlin wegen Erwerbs des Feinblechwalzwerkes sind erfolgreich abgeschlossen. Die Norddeutsche Eisengesellschaft, die führende Außenseiterstellung auf dem deutschen Feinblechmarkt einnimmt, wird den neuen Betrieb bereits in etwa sechs Wochen in voller Höhe der Kapazität von 1000 Tonnen täglich aufnehmen. Der Kaufpreis, über dessen Höhe noch nichts in Erfahrung zu bringen war, wird zur Hälfte in Bar geleistet und kommt in erster Linie den Obligationären zugute, da die Treuhänder zurzeit noch wegen der Abtragungsmodalitäten für den Restkaufpreis, der gestundet wird, verhandeln.

Geschäftsabschlüsse

• **Mielewerke A.-G., Gütersloh.** Diese Gesellschaft, die neben Fahrrädern in der Hauptsache haus- und landwirtschaftliche Kleinmaschinen herstellt, erzielte im Geschäftsjahr 1931 einen Bruttogewinn von 3 591 504 Reichsmark. Dagegen erforderten Handlungs- und Betriebskosten 3 118 876 Reichsmark sowie Steuern und soziale Lasten 306 423 Reichsmark, so daß ein Reingewinn von 166 205 Reichsmark verbleibt, über dessen Verwendung in der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Gewinn- und Verlustrechnung nähere Angaben nicht gemacht werden. Nach der Vermögensaufstellung verfügte die Gesellschaft am 31. Dezember 1931 über 610 388 Reichsmark Kasse, Wechsel, Post- und Bankguthaben, die Außenstände betrugen 4 018 121 Reichsmark, wozu noch 103 110 Reichsmark Baudarlehen kamen. Anderseits werden bei einem Aktienkapital von 900 000 Reichsmark das Reservekonto mit 2 831 855 Reichsmark, Rückstellungen für Steuern, Löhne usw. mit 25610 Reichsmark, Arbeiterunterstützungskonto mit 50 000 Reichsmark, Angestellten-Ruhekasse mit 142 420 Reichsmark, Kreditoren mit nur 171 889 Reichsmark und Debitorenrückstellung mit 420 984 Reichsmark ausgewiesen.

• **Münchener Lebensversicherungsbank A.-G., München. — Dividendenlos.** Das policierte Neugeschäft in der Groß- und Kleinlebensversicherung stellt sich für 1931 auf 25,26 (i. V. 37,61) Mill. Reichsmark. Nach Abgang infolge Tod, Rückkauf, Nichteinlösung von Policen usw. beträgt der selbst abgeschlossene Versicherungsbestand am Ende des Geschäftsjahres 65,89 (62,87) Mill. Reichsmark. Die Prämieneinnahmen betrugen 2,78 (3) Mill. Reichsmark, die Kapitalerträge 183 277 (189 480) Reichsmark. Die Bilanz verzeichnet u. a. Hypotheken 408 480 (407 449) Reichsmark, Wertpapiere 1 128 048 (823 686) Reichsmark, Bankguthaben 581 748 (189 887) Reichsmark. Das Deckungs-

kapital beläuft sich auf 4 298 528 (3 058 829) Reichsmark. Die Sterblichkeit war wiederum günstig. Die auf dem Gesellschaftsgebäude ruhende Aufwertungshypothek von 101 174 Reichsmark wurde zurückgezahlt. In der am 10. Oktober stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Ueberschuß von 84 977 (121 509) Reichsmark unter Verzicht auf Aktionärsdividende (i. V. 8 %) dem Gewinnfonds der Versicherten zu überweisen.

* **Mittellandkanal-Hafen Magdeburg A.-G., Magdeburg.** Für 1931/32 ergibt sich ein Jahresgewinn von 659 Reichsmark, der zur Verminderung des Verlustvortrags von 32 815 auf 32 156 Reichsmark dient (im Vorjahre Verlust 33 658 Reichsmark abzüglich 843 Reichsmark Gewinnvortrag). Die Stadt Magdeburg hat die Darlehensverpflichtungen der Hafengesellschaft von 1,81 Mill. Reichsmark inzwischen übernommen, so daß die Verpflichtungen der Stadt zur Zahlung des verlorenen Zuschusses in Höhe von 4,5 Mill. Reichsmark bis auf einen Restbetrag von 208 000 Reichsmark als erfüllt anzusehen sind. Auf den verlorenen Zuschuß werden nach den Verträgen das eingebrachte städtische Gelände sowie die Kosten für die Beschaffung des Geländes aus Privatbesitz, soweit es innerhalb der Werksgelände liegt, mit angerechnet. Aus der Bilanz (in Millionen Reichsmark): Hafen- und Bahnanlagen usw. 6,06, Anlagen für die Stadt Magdeburg 5,14, noch aufzuwendende Kosten 4,74, Buchforderungen 0,27, Entwertungskonto 1,01, anderseits Kapital 6,0, Rückstellungen 4,74, Buchschulden 0,16, Darlehen 1,81, von der Stadt Magdeburg übernommene Bauausführungen 5,58.

* **Zuckerfabrik Jülich Alexander Schoeller & Co. A.-G.** Für das Geschäftsjahr 1931/32 weist die Gesellschaft einen Reingewinn von 33 000 Reichsmark gegen 34 000 Reichsmark aus, der zur Stärkung von Betriebsmitteln verwendet wird. Eine Dividende wird also auf das gemäß Beschluß vom 3. Mai d. J. um 144 000 Reichsmark auf 1,296 Mill. Reichsmark herabgesetzte Aktienkapital nicht verteilt (i. V. 8 %). Die Aussichten für die neue Kampagne werden günstig beurteilt.

* **Die International Telephone and Telegraph Corporation, Neuyork,** teilt mit, daß der Rohgewinn dieser Gesellschaft einschließlich Tochtergesellschaften für die sechs Monate, abschließend am 30. Juni 1932, 36 527 075 Dollar betrug gegenüber 47 968 223 Dollar für die ersten sechs Monate 1931; die Betriebsunkosten betrugen 30 974 982 Dollar gegenüber 37 383 481 Dollar für die gleiche Periode 1931, was einen Reingewinn von 5 552 092 Dollar gegenüber 10 620 792 Dollar ergab. Zinsen und frühere Dividendenbelastungen der angeschlossenen Gesellschaften, allgemeine Zinsen und Zinsbelastungen für die im Umlauf befindlichen ITT.-Obligationen betrugen in diesem Jahre 5 806 766 Dollar gegenüber 5 180 498 Dollar im letzten Jahre. Der Nettoverlust für die sechs Monate, abschließend am 30. Juni 1932, belief sich auf 254 678 Dollar gegenüber einem Reingewinn von 5 440 294 Dollar für die entsprechende Zeit des Jahres 1931.

Hauptversammlungen

* **Berliner Dampfmühlen A.-G., Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931, der Einnahmen von 755 885 (906 862) Reichsmark ausweist, von denen nach Abschreibungen von 60 392 (1 041 305) Reichsmark und Berücksichtigung aller Unkosten ein Reingewinn von 114 476 (123 687) Reichsmark verbleibt, der wieder vorgetragen wird. Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt, daß im Weizenmüllereigeschäft nur noch in beschränktem Umfange durch die Zwangsmaßnahmen der Regierung mit Nutzen gearbeitet werden könne, daß dieser jedoch noch ausgereicht habe, um die Verluste in der Roggenmüllerei zu decken. Im Besitz der Berliner Mühlen G. m. b. H. & Co. (Beteiligung 29 %) sind nom. 225 160 Reichsmark Aktien der Gesellschaft und eine unverzinsliche Hypothek von 50 000 Reichsmark. In der Bilanz werden Kreditoren mit 1,675 (1,714) Mill. Reichsmark ausgewiesen, worin durch Grundschuld und Warenvorräte gesicherte Tratten im Betrage von 0,8 Mill. Reichsmark und ein Devisenvorschußkonto von 0,732 Mill. Reichsmark enthalten sind. Außenstände einschließlich 0,072 (0,186) Mill. Reichsmark Bankguthaben betragen 0,710 (0,503) Mill. Reichsmark und Warenvorräte 0,664 (1,003) Mill. Reichsmark. Zu erwähnen ist noch, daß aus der Rückgängigmachung des Kapitalerhöhungsbeschlusses von 1930 ein Buchgewinn von 40 000 Reichsmark ausgewiesen wird. Im laufenden Geschäftsjahre sei, wie die Verwaltung erklärte, die Kapazität der Mühlen voll ausgenutzt und man arbeite in drei Schichten Tag und Nacht durch. Lagerbestände sind in keinem der Fabrikate über das normale Maß hinaus vorhanden. Die Roggenmüllerei sei weiter wenig rentabel, jedoch bringe die Weizenmüllerei bessere Erfolge. Jedoch werde für 1932 an eine Dividendenausschüttung kaum gedacht werden können, da man rund 100 000 Reichsmark zur Reservebildung benötige.

* **Bekleidungs-Gesellschaft für deutsche Beamte und Angestellte A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1931 einstimmig genehmigt und beschlossen, den erzielten Jahresgewinn von 58 517 Reichsmark zur Minderung des Verlustvortrags von 573 622 Reichsmark auf 515 105 Reichsmark zu verwenden. Im Vorjahr ergab sich ein Jahresgewinn von 548 006 Reichsmark, der zusammen mit dem aufgelösten Reservefonds von 700 000 Reichsmark zur Verminderung des Verlustvortrags per 1. Januar 1930 von 1 822 528 Reichsmark diente. Der Bruttogewinn des Berichtsjahres ist auf 1 744 826 (2 507 711) Reichsmark zurückgegangen. Handlungsunkosten erforderten anderseits 1 671 809 (1 879 080) Reichsmark und Abschreibung auf Inventar 14 000 (79 774) Reichsmark. Der Umsatz in der der Gesellschaft angegliederten Deutschen Familien-Bekleidungs-G. m. b. H., DEFAKA-BG. betrug nicht ganz 5 Mill. Reichsmark. In der Bilanz werden (in 1000 Reichsmark) Debitoren mit 2981 (3126) ausgewiesen, der Warenbestand mit 350 (485), neue Beteiligungen mit 17, anderseits bei unverändert 2000 Kapital Bankschulden mit 1511 und Kreditoren mit 119 (i. V. Akzepte 1066 und Kreditoren 309). Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden Wirkl. Geh. Admiralitätsrat Dr. Apel, Dr. Paul Fey, Prof. Dr. Paul Mellmann, Reg.-Rat a. D. Dr. Gerhard Schroedter.

Verschiedenes

* **Kommerzienrat Julius Berger 70 Jahre alt.** Am 22. September feiert der Generaldirektor der Julius Berger Tiefbau A.-G., Kommerzienrat Julius Berger, seinen 70. Geburtstag. Das Unternehmen, das er leitet und das seinen Namen trägt, ist von ihm vor 40 Jahren in Bromberg gegründet und in raschem Aufstieg zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung geführt worden. Heute gehört die Julius Berger Tiefbau A.-G., die im vorigen Jahre das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens als Aktiengesellschaften begehen konnte, zu den größten Baugesellschaften Deutschlands.

* **Verein Deutscher Zuckergroßhändler Deutschlands.** Die am 17. und 18. d. M. in Bad Pyrmont stattgefundene Hauptversammlung war aus allen Teilen Deutschlands gut besucht und nahm einen angeregten Verlauf. Die Einstellung zur allgemeinen Wirtschaftslage, insbesondere zu der von der Zuckerindustrie im Benehmen mit der Reichsregierung verfolgten Zuckerpolitik fand ihren Ausdruck in einer Kundgebung, die sofort der Reichsregierung, der Zuckerindustrie, den Spitzenverbänden des Großhandels und sonstigen interessierten Verbänden zugestellt werden soll.

* **Arbeitsbeschaffung durch die Continental Gummi-Werke A.-G., Hannover.** Die Continental Gummi-Werke A.-G. in Hannover teilt dem DHD. mit, daß sie, um auch ihren Zulieferanten die Möglichkeit der Wiedereinstellung neuer Arbeitskräfte zu geben, diesen zu den laufenden Aufträgen noch zusätzliche Aufträge in der Höhe von 2½ bis 3 Mill. Reichsmark gegeben hat. In der Hauptsache werden hiervon die Textilindustrie, die Metallindustrie, die chemische Industrie und die Montanindustrie betroffen, aber auch das Handwerk soll an der obigen Summe mit beteiligt werden.

* **Mindestpreise für Porzellangeschirr.** Der Verband Deutscher Porzellangeschirrfabriken m. b. H., Berlin, hat in seiner Hauptversammlung vom 20. September d. J. in Leipzig als Abschluß langandauernder Vorarbeiten wieder Mindestpreise festgesetzt. Maßgebend für die Preishöhe waren die Werkskalkulationen und das Bestreben, die Vorkriegspreise nicht zu überschreiten. Die neuen Preise gelten für die ab 1. Oktober 1932 eingehenden Aufträge.

* **Neue Zollerhöhungen.** Durch eine Verordnung über Zolländerungen vom 19. September wird der Zollsatz für gesalzene Heringe, unzerteilt, in ganzen, halben, Viertel- oder Achteltonnen von bisher 3 Reichsmark je Tonne bzw. in anderer Verpackung 2 RM. je Doppelzentner 9 bzw. 6 RM. erhöht. Die entsprechenden Sätze des Obertarifs werden von 9 bzw 6 Reichsmark in 18 bzw. 12 Reichsmark abgeändert. Ferner wird der Zollsatz für Superphosphate von bisher 0,50 Reichsmark auf 1,50 Reichsmark erhöht. Die neuen Zollsätze treten am 26. September in Kraft.

* **Straßburger Güterfernverkehr.** Amtlich wird mitgeteilt: Unterbietungen des Reichskraftwagentarifs durch Unternehmer, die nicht einmal die nach der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 erforderliche Genehmigung besitzen, sind in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden. Der Betrieb von Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen ohne Genehmigung ist strafrechtlich zu verfolgen (§ 31 der Verordnung), das Fahrzeug des Unternehmers kann eingezogen werden. Daneben unterliegt die Unterbietung des Reichskraftwagentarifs nach § 24 der Verordnung der Verhängung eines Strafgeldes durch die Verwaltungsbehörden.

* **Die sinkenden Verkaufserlöse der Landwirtschaft.** Die Einnahmen der Landwirtschaft aus dem Verkauf ihrer wichtigsten Produkte sind, nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, im abgelaufenen Wirtschaftsjahr infolge des Rückganges der Preise für die Veredlungsprodukte stark gesunken. Die Verkaufserlöse für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte betrugen schätzungsweise 1924/25 7,59, 1925/26 8,18, 1926/27 8,59, 1927/28 9,44, 1928/29 10,09, 1929/30 9,75, 1930/31 8,89, 1931/32 7,27 Milliarden Reichsmark. Bereits am Anfange des letzten Winters war geschätzt worden, daß die Landwirte im Wirtschaftsjahr 1931/32 aus dem Verkauf der Produkte Getreide, Kartoffeln, Vieh und Vieherzeugnisse, Zucker, Weinmost und Tabak etwa 6,8 Milliarden Reichsmark erlösen würden. Die jetzige Berechnung ergibt, daß sich die tatsächlichen Verkaufserlöse für diese Produkte auf etwa 6,7 Milliarden Reichsmark gestellt haben. In der Zwischenzeit war es möglich, die Berechnung der Verkaufserlöse noch weiter auszubauen; vor allem sind nunmehr auch Obst und Gemüse mit in die Berechnung einbezogen worden. Nach den bisher bekannt gewordenen Produktionsschätzungen und dem gegenwärtigen Stande der Preise kann man unter allem Vorbehalt die Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf knapp 7 Milliarden Reichsmark schätzen. Dabei wird die gute und reichliche Ernte dieses Jahres die Verkaufserlöse für Getreide wahrscheinlich gegenüber 1931/32 etwas erhöhen; in der Viehwirtschaft wird man dagegen voraussichtlich mit — wenn auch nur wenig — niedrigeren Einnahmen zu rechnen haben. Besonders stark waren die Ausfälle beim Milchverkauf: wegen des Rückganges der Preise war der Erlös trotz einer Rekordverkaufsmenge um 12 % niedriger als im Vorjahre; verglichen mit dem Jahre 1928/29 sind die Erlöse aus dem Milchverkauf sogar um 26 % gesunken, obwohl damals die Verkaufsmenge noch um 7 % geringer war.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Schirgiswalde: Uhrmachermeister Gustav Lehmann, Wilthen, Anm. 5. Oktober.

Aufgehoben: Bautzen: Helene verehel. Rostock geb. Liebig, Bautzen. — Händler Alfred Herbert Nopper, Bautzen. Dippoldiswalde: Hedwig verehel. König geb. Wende, Schmiedeberg. Leipzig: Tischlereiinhaber Emil Böhme, Leipzig. — Nachlaß Gastwirt Bruno Rößke, Leipzig C 1. Reichenbach (Vogtl.): Stoffhändler Arthur Wendler, Reichenbach.

Außersächsische

Eröffnet: Dortmund: Baugesellschaft „Deutsches Eigentum" gem. e. G. m. b. H., Dortmund, Anm. 20. November. Würzburg: Fränkische Milchverwertung e. Gen. m. b. H. (aufgelöst), Würzburg, Anm. 22. Oktober.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Großschönau: Hermann Franke Nachf., Inh. Marie Nadisch, Großschönau. Leipzig: Kaufmann Gottlieb Emil Stephan, i. Fa. Werner & Möbling, Leipzig C 1.

Aufgehoben: Leipzig: Versandbuchhändler Arthur Heber, i. Fa. Arthur Heber & Co., Leipzig C 1.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 21. September

Tendenz: ruhig. **Weizen** 209 bis 213. **Roggen** 165 bis 169. **Sandroggen** 171 bis 173. **Sommergerste** 180 bis 195. **Wintergerste** 165 bis 170. **Hafer**, alter 150 bis 168, neuer 136 bis 142. **Weizenmehl** 37,50. **Roggenmehl** 27,50. **Weizenkleie** 10 bis 10,50. **Roggenkleie** 9 bis 9,50. **Wiesenheu**, lose, neues 6. **Getreidestroh**, drahtgepreßt 3,50.

Hamburger Warenmarkt vom 21. September

Kaffee. Die Offerten aus Rio lauteten unverändert. Santos-Angebote lagen nicht vor. Die Terminmärkte eröffneten schwächer und geschäftslos. Am Lokomarkt war das Geschäft still, da sich das Interesse hauptsächlich auf gewaschene Zentralamerikaner konzentrierte; die Preise hierfür zeigen eine nach oben gerichtete Bewegung. Santos: special 62 bis 65, extraprime 60 bis 62, prime 58 bis 60, superior 53 bis 58, good 53 bis 55, Rio 45 bis 50, alles nominell; gewaschene: Salvador 60 bis 80, Guatemala 60 bis 92, Costa Rica 63 bis 115, Maragogype 75 bis 120 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Das Geschäft ging über den gewohnten Rahmen nicht hinaus, die Preise blieben unverändert. Accra Haupternte loko 22,50 bis 22,25 Reichsmark, per September-Oktober 30,6 bis 30 Schilling, Accra Zwischenernte per September-Oktober 27 bis 26,6 Schilling, Superior-Bahia per September-Oktober 5,60 Dollar, Arau. Lagos loko 28,6 bis 28 Schilling, per Oktober-Dezember 27,6 Schilling, Superior-Fein-Thomé per September-Oktober 31,6 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per September-Oktober 9,50 Dollar, Superior-Sommer-Arriba per September-Oktober 10,50 Dollar Kost und Fracht, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag ruhig, die Preise blieben unverändert. — Kakao-Halbfabrikate. Prompt Norddeutschland, Mitteldeutschland und Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,70 bis 1,72½, per Oktober-Januar 1,75 bis 1,80, bei kleineren Mengen 1,75 bis 1,80.

Reis. Der hiesige Markt lag sehr still. Preisveränderungen traten nicht ein. Burma L. M. 6 9,8, Bassein 00/0 glaciert 10,8, Moulmein 13,6, Siam 000 extra glaciert 13, dergl. 0000 glaciert 14,9, Patna 000 glaciert 17,8, Bruchreis 1. Sorte September-Andienung 8,10½, dergl. 2. Sorte 8,6 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt, ab Mühle. Extra fancy blue rose ab Lager 6,40, September-Abladung 6,20 Dollar je 100 Kilogramm cif Hamburg.

Auslandszucker. Der Markt lag auf Grund schwächerer Londoner Meldungen hin gedrückt. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 7,11½, per November-Dezember 7,9¾ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz fest. Amerikanisches 16, raffiniertes 17,75 bis 18,25, Schmalz 20 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, die Preise blieben unverändert. Schmalzbohnen 22 bis 23,50, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 16, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37, Viktoriaerbsen 30, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37,50, gelbe Erbsen geschält 32,50, gelbe Splittererbsen 30,50, kleine Linsen 18 bis 24, Mittellinsen 26 bis 32, große Linsen 35 bis 38 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Kümmel lag fest, die übrigen Artikel hatten unveränderte Markt- und Preislage. Für Pfeffer bestand etwas mehr Bedarf, die Preise blieben unverändert. Weißer Muntok 96, weißer Batavia-Muntok 96, schwarzer Lampong 88, schwarzer Singapore 88, Tellicherry 100, Piment 40 Reichsmark je 100 Kilogramm, unverzollt. Zollsätze für Pfeffer 80 Reichsmark, für Piment 75 Reichsmark je 100 Kilogramm.

* **Liverpool**, 21. Sept. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,67, September 5,53, Oktober 5,53, November 5,51, Dezember 5,51, Januar 5,52, Februar 5,54, März 5,56, April 5,57, Mai 5,59, Juni 5,60, Juli 5,61, August 5,62, September 5,62, Oktober 5,63, Januar 1934 5,66, März 5,69, Mai 5,71. Tagesimport 6800 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Sakellaridis: Loko 8,50. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 8,50, Oktober 8,07, November 8,23, Dezember 8,21, Januar 8,31, März 8,39, Mai 8,47, Juli 8,56. Upper F. G. F.: Loko 7,27, Oktober 7,08, November 7,15, Dezember 7,14, Januar 7,16, März 7,19, Mai 7,23, Juli 7,27. Tendenz: stetig.

* **Neuyork**, 21. Sept. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 6,90 bis 6,92, Dezember 7,07 bis 7,09, Januar 7,14 bis 7,15, März 7,23 bis 7,24, Mai 7,35 bis 7,36, Juli 7,45 bis 7,46. Tendenz: gut behauptet.

* **Neuorleans**, 21. Sept. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 6,98, Dezember 7,06 bis 7,07, Januar 7,10 bis 7,11, März 7,19 bis 7,20. Tendenz: gut behauptet.

* **Buenos Aires**, 21. Sept. (Anfang.) Weizen: Oktober 6,82, November 6,82, Februar 6,60. Mais: Oktober 5,00, November 5,13, Dezember 5,24. Hafer: Oktober 5,70. Leinsaat: Oktober 10,40, November 10,50, Februar 10,67.

* **Rosario**, 21. September. (Nur Schlußkurse.) Weizen: November 6,80, Februar 6,60. Mais: November 5,00, Dezember 5,15. Leinsaat: November 10,55, Februar 10,60. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
a) Rohzucker:		
per September	1,06	1,04
per Oktober	1,03	1,00
per Dezember	1,08	1,08—1,04
per Januar 1933	1,03	1,02—1,03
per März 1933	1,04—1,05	1,01
per Mai 1933	1,08	1,04—1,05
per Juli 1933	1,12	1,08—1,09
per September 1933	1,16	1,13
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,15	3,13
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
Rio Nr. 7 loko	8,50	8,50
Rio per September	8,01	7,73
Rio per Dezember	7,07	6,74
Rio per März 1933	6,41	6,28
Rio per Mai 1933	6,17	6,09
Rio per Juli 1933	6,09	5,85
Santos Nr. 4 loko	15,00	15,00
Tendenz: fest.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
Loko Neuyork	7,50	6,95
September	7,27	6,80
Oktober	7,37	6,80—6,81
November	7,42	6,86
Dezember	7,48—7,51	6,93—6,96
Januar 1933	7,56	6,99
Februar 1933	7,60	7,03
März 1933	7,65—7,68	7,08—7,12
April 1933	7,73	7,14
Mai 1933	7,81—7,83	7,21
Juni 1933	7,85	7,26
Juli 1933	7,90	7,31
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	8 000
Zufuhr in Golfhäfen	28 000	45 000
Export nach England	6 000	4 000
Export nach dem Kontinent	21 000	26 000
Tendenz: fest.		

Bei ziemlich lebhaftem Geschäft nahm der Baumwollmarkt einen festen Verlauf. Die Liverpooler Kabel, Regenfälle im östlichen Anbaugebiet, sowie ungünstige Wochenwetterberichte, lösten beträchtliche Deckungen und Käufe für Rechnung Liverpooler, japanischer und Wallstreetsfirmen aus. Auch der Handel nahm Anschaffungen vor. Demgegenüber war das Angebot ziemlich unbedeutend, auch Sicherungsverkäufe erfolgten nur in geringem Ausmaße.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
Loko Neuorleans	7,38	6,81
Oktober	7,38—7,40	6,81
Dezember	7,52—7,53	6,95
Januar 1933	7,59	7,01—7,02
März 1933	7,60—7,66	7,10
Mai 1933	7,81	7,21
Juli 1933	7,90	7,30—7,31
Tendenz: fest.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
Kupfer lake loko	5,875	5,875
Kupfer Elektrolyt loko	6,25	6,25
Kupfer Casting raffiniert loko	6,00	6,00
Kupfer cif Hamburg prompt	6,25	6,25
Zinn Neuyork Straits loko	24,60	24,25
Zinn Neuyork Straits per Oktober	24,60	24,35
Blei Neuyork loko	3,40	3,50
Blei East St. Louis loko	3,25	3,45
Zink East St. Louis loko	3,25	3,27,50
Silber	27,625	27,50
Platin	30,00	30,00
Aluminium 98/99 %	22,90	22,90
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,05—20,05	19,05—20,05

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago. Terminpreise	21. Sept.	20. Sept.
Weizen per September	52,50—52,625	50,00
Weizen per Dezember	55,125—55,25	52,625—52,75
Weizen per Mai 1933	60,50—60,625	57,875—58,00
Tendenz: fest.		

Am Weizenmarkte nahmen die Kommissionäre größere Anschaffungen vor und da auch die Platzfirmen angesichts der guten Nachfrage für Lokoware zu Deckungen schritten, lagen die Schlußnotierungen bis 2¾ % über den gestrigen.

	21. Sept.	20. Sept.
Mais per September	29,50	27,75
Mais per Dezember	29,50	29,00
Mais per Mai 1933	34,625	34,00
Tendenz: stetig.		
Hafer per September	16,25	15,625
Hafer per Dezember	18,375	17,875
Hafer per Mai 1933	21,125	20,75
Tendenz: stetig.		
Roggen per September	33,125	—
Roggen per Dezember	35,125	33,50
Roggen per Mai 1933	39,25	37,375
Tendenz: fest.		

Die Roggenpreise zogen auf Käufe der Kommissionsfirmen an.

Chikago. Lokopreise	21. Sept.	20. Sept.
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	53,75	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	54,00	—
Mais gelber Nr. 2	30,50	30,00
Mais weißer Nr. 2	30,25	30,00
Mais gemischter Nr. 2	29,875	29,75
Hafer weißer Nr. 2	18,00	17,50
Gerste malting	25,00—36,00	25,00—35,00

Neuyork. Lokopreise	21. Sept.	20. Sept.
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	62,75	61,375
Roter Sommer/Winter Nr. 2	62,75	60,25
Harter Sommer/Winter Nr. 2	61,75	59,25
Mais neu aufgekomm. Ernte	39,75	39,375
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	42,75	41,375
Mehl Spring wheat clears	3,70—4,00	3,70—4,00

Winnipeg (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
Weizen per Oktober	50,25	50,375
Weizen per Dezember	54,25	52,75
Weizen per Mai 1933	59,125	57,75
Tendenz: fest.		
Hafer per Oktober	25,50	25,00
Hafer per Dezember	25,375	24,625
Hafer per Mai 1933	29,25	28,375
Roggen per Oktober	33,75	31,375
Roggen per Dezember	34,75	33,125
Roggen per Mai 1933	39,125	37,75
Gerste per Oktober	29,25	28,25
Gerste per Dezember	30,25	—
Gerste per Mai 1933	34,375	33,125
Leinsaat per Oktober	79,25	76,25
Leinsaat per Dezember	81,25	78,50
Leinsaat per Mai 1933	87,00	84,00

Manitoba	21. Sept.	20. Sept.
Weizen loko Northern I	51,625	50,375
Weizen loko Northern II	49,625	49,375
Weizen loko Northern III	48,125	46,875

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	21. Sept.	20. Sept.
Schmalz per September	5,00	4,87,50
Schmalz per Oktober	4,90	4,77,50
Schmalz per Januar 1933	4,67,50	4,62,50
Schmalz per Mai 1933	4,82,50	4,67,50
Speck loko	—	—
Schmalz loko	5,00	4,87,50
Tendenz: fest.		

Neuyork	21. Sept.	20. Sept.
Schmalz prima Western loko	5,75	5,60
Talg special	3,50	3,50
Talg extra	3,75	3,75

Chikago	21. Sept.	20. Sept.
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,50	4,20
Leichte Schweine höchster Preis	4,50	4,35
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,80	3,75
Schwere Schweine höchster Preis	4,15	4,15
Zufuhr in Chikago	15 000	16 000
Zufuhr im Westen	77 000	82 000

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibung

Die Installations-Wasserleitungs-Arbeiten zum Einbau von Wohnungen in die ehem. Arbeitsanstalt, Königsbrücker Straße 117, sollen vergeben werden.

Preislistenvordrucke werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 351, von Freitag, den 23. September 1932, an in der Zeit von 10 bis 14 Uhr kostenlos an hiesige Bewerber abgegeben. Daselbst liegt auch die Ordnung über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1913 zur Einsicht aus.

Die ausgefüllten Preislisten sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin

Montag, den 3. Oktober 1932, 11 Uhr,

im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 351, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 17. Oktober 1932 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungspflicht beträgt 2 Jahre.

Dresden, am 21. September 1932.

Hochbauamt.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 4884 betr. die Aktiengesellschaft **Baubank für die Residenzstadt Dresden in Dresden**: Der Gesellschaftsvertrag vom 1. April 1885 ist in § 19 durch Hinzufügung eines neuen Absatzes, sowie in § 16 durch Neufassung durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. August 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Im übrigen sind die Bestimmungen in den §§ 18, 19, 20, 21 und 13d, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Art. VIII der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, durch Beschluß derselben Generalversammlung laut derselben notariellen Niederschrift von neuem beschlossen worden. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

2. Auf Blatt 20807 betr. die **Karpathia Marmorwerke Aktiengesellschaft** in Dresden, früher in Crimmitschau: Durch Art. VIII des 1. Teils der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags, soweit sie sich auf die Bestellung, Zusammensetzung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen, mit Beendigung der Generalversammlung vom 13. August 1932 außer Kraft gesetzt worden. Der Kaufmann **Max Eichhorn** ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

3. Auf Blatt 22564 die Firma **Curt Engelmann** in Dresden. Der Musikinstrumentenhändler **Robert Curt Engelmann** in Dresden ist Inhaber. (Handel mit Musikinstrumenten aller Art; Marienhausstraße 27 und Ringstraße 30.)

4. Auf Blatt 22565 die Firma **Hempels Wormser Weinstuben Margarethe Hempel** in Dresden. Die Weinstubenbesitzerin **Martha Margarethe Hempel** geb. Richter, in Dresden ist Inhaberin. (Gewandhausstraße 1.)

5. Auf Blatt 14068, betr. die Firma **Max Kluge** in Dresden: Die Handelsniederlassung ist nach Zittau verlegt worden.

6. Auf Blatt 13991, betr. die Firma **Josef Rubin** in Dresden: Die Handelsniederlassung ist nach Berlin verlegt worden.

7. Auf Blatt 20151, betr. die aufgelöste offene Handelsgesellschaft **Paul Petzoldt & Co.** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 AReg. 1196/32

Amtsgericht Dresden,
am 20. September 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden auf Blatt 8020, betr. die **Aktiengesellschaft Bank für Brau-Industrie** in Dresden (Zweigniederlassung; Hauptniederlassung Berlin): Die Generalversammlung vom 18. August 1932 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen beschlossen, das Grundkapital von 13 300 000 auf 11 980 000 RM. herabzusetzen. Die Herabsetzung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 8. Juni 1899 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. August 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage in § 17 (betr. Stimmrecht der Vorzugsaktien) geändert worden. Im übrigen sind die Bestimmungen in den §§ 10, 15, 19 Ziffer 4 und § 21 Ziffer 7, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Art. VIII der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, durch Beschluß derselben Generalversammlung laut derselben notariellen Niederschrift von neuem beschlossen worden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Jede Vorzugsaktie über 100 RM. gewährt 7 Stimmen. 1 AReg. 1217/32

Amtsgericht Dresden,
am 20. September 1932.

Auf Blatt 22562 des **Handelsregisters** ist heute die **Chemische Fabrik Weixdorf Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Weixdorf bei Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. August 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Chemikalien aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, weitere gleichartige Unternehmungen in Weixdorf oder an anderen Orten neu zu errichten oder bestehende zu erwerben oder sich an bestehenden zu beteiligen und sämtliche einschlägigen Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, die Unternehmungen der Gesellschaft zu fördern. Das Stammkapital beträgt 24 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute **Ludwig Becker** und **Richard Kaulke**, beide in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Gesellschaft übernimmt die auf Blatt 637 des **Grundbuchs** für Weixdorf in Abt. III unter Nr. 12 zugunsten der Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Filiale Neumünster in Neumünster eingetragene Grundschuld von 7,5 Kilogramm Feingold samt den Zinsen zu 5% jährlich seit dem 1. August 1932, die an die in § 1 des Gesellschaftsvertrags genannten Gesellschafter **Becker** und **Kaulke** durch die in notariell beglaubigter Form am 4. August 1932 vollzogene Urkunde abgetreten ist und zu deren Abtretung an die Gesellschaft sich die beiden vorgenannten Gesellschafter verpflichten, zum Werte von 20 000 (zwanzigtausend) RM. in Anrechnung auf die Stammeinlagen, und zwar die des Gesellschafters Becker mit 6666,67 RM., des Gesellschafters Kaulke mit 6666,67 RM., der Gesellschafterin Frl. Micklich mit 6666,66 RM. als Teil deren Stammeinlage. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Bahnhofstraße 2.) 1 AReg. 1003/32

Amtsgericht Dresden,
am 20. September 1932.

Auf Blatt 22563 des **Handelsregisters** ist heute die **Buchbinderei Pura Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Mai 1932 abgeschlossen und am 15. September 1932 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist eine Großbuchbinderei und ein Papierverarbeitungsbetrieb, sowie der Handel mit Papier- und Schreibwaren, Büromöbeln und Bürobedürfnissen und die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Willy Weihmange** in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 1 AReg. 1282/32

Amtsgericht Dresden,
am 20. September 1932.

Das **Vergleichsverfahren** zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Bäckermeisters **Gustav Hugo Johannes Schubert**, Inhaber der nicht eingetragenen Firma Bäckerei und Konditorei **Ernst Scheermesser** in Dresden-Weißer Hirsch, Bautzner Landstraße 78, ist infolge der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 9. September 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 20. September 1932 **aufgehoben worden**. 8 VN 11/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,
am 20. September 1932.

Auf Blatt 1596 des **Vereinsregisters** ist heute der Verein **Arbeiter-Landes-Sportkartell** für den Freistaat Sachsen, Sitz Dresden, eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden,
am 20. September 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen

1. des Bäckermeisters **Max Pfeil** in Dresden, Schandauer Straße 18,
2. der **C. A. Schneider, G. m. b. H.**, in Dresden-A., Neue Gasse 24, die den Großhandel mit Korb-, Bürsten- und Seilerwaren sowie die Fabrikation von Fußmatten betreibt,
3. des Kaufmanns **Julius Steinhardt**, der in Dresden, Fabrikstraße 5, unter der Firma Julius Steinhardt eine Holzgroßhandlung betreibt, Wohnung: Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimer Platz 8,
4. des Kaufmanns **Karl Martin Ebeling** in Dresden, Carlstraße 5, der daselbst unter der eingetragenen Firma Martin Ebeling eine Kunststickerei betreibt und in Dresden, Böhmische Str. 24, unter der eingetragenen Firma Erste Dresdner Kartoffel-Schäl-Anstalt Martin Ebeling den Handel und die Verarbeitung von Kartoffeln betrieben hat,
5. der offenen Handelsgesellschaft **Hartmann & Saam** in Dresden, Arnoldstraße 8, die die Fabrikation von Tapisseriewaren betreibt,
6. des Möbelhändlers **Heinrich Hermann Kahl** in Dresden, Alaunstraße 6, der daselbst unter der nicht eingetragenen Firma Kahls Möbelhaus den Handel mit Möbeln betreibt,

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

5. Oktober 1932, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht Dresden-A., Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt worden. 8 N 96/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,
am 20. September 1932.

Freitag, den 23. September 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:

vormittags 10 Uhr

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße: Möbel, Schreibmaschinentische, 1 großer Posten Kaffeekannen, Tassen, Gießer, 1 Pferdekumt, 1 Heilapparat, 1 Orchestrion, 1 Motorrad (DKW); 22 Q

b) **in Dresden**, Sammelort der Bieter: am Grundstück Dohnaer Straße 1: 1 Lastkraftwagen (Rake), 1 Düngerstreu- und 1 Sämaschine; 3 Q

c) **in Dresden-Plauen**, Sammelort der Bieter: Restaurant Plauenscher Hof, Hofmühlenstraße 71: 2 große Papierschneidemaschinen mit elektrischem Motor und Vorgelege; 17 Q

d) **in Dresden-Loschwitz**, Sammelort der Bieter: Ratskeller Loschwitz: 1 Posten Gartenstühle; 22 Q

e) **in Dresden-A.**, Sammelort der Bieter: Restaurant Pambor, Wernerstraße 30: 1 Ziegeldruckpresse (Rota); 27 Q

um 11 Uhr

a) **in Dresden-A.**, Sammelort der Bieter: Restaurant zum Palmenbaum, Freiberger Straße 12: 3 elektr. Motoren, 1 Fleischwolf, 1 Kutter, 1 Würfelabdrehmaschine, 2 Transmissionen mit je 4 Riemenscheiben, 1 Gewürzmühle, 1 Dosenverschlußmaschine, 1 Knochensäge, 1 Speckschneider, 1 Wurstspritze, 1 Schleifstein, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Schreibmaschine, 1 Diplomatschreibtisch, 1 Stapel Rüster-Fourniere u. a. m.; 27 Q

b) **in Dresden-A.**, Sammelort der Bieter: Restaurant zum Bürgergarten, Lübecker Straße: 1 Posten verschiedene Stoffen, Latten und Bretter. 27 Q

Dresden, am 21. September 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Familien-Nachrichten

Am 18. September verschied sanft im 78. Lebensjahre unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter

Frau Adele von Globig-Weißenbach

geb. Gräfin Zedtwitz.

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beisetzung in aller Stille im Erbbegräbnis zu Frauenhain stattgefunden.

Frauenhain,
den 22. September 1932.

In tiefer Trauer
Alexandra von Globig-Weißenbach
Veronika von Globig-Weißenbach
Fritz von Globig-Weißenbach
im Namen aller Hinterbliebenen.

Ein tragisches Geschick entriß uns am 20. September 1932 unsere liebe Tochter

Frau Stabsarzt a. D. Dr. med.

Johanna Wächtler geb. Friedrich

in Leipzig-C.

und unsere sonnige Enkelin

Gabriele Wächtler

In tiefstem Schmerze zeigen dies an die schwergeprüften Hinterbliebenen:

Oswald Friedrich und **Frau geb. Hahn**
Gutsbesitzer **Waldemar Schöllner** und **Frau geb. Friedrich**
Werner Schöllner.

Hirschfeld bei Leipzig, am 20. September 1932.

Die Einäscherung findet Freitag, den 23. September, nachm. 3 Uhr in Leipzig, Südfriedhof, statt. Blumenspenden bitte bei der Beerdigungsanstalt Berger in Leipzig-C., Delitzscher Str. 160, abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Statt besonderer Meldung.

Heute nahm der treue Gott nach langem Leiden im Krankenhaus Gilead, Bethel, unsere liebe Mutter

Frau verw. Missionsdirektor Pastor Dr.

Lydia Koch geb. Rüling

im Alter von 75 Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Bethel, den 20. September 1932.

Käte Janssen geb. **Koch**
Friedrich Koch, Minnesota, U. S. A.
Martin Koch, Dir. d. Inneren Mission, Zwickau
Johannes Koch, Pfarrer in Lauenstein
Rudolf Koch, Dr. phil., Dresden
Gotthold Koch, Dr. med., Grumbach
Enno Janssen, Pastor in Freistatt
Mathilde Koch geb. **Reinhardt**
Dorle Koch geb. **Heuschmann**
Else Marie Koch geb. **Heydenreich**
Hanna Koch geb. **Krebs**
und 16 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. September, nachmittags 3 Uhr von der Zionskirche in Bethel aus statt.

Durch Unglücksfall in Ausübung seines Berufes verschied unerwartet im Alter von 18 Jahren unser herzensguter, lieber Neffe und Vetter

Gerhard Naumann

19. Sept. 1932.

In tiefer Trauer
Familien **Karl Hertel**, Radebeul
Hugo Hertel, Dresden 28
Max Hertel, Themar/Thür.
sowie Anverwandte.

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 23. September, 13,15 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Sächsische Familiennachrichten

Vermählt: Dresden: Dr.-Ing. Joh. Lehmann m. Sophie Charlotte Malcke, Meißen. Altenburg: Dr.-Ing. Ludwig Dudwig mit Erna Dudwig-Sachs. Oberschlema.

Gestorben: Dresden: Friedrich Wilh. Pohle, Bischofswerder Straße 45. Beerdg. Freitag 1 Uhr Annenfriedhof, Chemnitzer Str.; Aline verw. Schönfeld gb. Garnisch, Hedwigstraße 3; Ida Burkhardt; Paul Wolf, Buchenstraße 1; Otto Luther, Wettinerstr. 24. Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Inn. evang. Friedrichstädter Friedhof; P. With. Meinicke, Schulze-Delitzsch-Str. Nr. 15. — Freiberg: Lina Silbermann geb. Neubert; Amalie Anna Krumbiegel geb. Löser. Oberneuschönberg: Emil Berger. Großenhain: Ernst Sohr. Kitzen: Karl Müller; Joseph Vallelt.

Für Dresden neu?

Schrumm, schrumm, schrumm ? ?
drehet schnell im Kreis sich rum.
So hobeln wir in Ihrer Wohnung
die Parkettböden mit elektrischer
Maschine billig und wie neu.
„SAXONIA"
Johann-Georgen-Allee 10, Ruf 13287

Pelz-Mäntel Jacken Kragen
Füchse, Kolliers, Krawatten
Pelzfutter und Besatzfelle
Reparaturen — Umarbeitungen
zu niedrigsten Preisen
Pelzgeschäft P. Wadewitz
Wettinerstraße 34.

Warum quälen Sie sich noch beim Waschen?
Unser Gummi-Waschapparat **Elastine** erspart Ihnen Arbeit und Zeit bei größt. Schonung der Wäsche. Die Gummiglocke verhütet jede Beschädigung, auch bei Spitzen u. Seidenstoffen
Mk. **15.00**
Elastine wird täglich auf der Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau" an unserem Stand praktisch vorgeführt!
Kiessling & Schiefner
Spezialgeschäft für gediegenen Hausrat!
Dresden A1 · Wallstraße 8
Zweiggeschäft: Marschallstraße 1

Elegante Damen-Mäntel
flotte Sportmäntel, extra warm gefüttert, in pa. Verarbeitung mit schickem Pelzkragen kaufen Sie **bestimmt** billigst **nur** direkt beim **Hersteller**. Große Auswahl fertiger Mäntel. Auf Wunsch auch Anfertigung nach Maß
Mäntelfabrik Wolf Serrestraße 9, I.

KLUGE-MÜLLER Tapeten
Gr. Plauensche Str. 12
Ruf 28006

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11011
Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

Auslandsdeutsche
10 Jahre in Amerika beruft. gewesen, möchte sich wieder **glücklich verheiraten**. Bin Ant. 40, jünger aussehend, normal groß, volle Figur, schl. lockig Haar, Hausfrau, ruh., zuverläss. Charakt. Besitze kl. Einf.-Haus nahe Kötzschenbroda. Für Beamt. als jede Ansicht geeignet. Zuschr. mit Bild unter **D N 189** an die Exp. d. Bl.

Selbständ. Kaufmann
25 J. alt, mit eigenem Geschäft, 1,72 m groß, dunkel, aus gut. Hause, evang. (Autofahrer), wünscht echt deutsches Mädchen, gesch. glücklich, mit tadelloser Vergangenheit, aus gutem Hause, behufs späterer Heirat kennenzulernen. Lichtbild erbeten! Angebote unt. **A 17484** an die Exped. d. Bl. erb.

Rechtsanwalt und Notar
Doktor, beim Landgericht zugelass., gute Praxis, Ende 40, Heim in idealer Lage, vom Leben enttäuscht, ohne gesellschaftl. Verkehr, ers. Harmon. Ehe m. geist. hochstehend. Kameradin auf rein ideeller Basis. Off. u. D 782 Exp. d. B.

Beamter,
41 J., ev. vermögl., schlank, m. hübschem Möbel aus gut. Familie, Frl. 30, m. Verm. Heir. kennenzulernen. Bildzuschr. unt. **U 6241** an die Expedition dies. Bl. erbet.

Die **Drucksache** wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Unternehmen

Ein paar wenig gebrauchte **NÄHMASCHINEN** jetzt sehr preiswert, für Haushalt und Erwerb, darunter versenkbare u. solche im Schrankmöbel
auch gegen leichte Teilzahlung
Bitte kommen Sie bald zu uns!
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus: Prager Str. 36

SLUB
Wir führen Wissen.

Ausstellung
Im Reiche der Hausfrau
Ausstellungspalast
Eintritt M. 0.50
Donnerstag d. 22. 9. u. Freitag den 23. 9. 16 Uhr im Festsaal
MODENSCHAU
ausgeführt vom Modesalon **A. M. Schumann**
Moszczinskystraße 2, erste Etage

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 24. Septbr.
nachmittags 2½ Uhr
Sonntag, 25. September
nachmittags 2½ Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen
Preise 37000 Mark
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 1,51 und 2.05
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Dresden — Leipziger Straße — Meißner Straße — Meißen
Weißes Roß — Bautzner Str. — Großenhainer Straße
Grinzing-Abende im Jägerhof
Niederlößnitz
vom Sonnabend, den 24. September, an
Fröhliche Stunden können Sie täglich verleben bei
Schrammel-Musik, Tanz, Humor und Gesang
in den stimmungsvoll hergerichteten Räumen dieser vorzüglichen Gaststätte
Anerkannt sehr gute Weine in Schoppen und Krügen
Jägerhof-Hauskapelle — **Original Wiener Schrammel-Kapelle**

Gelegenheit!
Mignon-**Flügel**
herrlicher Ton, wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen
Pianofabrik **H. Wolfframm**
Riegelr. 18, Viktoriahaus

PFAFF
VERTRIEB Zweigniederlassung
Schmelzer

Einer sagt's dem andern: Diesen
SARRASANI
kann man 2× sehen
Täglich 8 Uhr Vorstellung
Sonnabend, Sonntag u. Mittwoch auch 3 Uhr. Nachmittags halbe Preise
1000 berauschende Wunder der Welt!

EDEKA
Von Donnerstag den 22. bis Mittwoch den 28. September
Kakao garant. rein, stark entölt, leicht löslich Pfund **75**
Schokoladen-Pulver ..... Pfund **90**
Vollmilch-Schokolade ..... Tafel **25**
und 6 % Edeka-Rabatt!

Ab heute Donnerstag
Ein Tonfilm aus großer Zeit

Die elf Schill'schen Offiziere
30
der besten deutschen Schauspieler
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 — Am Postplatz
Kinder nachmittags halbe Preise.
Wo.: 4, ¼7, ½9 ◆ So.: ½3, ½5, ½7, ½9

Bierstall mit **Schwemme**
Große Kirchgasse 6–8
Heute sowie jeden **Donnerstag**
Großes Schweineschlachten
Ab 11 Uhr: Schlachtwarmes Wellfleisch u. vorzügl. Schlachtwürstchen.
Ab 18 Uhr: Die Blut- und Leberwurst für Feinschmecker.
Sämtliche Schlachtgerichte in bester Ausführung.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Donnerstag 4 Uhr Tanz-Tee 8 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei

Autobus-Gesellschaftsfahrt
3. Wiederholungsfahrt
vom 8. bis 17. 10. 1932 = 10 Tage zur Weinlese an den Rhein.
Fahrpreis RM. 148.– inkl. Uebernachtung, mit voller Verpflegung, Dampferfahrt, Stadtrundfahrten ab. Würzburg, Heidelberg, Worms, Wiesbaden, Rüdesheim, im Rheintal v. Bingen bis Münster a. St., Dampferfahrt Rüdesheim–Koblenz, Bad Ems, über Laacher See nach Altenahr, Godesberg, Bonn, Köln. Heimfahrt über Marburg a. L., Eisenach, Weimar. Prospekte und Referenzen kostenlos.
Max Ahnert, Autobetrieb u. Polsterei / Ruf 2016 **Freiberg, Sa.**

O. Gassmeyer
nur Moritzstraße 8
Spezialausschank der Reichelbräu A.-G., Kulmbach in Bayern.
Jeden Freitag **Schweineschlachten**

W. v. 88
Einladung
zur außerordentlichen Hauptversammlung
Mittwoch, den 30. November 1932, 17 Uhr (Einlaß 16.30 Uhr) „Hollach's Etablissement", Königsbrücker Straße 10.
Die Tagesordnung enthält vor allem den Punkt „Satzungsänderungen" und wird noch besonders im Rabattsparbuch und den W. v. 88 - Nachrichten bekanntgegeben.
Zutritt nur für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.
Dresden, am 21. September 1932.
Wirtschaftsvereinigung von 1888 (W. v. 88)
Der Vorstand: Alfred Göhel, Vorsitzender.

Versteigerungs-Anzeige!
Freitag, 23. und Sonnabend, 24. September 1932, vorm. 10 Uhr gelangen Amalienstraße 24
Offenbacher Lederwaren
im freiwilligen Auftrag der Fa. Offenbacher-Lederwaren-Vertriebs-G. m. b. H. als:
Neue Leder-Koffer, Taschen, Gürtel, Riemen, Akten-Mappen, Einrichtungs-Koffer u. a. m.
zur freiw. Versteigerung. Besichtigung 8–10 Uhr an beiden Tagen.
Alfred Häfner, vom Rat verpfl. Versteigerer und Schätzer, Am Zwingerteich 2. Ruf 15084.

Gebildete Dame a. best. Kreisen
sucht entsp. Partner nicht unt. 30 J. zu gemeinsam. Theater- und Konzertbesuch u. zur Ausübung von Sit- und Wintersport. Zuschriften erbeten unter D R 194 an die Expedition dieses Blattes.

Lambert-Coué-Zirkel
finden **jeden Freitag, nachm. ½3 Uhr** im Künstlerhaus, Dresden, Grunaer Straße 48, 1. Etage, Roter Saal statt
Eintritt RM 2.– Einlaß 2 Uhr

Wie fesseln ich meinen Mann?
Durch ein gemütliches Heim!
In dasselbe gehört ein gediegener, schöner
Ohren- od. Klubsessel
Stets in großer Auswahl in eigener Werkstatt angefertigt
Ganz bedeutende Preisermäßigung!
Polsterwerkstätten Kurt Schröpfer
Großes Lager in Klub- und Polstermöbeln
Dresden-N., Gehestraße 17 - Ruf 54271

Speisezimmer
in echt kaub. Nußb., poliert, Buf. 180 br., Vitrine, Ausziehtisch u. Stühle zum Spottpreis von 490.–, in echt Eiche nur 450.
Möbel-Wagner
21 Am See 21

Billig! Elektr. Licht- und Kraftanlagen werden mit 12 Monatsraten sofort ausgeführt. Erste Referenzen
A. Grössl, Bunsenstraße 20. Tel. 51359

Schranks-, Autor-, Muster- u. Reise-
Koffer
aller Art nur eigen. Herstellung in Riesenauswahl zu niedrigst. Preisen. Reparaturen.
Thomas, Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4. Tel. 41028.

Strehlen 333
Brief durch Irrtum verspätet, bitte abholen od. neue Adresse senden.
Nichte Margret. Br. l.
Neue Nichte. Br. liegt
Neffe Hubertus und Neffe Kurt
Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Kurt
Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Walter II
Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Sehnsucht
Brief liegt Exp. d. Bl.
Neffe Hubertus
Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Alita. Brief liegt.

LUISENHOF
Der Balkon von Dresden
Täglich: Nachmittag und Abend **Konzert**
Jeden Donnerstag:
Tanztee u. Gesellschaftsabend
Bei schönem Wetter **Tanz auf der Terrasse** mit der unvergleichlichen Aussicht auf Dresden und das Elbetal
Sonnabends:
Nachm. **Tanztee,** abends **Sonderkonzert**
Leitung: Kapellmeister B. C. Scheetak

Krebse sind bis Mitte Oktober hervorragend im Geschmack und billig im Preis. Versuchen Sie es bitte!
Naumanns Krebs-Export

Antons-Markthalle 21a
Telephon 20767
Verkaufszeit: 8-1 u. ½4-7 Uhr

Neu eröffnet
Nordisches Pelzhaus
Dresden, Schloßstr. 8
Wir haben nur **prima Material** bei **auserlesenem Geschmack,** darunter **Meisterwerke**
deutscher Kürschnerkunst
Reparaturen u. Umarbeitungen werden sauber ausgeführt

Speisen Sie im Vegetar. Restaur.
Moritzstraße 14

BMW.
offen, 4sitzig, verkauft spottb. Lokalr. Oelsner, Am Zwingerteich 2. Ruf 15084.

4/16 Opel, offen
4sitzig, verkauft für 365 Mark Lokalr. Oelsner, Am Zwingerteich 2. Ruf 15084.

6/30 Wanderer-Lim.
4türig, neueres Modell, verkauft preiswert Lokalrichter Alfred Oelsner, Am Zwingerteich 2. Ruf 15084.

Steuerfreies Motorrad, 200 Mark, Großenhain, Dresdner Str. 1. Ctr.

Gelegenheitskauf Förster-Salon-Piano, schw., fast neu, für 850.– zu verkaufen, bezt. Neupreis 1725.–. Offert. unt. E Q 177 Exp. d. Bl. erb.

Erbsen, halbe Pfd. 19 ₰
Weizenmehl Pfd. 11 ₰
Sultanin . . Pfd. 35 ₰
Nettopreis
Wettinerstr. 22. Tel. 25602.

Opernhaus
3. Vorstell. für Donnerstag Anrecht A
8 **Der fliegende Holländer**
Oper von Richard Wagner
Musikleit.: H. Kutzschbach
Daland Hader
Senta Stimmer
Erik Lorenz
Mary Koefrik
Steuermann Dittrich
Holländer Berg
Ende ½11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 2001–2200, 8401–8600 und II: 551–600
Spielplan: Fr. Cosi fan tutte, Sbd. Der Zigeunerbaron, Stg. Othello, Mo. Die Macht des Schicksals (Bühnenvolksbund)

Schauspielhaus
Vorstellung für die Volksbühne (111–310)
8 **Jagt ihn – ein Mensch**
Schauspiel v. Kuhlenbeck
Dr. Wengert Lindner
Erna, seine Frau Schaffi
Dr. Hesner Hoffmann
Toni Rettig Verdin
Giersbach Kleinschrodt
Dr. Schembeck Puhl
Stangino Pauer
Graf Werbestorff Decarli
Sweetpiper Kattenkamp
Zech Paulsen
Alter Arbeiter Rainer
Ende ½11 Uhr
Spielplan: Fr. Alle Wege führen zur Liebe, Sbd. Die Karriere, Stg. Die göttliche Lotte, Mo. Alle Wege führen zur Liebe.

Die Komödie
½9 **Guten Morgen Willi**
Lustspiel von L. Foder
Willi Paradin Kessler
Professor Driscoll Tasto
Dr. Salix Smitt Schnell
Lord Tomkin v. Hendricks
Lottie Schubert
Mary Rasch
Hotel-Boy Schumann
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2521–2530
Bühnenvolksb. I: 6001–6025 und 11901–11950
Fr. Guten Morgen Willi

Central-Theater
Gastspiel Fritz Schulz in
8 **Der Storch der Kompagnie**
Militärkomödie v. K. Noll
Gesangstexte von Kurt Schwabach u. Willy Rosen
Musik von Franz Doelle
Habelmann Fiek
Clara Schönstedt
Grete Brion
Gründlich Meisner
Dr. Fingerhut Kleber
Auguste Schaudrich
Fiseda Lange
Zippert Hell
Länglich Langer
Gitta Scheirp jun.
v. Faber Apel
Laullen Harlanes
Dr. Rädelsbach Fischer
Pistike Egerth
Storch Schulz
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 2501–2600
Fr. Der Storch der Kompagnie

Verantw. Schriftleiter: Dr. Willy Blanck, Dresden; i. V. Alexander Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht erteilt. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.